Breslauer Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark. Wochen-Abonnem. 60 Pf. außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 601. Morgen=Ausgabe. Zweiundsiebzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs=Verlag. Sonnabend, den 29. August 1891.

Abonnements=Einladung.

Die unterzeichnete Expedition ladet zum Abonnement für den Monat **September** ergebenst ein.

Der Abonnementspreis für diesen Zeitraum beträgt in Breslau bei den Ausgabestellen 2 Mk., bei Zusendung ins Haus 2 Mk. 35 Pf., auswärts incl. des Portozuschlages 2 Mk. 50 Pf., und nehmen alle Post=Anstalten Bestellungen hierauf entgegen.

In den österreichischen Staaten, sowie in Rußland, Polen und Italien nehmen die betreffenden Postanstalten Bestellungen auf die „Breslauer Zeitung“ entgegen.

Wochen=Abonnement auf Morgen=, Mittag= und Abend=Ausgabe 50 Pf., mit Abtrag 60 Pf. (auswärts 1 M. 10 Pf.), auf die Abend=Ausgabe allein 20 Pf., mit Abtrag 25 Pf., auf die Kleine Ausgabe 25 Pf., mit Abtrag 30 Pf.

Reise=Abonnements, täglich zweimal unter Streifband an die aufgegebene Adresse — wobei Aufenthaltsänderungen jederzeit Berücksichtigung finden — für Deutschland und Oesterreich pro Woche 1 Mark 10 Pf., für das Ausland 1 Mark 30 Pf. Bestellung nur bei der Expedition.

Ueberweisungen von hier abonnirten Zeitungen nach auswärts erfolgen durch die Expedition (Postgebühr im Septbr. 50 Pf.), von bei der Post abonnirten Zeitungen durch diejenige Postanstalt, bei welcher das Abonnement stattfand. Ueberwiesene Exemplare sind vom Postamt, bei dem auch alle Beschwerden über Unregelmäßigkeiten in der Zusendung anzubringen sind, abzuholen; falls die Sendung in die Wohnung gewünscht wird, ist dies bei der ersten Abholung ausdrücklich zu beantragen.

Expedition der Breslauer Zeitung.

Die Strafbestimmungen gegen die Trunksucht.

Angesichts der geplanten gesetzgeberischen Maßregeln zur „Bestrafung der Trunksucht“ wird sich auch der diesjährige Deutsche Juristentag, der gegen Mitte September in Köln tagen wird, unter Anderem mit der Frage: Soll die Trunksucht als solche strafrechtlich verfolgt werden? beschäftigen. Die hierüber vom Rechtsanwalt Dr. Ludwig Fuld in Mainz und vom Regierungsrath Professor Dr. Hiller zu Czernowitz eingeholten Gutachten gelangen im gewissen Umfang zur Bejahung der Frage. Beide Gutachter gehen von der unbestrittenen Thatsache aus, daß die Trunksucht in der Criminalstatistik eine bedeutsame Rolle spielt, indem sie häufig genug die Quelle ist, aus der Körperverletzungen, Widerstand gegen die Staatsgewalt, Attentate gegen die Sittlichkeit, überhaupt Rohheits= und Gewaltthätigkeitsdelicte, hervorgehen. Sie weisen weiter auf den verderblichen Einfluß hin, welchen der übermäßige Genuß von alkoholischen Getränken auf das Individuum und darüber hinaus auf die seiner Gewalt unterworfenen Familienmitglieder ausübt, und sie sind der Meinung, daß man dem verderblichen Uebel nur steuern kann, wenn Gesellschaft und Staat zu seiner Bekämpfung zusammenwirken. Vom Staate verlangen sie dabei, daß er in dreifacher Beziehung vorgehe: in wirthschaftlicher, civilrechtlicher und criminalrechtlicher Beziehung; in wirthschaftlicher Beziehung namentlich insofern, als er das Concessionswesen derart zu regeln habe, daß die Zahl der vorhandenen oder zu errichtenden Schankstätten nicht über das Bedürfniß hinausgehe; in civilrechtlicher Beziehung insofern, als sie den gewohnheitsmäßigen Trinker unter Curatel gestellt wissen wollen; in criminalrechtlicher Beziehung insofern, als sie die Bildung einer Reihe von Specialdelicten vorschlagen.

Anlangend nun die strafrechtliche Seite, mit der wir es hier allein zu thun haben, so sind beide Gutachter darüber einig, daß es ein Unding wäre, die Trunksucht als solche zu bestrafen; denn das Criminalrecht habe gegen strafbare Handlungen und Unterlassungen, nicht gegen verwerfliche Neigungen oder pathologische Zustände zu reagiren. Daher könne es sich nur darum handeln, einzelne Ausflüsse der Trunksucht unter Strafsanction zu stellen, oder, wie die Gutachter sich ausdrücken, zu pönalisiren. Dabei weichen sie von einander insofern ab, als der eine die Trunkenheit, im Gegensatz zur Trunksucht, mit Strafe belegt wissen will, wenn sie sich an die Oeffentlichkeit hinauswagt, dagegen der andere darüber hinaus noch das Requisit verlangt, daß dadurch Aergerniß erregt wird oder erregt werden kann.

Die beiden Gutachter gelangen mithin im Allgemeinen auf den Standpunkt, den schon der dem Reichstag 1881 vorgelegte Entwurf, betreffend die Bestrafung der Trunksucht, einnahm. Auch er ging von dem Delict gegen die öffentliche Ordnung aus, während er den gewohnheitsmäßigen Trinker erst indirect traf, indem er einerseits in dem wiederholten Rückfall einen Strafschärfungsgrund erblickte, andererseits die Unterbringung des gewohnheitsmäßigen Trunkenboldes in einer Trinkerheilanstalt zuließ.

In der That kann man auch, wenn man sich nicht verhehlt, daß die Trunksucht als solche sich der strafrechtlichen Verfolgbarkeit entzieht, nur auf einem Umweg das Resultat erreichen, dem man zustrebt: einzelne Ausflüsse der Trunkenheit sind unter Strafsanction zu stellen und im Anschluß daran hat man in die Gewohnheitsmäßigkeit des Delinquenten das qualificirende Moment zu verlegen. Demgemäß beruht die neue Vorlage, mit welcher die Reichsregierung in nächster Zeit an den Reichstag heranzugehen beabsichtigt, auf gleicher Basis, wie aus den §§ 18 und 20 des Entwurfs herorgeht. Uns will es jedoch scheinen, daß die Basis, von der man die Sache angreift, nicht mit Unrecht Widerspruch erfahren hat.

Sieht man nämlich schärfer hin, so handelt es sich gar nicht bei dem Ausgangspunkt, den die beiden Gutachter, die ausländische Gesetzgebung, auf die sie sich berufen, und der Entwurf von 1881 einnehmen, um die Bestrafung der Trunksucht, sondern um ein Vergehen gegen die öffentliche Ordnung, um ein Delict, das nicht dadurch begangen wird, daß man sich betrinkt, sondern dadurch, daß man sich in solchem Zustand öffentlich zeigt oder öffentliches Aergerniß hervorruft. Hiervon überzeugt man sich vielleicht noch mehr, wenn man die Grundsätze über die Theilnahme in Betracht zieht. Nicht derjenige, welcher einen Anderen anstiftet, sich derart zu betrinken, daß er unter den Tisch sinkt, sondern der, welcher einen bereits Trunkenen inducirt, in solchem Zustand über die Straße zu gehen, wäre als Anstifter zu behandeln.

Diejenigen, welche die Gefahren der Trunksucht für das Individuum, die Familie, die Gesellschaft und den Staat in mehr oder minder lebhaften Farben schildern, irren daher, wenn sie annehmen, daß daraus die Strafbarkeit des Thatbestandes folge, welcher den Angelpunkt ihrer Reformvorschläge bildet. Gesetzt, es wäre die Bestrafung der Trunksucht ein gesetzgeberisches Bedürfniß, so wäre doch nicht abzusehen, weshalb derjenige mit Strafe zu belegen sei, welcher sich nicht dem Laster hingiebt, sondern einen einmaligen, wenngleich qualificirten, Exceß begeht. Ueberdies wäre das neue Delict in den meisten Fällen entbehrlich; unschwer wäre es, den Grad der Trunkenheit, der zu einem öffentlichen Aergerniß führt, unter den groben Unfug zu subsumiren; hat doch der gesetzliche Thatbestand des groben Unfugs noch ganz andere Proben seiner Elasticität ausgehalten!

Dazu kommt endlich noch, daß die Strafgewalt des Staates nur da einzugreifen hat, wo nach dem Volksbewußtsein die Schwere der Verschuldung eine strafrechtliche Sühne erfordert. Das Volksbewußtsein wird aber niemals ein Verständniß dafür haben, daß der Gesetzgeber die Heimlichkeit derart begünstigt, daß er das, was er innerhalb der vier Wände für erlaubt erachtet, außerhalb derselben mit Kerker verfolgt. Soll der übermäßige Genuß von Spirituosen, nicht die Störung der öffentlichen Ordnung, bestraft werden, so mag man hiergegen, wenn man sich hierzu für berechtigt erachtet, offen vorgehen, nicht aber stelle man um der Trunksucht willen den heimlichen Trinker günstiger als den, der offen Farbe bekennt. Wenn Fuld hiergegen einwendet, die Strafgewalt des Staates dürfe sich nicht zum Sclaven der öffentlichen Meinung machen, sondern sie müsse sie leiten und fördern, so scheint er zu übersehen, daß es sich nicht darum handelt, das Bewußtsein des Volkes von der socialen Schädlichkeit der Trunksucht zu wecken — denn hierüber herrscht Einverständniß — sondern darum, den Abweg zu kennzeichnen, in den man geräth, wenn man, um den gewohnheitsmäßigen Trinker zu bestrafen, denjenigen trifft, der sich von dem Laster frei erhalten hat. Wer sich über das Bedenken hinwegsetzt, daß der Unschuldige bestraft werden soll, damit der Schuldige der Strafe nicht entgehe, wird vielleicht die öffentliche Meinung auch dann für irregeleitet erachten, wenn man seinen Reformvorschlägen entgegenhält, daß danach der gewohnheitsmäßige Trinker dadurch prämiirt wird, daß mit ihm Jemand, der aus festlichem Anlaß einmal das Maß seiner Widerstandsfähigkeit überschritten über einen Kamm zu scheeren ist.

Die Unrichtigkeit des Ausgangspunktes macht sich denn auch deutlich genug dadurch fühlbar, daß man schließlich den gewohnheitsmäßigen Trinker nicht bestraft, sondern pathologisch behandelt wissen will. Denn dies und nichts anderes bedeutet die Statuirung seiner Unterbringung in einer Trinkerheilanstalt. Damit verläßt man aber den Boden des Criminalrechts, welches als Delictsfolge nur die Bestrafung, nicht die zwangsweise Heilung kennt, und gelangt zu der Folgerung, welche sich aus dem Satze: gegen einen lasterhaften Hang ist eine strafrechtliche Reaction ausgeschlossen, unmittelbar ergiebt, im großen Bogen zurück.

Darum sind wir indeß nicht, wie unsere Gegner meinen, blind gegen das sociale Uebel. Auch wir verkennen die schweren Schäden nicht, welche die Trunksucht für das Individuum und darüber hinaus in ihrem Gefolge hat; auch wir unterschätzen die Wahrzeichen, welche die Statistik hierüber aufstellt, nicht; auch wir sind endlich der Meinung, daß die Gesetzgebung einzugreifen hat, wenn sie wahrnimmt, daß der übermäßige Genuß von Alkohol in einzelnen Districten zu einem nahezu epidemischen Charakter heranwächst. Nur rufen wir nicht die Strafgewalt des Staates an, wenn es sich darum handelt, Schäden zu heilen, welche mit einem verbrecherischen Treiben keine Gemeinschaft haben. Dadurch halten wir uns zugleich von der Inconsequenz frei, daß wir nicht auf der einen Seite die Entmündigung des Gewohnheitstrinkers und auf der anderen Seite seine Bestrafung verlangen, während unsere Gegner dort den Standpunkt vertreten, es handele sich um einen der Geisteskrankheit analogen pathologischen Zustand, hier dagegen, soweit die Bestrafung des Gewohnheitstrinkers in Frage kommt, die daraus bezüglich der Zurechnung zu ziehenden Schlüsse ignoriren. Dadurch vermeiden wir es endlich, eine Strafvorschrift, welche sich ostensibel gegen die Trunksucht richten soll, unter der Hand in eine solche, welche die Wahrung der öffentlichen Ordnung bezweckt, umzuwandeln. Ueberdies glauben wir, daß dem Uebel mit der nämlichen Wirksamkeit ohne Hilfe des Strafrechtes zu steuern ist. Indem wir den Beschluß des letzten Juristentages, wonach der Gewohnheitstrinker unter Curatel zu stellen ist, billigen, würden wir hieraus die Handhabe zum weiteren Vorgehen entnehmen. Das Verfahren dürfte mithin nicht mit der Einleitung der Vormundschaft seinen Abschluß nehmen, vielmehr wäre die weitere Vorschrift erforderlich, daß auf Antrag eines bestimmten Personenkreises, eventuell einer hierfür zu bestimmenden Behörde, welche nöthigenfalls ex officio einzuschreiten hätte, die Unterbringung des Entmündigten in einem Trinkerasyl zu erfolgen hat. Wie das Verfahren des Näheren zu gestalten, ist hier nicht zu erörtern: es dürfte genügen, den Nachweis geführt zu haben, daß man, wenn man auf directem Wege consequent vorgeht, dem gewohnheitsmäßigen Trinker beikommen kann, ohne daß man es nöthig hat, um seinetwillen Personen zu bestrafen, die mit ihm keine Gemeinschaft haben.

Von den Anhängern des Regierungsentwurfes von 1881 wurden im Uebrigen noch zwei Specialdelicte befürwortet, welche sich nicht sowohl gegen die Trunksucht als vielmehr gegen gewisse Aeußerungen der Gewissenslosigkeit richten, indem verlangt wird, daß einerseits Wirthe, welche einem bereits Trunkenen Spirituosen verabreichen, andererseits Arbeiter, welche im trunkenen Zustand sich Verrichtungen unterziehen, welche mit Gefahr für Andere verbunden sind, bestraft werden sollen. Ob dort nicht die Entziehung der Concession ausreicht, um Remedur zu schaffen, hier der Begriff der Gefahr, der zu den bestrittensten des ganzen Criminalrechts zählt, Bedenken zu erregen geeignet ist, mag dahin gestellt bleiben. In keinem Falle haben wir aber Verständniß dafür, warum nur der Arbeiter, der Anderen gefährlich werden kann, bestraft werden soll, eine analoge Bestimmung dagegen hinsichtlich der Arbeitgeber, der Vorgesetzten und der Betriebsaufseher, welche dulden, daß ein Arbeiter im trunkenen Zustand eine gefahrvolle Arbeit verrichtet, nicht begehrt wird. Auch der § 17 der neuen Vorlage richtet sich nur gegen den Arbeiter. Der Strafrahmen müßte daher, wenn man den einfachen Arbeiter nicht ungünstiger behandeln will, als den ihm überlegenen Arbeitgeber und dessen Organe, noch erheblich erweitert werden.

Dr. L. C.

Deutschland.

* **Berlin**, 28. August. [Tages=Chronik.] **Ueber die Verhandlungen des deutsch=belgischen Handelsvertrages** ist die Kreuzzeitung folgende Mittheilungen zu machen in der Lage: „Die Schwierigkeiten, welche die Unterhändler beiderseits zu überwinden haben, sind sehr groß und es ist begreiflich, daß die Verhandlungen nicht so rasch zum Abschluß gelangen, wie man ursprünglich erwartete. Für Belgien hat sich die wirthschaftliche Lage in Folge der französischen Schutzzollpolitik erheblich verändert, indem es gezwungen ist, sich für den Entgang des bisher behaupteten französischen Marktes einen Ersatz in Deutschland und Oesterreich zu suchen. Die geographische Lage Belgiens verbietet ihm jedoch, durch den vollständigen Eintritt in den mitteleuropäischen Zollbund alle Brücken einer wirthschaftlichen Verständigung mit Frankreich abzubrechen. Es kann sich also nicht um den Anschluß, sondern nur um eine Annäherung Belgiens an den deutsch=österreichischen Zollbund handeln. Für Deutschland sind die Schwierigkeiten nicht minder groß. Einmal exportirt Belgien viele Waaren, welche Deutschland selbst erzeugt und für die aus diesem Grunde eine wesentliche Begünstigung nicht ertheilt werden kann. Dann aber ist Frankreich im Frankfurter Friedensvertrag bekanntlich das Meistbegünstigungsrecht eingeräumt, so daß jede Belgien ertheilte Begünstigung auch Frankreich zu statten käme. Die Belgien zu gewährenden Begünstigungen betreffen daher hauptsächlich jene Waaren, welche die Belgier entweder besser, oder billiger erzeugen als die Franzosen. Auf diese Weise kann Frankreich aus der Begünstigung Belgiens keinen Vortheil ziehen. In diesem Sinne werden die Verhandlungen geleitet.“

Gegenüber den (in Nr. 600) wiedergegebenen Mittheilungen des „Act.“ über die zu erwartende Stockung in der Eisenbahntarifreform hält die „Magdeb. Ztg.“ ihre früheren Angaben aufrecht, indem sie jedoch zugleich bestätigt, daß der Finanzminister Miquel bei der Reform die ausschlagebende Person sei. Die „M. Ztg.“ will wissen, daß die Absichten des neuen Ministers bezüglich der Zuschläge für Schnellzugsfahrkarten über die von Herrn von Maybach vorgeschlagenen Ermäßigungen „ziemlich weit hinausgehen“. Schön wär's, wenn's wahr wäre.

[Zur Abänderung der deutschen Militärstrafproceßordnung] schreiben die „Münchener Neuesten Nachrichten“ im Hinblick auf die in Nr. 599 unsres Blattes erwähnten sehr pessimistischen Mittheilungen des „Fränk. Cour.“: Einige Rücksicht auf Baiern ist allerdings genommen und die Oeffentlichkeit des Verfahrens bedingungsweise in Vorschlag gebracht, aber so verklausulirt, daß im Wesentlichen kaum etwas davon übrig bleibt. Jedenfalls ist das bisherige Ergebniß der Vorberathung kein erfreuliches, und um so weniger, als die Entscheidung über die Vorlage einzig und allein vom Reichstage abhängt. Ob sich aber in diesem eine Majorität gegen die Verschlechterung der baierischen Einrichtungen, die sich ja allerdings gegenüber den jetzt in Norddeutschland bestehenden als eine geringfügige Verbesserung der Militärjustizgesetze außerhalb Baierns darstellen dürfte, zusammenfinden wird, ist leider fraglich. Die Entscheidung dürfte bei den außerbaierischen Centrumsmitgliedern liegen, die zum guten Theile dem Einfluß früherer Offiziere, wie Huene, Schalscha ꝛc., folgen dürften. Es sind also keine sehr angenehmen Gefühle, mit denen man in Baiern der weiteren Entwicklung dieser Angelegenheit entgegensieht.

[Der Gesundheitszustand des Fürsten Bismarck] läßt, wie die „Köln. Ztg.“ im Gegensatz zu der „Saale=Zeitung“ versichert, nichts zu wünschen übrig. Der Fürst entwickele die trefflichste Laune. „Ein besonderes Interesse zeigt der Fürst in diesem Jahre für den Ausfall der Ernte; nicht allein, daß er sich eingehend über den Ertrag seiner Felder berichten ließ, hat er auch aus den benachbarten landwirthschaftlichen Gebieten Erkundigungen einziehen lassen. Die Ernte in Varzin ist im Ganzen gut ausgefallen.“

[Socialdemokratisches.] **Wenige Tage, nachdem Bebel in Brüssel mit der Einigkeit aller Socialdemokraten geprunkt hatte, kam der Zwiespalt innerhalb der Socialdemokratie wieder recht deutlich zum Ausdruck** in einer Versammlung des socialdemokratischen Wahlvereins für den 6. Berliner Reichstagswahlkreis am Dinstag Abend. Nachdem Genosse Alwin Gerisch eine versöhnende Rede gehalten, ergriff der Redacteur der socialistischen „Berliner Volkstribüne“ das Wort, um zu erklären, daß die Opposition sich nur das selbstverständliche Recht der Kritik gewahrt habe, das, was sie für falsch hielte, auch als solches zu bezeichnen. „Die Fraction hätte deshalb nicht ihre ganze Macht zu entfalten brauchen, um die Opposition zu unterdrücken, wodurch vielleicht gerade die ehrlichsten Parteigenossen niedergeworfen und gerade die feurigsten veranlaßt werden, sich aus der Bewegung zurückzuziehen. Mit dem Augenblick, wo Bebel erklärte, „er werde der Opposition Gelegenheit verschaffen, eine eigene Partei zu bilden,“ war die Opposition rechtlos, und da war das Flugblatt ganz am Platze, um zu demonstriren, daß sich die Opposition vor der Drohung nicht fürchtet und doch die alte bleibt.“ — Ein Genosse Thierbach meinte dagegen, die systematische Nörgelei könne die Partei mit der Zeit untergraben. Hierauf nahm der Abg. Auer das Wort und verlangte, daß die Opposition mit ihren Wünschen offen heraustrete. Anstatt dessen ergingen sich die Redner der Opposition in verschwommenen Redensarten „oder sie griffen zu dem demagogischen Auskunftsmittel, sich den Gegner, wie sie ihn für ihre Bekämpfung gebrauchen, zu supponiren, um dann auf ihn losschlagen zu können.“ Dieses, schon unter politischen Gegnern verwerfliche, unter Genossen aber geradezu verächtliche Kampfesmittel werde z. B. fortgesetzt in Anwendung gebracht bei der auf Seiten der Opposition eine so hervorstechende Rolle spielenden Frage über den Werth des Parlamentarismus. Die Redner der Opposition wüßten ganz genau, „daß ihre in diesem Punkte mit so vielem Pathos und Ausdauer vorgetragenen Tiraden rein in den Wind gesprochen sind, da auch nicht ein einziger Abgeordneter oder ein Mitglied des Parteivorstandes existirt, welches an die bekämpften Wunder des Parlamentarismus glaubte.“ Ebenso cultivire die Opposition die Legendenbildung bezüglich der socialistischen Führer. Diese Art der Kampfesweise sei nicht nur illoyal, sie müsse auch schließlich die Partei schädigen. Herr Auer kritisirte alsdann das seiner Zeit vielbesprochene Flugblatt,

zu dem sich Herr Ernst bekennt. Herr Auer versuchte die einzelnen Punkte dieses Flugblattes zu widerlegen. Die Kritik, wie sie das Flugblatt übe, sei verleumderisch, gemein. Das hinterhaltige Verlästern aber, ohne nachher auch nur den Schatten eines Beweises erbringen zu können, sei erbärmlich. Herrn Auer antwortete Genosse Emil Börner. Es sei schade, daß in der socialdemokratischen Reichstagsfraction viele Leute säßen, die im Parlament nur ihre Zeit verschwenden, nichts nützen, „der Partei aber sehr viel Geld kosten. Wenn die Regierung nicht bald Diäten für die Abgeordneten bewilligt, dann werden uns die Beträge, die wir dafür aufbringen müssen, noch auffressen. Die Fraction hat thatsächlich gar keine Macht im Parlament, und es ist eine Täuschung anzunehmen, wir hätten im Reichstag das Socialistengesetz überwunden. Das Ausnahmegesetz ist von der Regierung fallen gelassen worden, weil es der Partei mehr genützt als geschadet hat. Wir werden uns durch die brutale Unterdrückung der Opposition dem Anarchismus nicht in die Arme hetzen lassen. Man kann durch den Ton, in dem man uns jetzt bekämpft, nur erreichen, daß wir uns zur Discussion nicht mehr stellen, weil wir öffentlich geradezu als Lumpe hingestellt werden. Die Alten bleiben wir aber doch — und wir verstehen auch anders zu arbeiten." Um ein halb 1 Uhr wird die Discussion wegen vorgerückter Zeit auf nächste Woche vertagt.

[Der „Trunksuchts"-Gesetzentwurf.] Gleichzeitig mit der Veröffentlichung des Gesetzes, betreffend die Bekämpfung des Mißbrauches geistiger Getränke, ist der Entwurf dem Bundesrath vorgelegt worden. Nach Wiederaufnahme seiner Thätigkeit in den letzten Tagen des Septembers oder in der ersten Woche des Octobers wird sich, wie officiös gemeldet wird, der Bundesrath zunächst mit dem Reichshaushaltsetat und sodann mit dem Trunksuchtsgesetz zu beschäftigen haben. Die Regierung erwartet in umfassender Weise die Aeußerungen der Kritik über den Entwurf, um diese für die Berathungen zu verwerthen. Es ist die Absicht, das gedachte Gesetz und den Etat sofort bei dem Zusammentritt des Reichstages vorzulegen; schon jetzt läßt sich voraussehen, daß die Einbringung der Handelsverträge sich wahrscheinlich bis zu einem etwas späteren Zeitpunkt der Tagung verzögern wird.

[Herr von Brandt.] Die „Saale-Ztg." in Halle wollte wissen, daß Herr von Brandt, der deutsche Gesandte in Peking, im nächsten Frühjahr von seinem Posten abberufen werde. Von unterrichteter Seite erfährt der „Hamb. Corresp.", daß diese Nachricht vollkommen aus der Luft gegriffen ist.

[Marine.] S. M. Kanonenboot „Hyäne", Commandant Capitän-Lieutenant Plachte, ist am 26. August in Mossamedes angekommen und beabsichtigt am 27. August nach St. Paul de Loanda in See zu gehen.

* **Mainz**, 26. August. [Eine Säbelaffaire.] Als gestern um Mitternacht der Elektrotechniker der Hessischen Ludwigsbahn, Magnus, sowie die Kaufleute Rauch und Ebeling eine enge Gasse passirten, wurde der erstere von drei Soldaten angerempelt; er protestirte dagegen, und in dem nun entstehenden Wortwechsel zogen die Soldaten, welche dem 117. Infanterie-Regiment angehören, blank und hieben auf Magnus ein, dem das Nasenbein zertrümmert und ein Auge beschädigt wurde. Als Ebeling und Rauch ihrem Freunde zu Hilfe eilten und die Festnahme der Drei bewirken wollten, erhielten auch sie verschiedene Hiebe. Trotzdem gelang ihnen in nächtlicher Stunde die Verfolgung der Soldaten, welche man in der Kaserne als die Thäter ermittelte. — „Die „Köln. Zeitung" macht geltend, daß die drei Soldaten betrunken gewesen seien.

Vermischtes aus Deutschland. Im Herbst dieses Jahres findet zu Erfurt ein deutscher Frauentag statt: die diesjährige General-Versammlung des „Deutschen Frauenvereins Reform" an den Tagen vom 14. bis 16. October. Zwei Tage werden den geschlossenen Vereinssitzungen gewidmet sein, während die Vorträge und Verhandlungen des dritten Tages öffentliche sind. Der genannte (1888 in Weimar gestiftete) Verein breitet sich rasch in Deutschland aus; er vertritt bekanntlich die Forderung der Zulassung des weiblichen Geschlechts zu allen wissenschaftlichen Studien und zu jenen wissenschaftlichen Berufen, welche für die Frau praktisch durchführbar sind. So bildet der „Deutsche Verein Reform" namentlich den Mittelpunkt der Bestrebungen, die der Frau das ärztliche Studium erschließen wollen. Die von ihm an den Reichstag und die Landtage gerichteten Petitionen werden im kommenden Winter von Neuem die Volksvertretungen beschäftigen. — Augenblicklich veranstaltet der Verein eine internationale statistische Enquete über die heutige Zulassung des weiblichen Geschlechts zu gelehrten Studien in den fremden Culturländern.

In Halle tagte vom 22. bis 25. August ein Naturärzte-Congreß. Es wurde u. A. der Antrag angenommen, man möge bei den Reichsbehörden dahin vorstellig werden, daß alle Versuche an Kranken auf Grund der Koch'schen Auschauung als Körperverletzung angesehen und bestraft werden; daß ferner zur Prüfung der Krebsimpfversuche eine parlamentarische Commission einzusetzen ist, welcher außer Vertretern der Allopathie und Homöopathie auch solche der Naturheilkunde und auch Laien angehören. Es wurde nach scharfen Ausfällen gegen Geheimrath Koch und dessen Versuche, die als ein „Frevel" und „Unsinn" bezeichnet wurden, eine Commission gewählt, welche die gedachten Petitionen abzufassen habe. Der zweite Verbandstag soll im Jahre 1893 in Leipzig abgehalten werden.

Oesterreich-Ungarn.

B. **Wien**, 27. Aug. [Kein russischer Protest.] Die „Neue Fr. Pr." dementirt die Nachricht der Belgrader Blätter von einem Proteste gegen die Garnisonirung bosnischer Truppen in Oesterreich und schreibt: Die serbischen Blätter sollten, ehe sie die bosnische Frage auf die Tagesordnung setzen, nicht übersehen, daß die „Nowoje Wremja" wohlweislich abrieth, einen solchen Protest zu lanciren, denn in der Redaction der „N. Wr." ist man informirt und weiß genau, daß gegen die Stellung Oesterreichs in Bosnien und der Herzegowina, selbst wenn die Annexion auf der Tagesordnung stände, was durchaus nicht der Fall sei, von russischer Seite ein Einwand weder erhoben würde noch erhoben werden könnte.

Frankreich.

s. **Paris**, 26. Aug. [Ein Krawall. — Aus Dahomey.] Vor der Pariser Arbeitsbörse ist es gestern nach einer von den Angestellten und Verkäufern der Schuhwaarengeschäfte abgehaltenen Versammlung zu heftigen Scenen und einer großen Schlägerei gekommen, bei der auch das Messer eine bedeutende Rolle spielte. Es hatten verschiedene Schuhmacher unberechtigt in die Versammlung, in welcher über die Bildung eines Syndicats berathen werden sollte, eindringen wollen: man hatte ihnen die Thüre gewiesen und einen, der sich widersetzte, einfach herausgeworfen. Aufgebracht darüber, hatten sich die protestirenden Schuhmacher an dem Ausgangsthor der Arbeitsbörse zusammengeschaart, und als die Versammlung sich trennte, fielen sie über die friedfertig Herauskommenden mit Knütteln und Messern her. Da das Publikum gegen die Raufbolde Partei nahm, zogen diese schließlich es vor, das Weite zu suchen: ein Theil derselben wurde indessen von der noch gerade rechtzeitig eintreffenden Polizei festgenommen und auf die Wache geführt. Die Schuhmacher haben sieben Personen bei dieser Schlägerei nicht unbedenklich verwundet. Es wurden übrigens in den Ruhestörern auf der Wache bald Anarchisten erkannt, die sich auch schon vielfach mit dem Strafgesetz in Conflict befunden hatten. — Aus Dahomey sind hier mit dem Dampfer „Foulah" Nachrichten eingetroffen, denen zufolge ein neuer Aufstand gegen die Franzosen zu befürchten wäre. Der Bau der Werft von Kotonon mußte seitens der Franzosen aufgegeben werden, da der König Behanzin sich der Ausführung dieses Planes widersetzte. Das „XIX. Siècle" will wissen, daß es in dem Lande von englischen und deutschen Spionen (?) wimmele, welche den Herrscher von Dahomey gegen die Franzosen aufzuhetzen sich bemühten.

Rußland.

* **Warschau**, 27. August. [Die Auswanderung aus Mittelrußland] nimmt jetzt sehr große Dimensionen an. Abgesehen von der Massen-Auswanderung der jüdischen Bevölkerung, gegen welche die Austreibungsmaßregeln immerfort verschärft werden, haben die zunehmende Nothlage, sowie die Furcht vor dem Ausbruche einer großen Hungersnoth und von epidemischen Krankheiten eine bedenkliche Bewegung hervorgerufen, welche die russische Regierung nicht mehr einzudämmen vermag. In der letzten Woche sind aus dem Bezirke Lomza allein 500 Männer ausgewandert, ihre Frauen und Kinder größtentheils zurücklassend.

Deutscher Städtetag in Frankfurt a. M.

Frankfurt, 27. August.

Vor einer zahlreichen Versammlung, die den Zuschauerraum des Victoria-Theaters bis auf den letzten Platz füllte, eröffnete, wie die „Frkf. Ztg." berichtet, heute Vormittag 9 Uhr Herr Oberbürgermeister Adickes-Frankfurt den Städtetag mit folgender Ansprache:

„Meine sehr geehrten, lieben Collegen! Indem ich Sie im Namen der Stadt Frankfurt herzlich willkommen heiße, danke ich Ihnen, daß Sie in so reicher Zahl unserer Einladung Folge geleistet haben. Es sind nahezu 150 deutsche Städte hier vertreten, es ist also eine sehr ansehnliche Versammlung, welche zu begrüßen ich hier die Ehre habe. Vielfach verschieden sind ja die Interessen der Städte, ob sie am Meere liegen oder am Flusse, ob Industrie oder Handel in ihnen herrscht, ob vorwiegend Rentner dort leben oder fleißige Arbeiter die Hände rühren; dies Alles schafft verschiedene Aufgaben, welche von jeder Stadt nach ihrer besonderen Beschaffenheit zu lösen sind. Aber uns Allen gemeinsam ist der Unterbau der deutschen Städte-Verfassung, welche im Wesentlichen ja dieselbe ist, so verschieden auch nach vielen Richtungen hin sie ausgeprägt sein mag. Dieser Gemeinsamkeit im Aufbau und dieser Gemeinsamkeit in den Aufgaben gegenüber den neuesten Fortschritten der Technik sind wir uns alsbald bewußt geworden, als hier in Frankfurt die Frage einer elektrischen Ausstellung anfing, ventilirt zu werden. Wir fühlen es als Pflicht, gegenüber unseren Mitarbeitern in der Gemeindeverwaltung, ihnen Gelegenheit zu geben, dasjenige zu sehen, was auf dem Gebiet der Elektrotechnik in der letzten Zeit geleistet worden ist. Aber der Dank, den ich Ihnen erst aussprach dafür, daß Sie so zahlreich gekommen sind, ist zugleich ein etwas egoistischer. Indem die Stadt Frankfurt diese Ausstellung veranstaltet hat, hat sie sich selbst dadurch in die Nothwendigkeit gebracht, ihre eigene elektrische Anlage einstweilen zurückzustellen, bis die Resultate dieser Ausstellung vorliegen. Nun sind Sie, meine Herren, uns vielfach vorangeeilt, und wir wünschen nun, auch von Ihnen zu lernen, und deshalb danke ich Ihnen für Ihr Erscheinen, um so mehr, als Viele von Ihnen Pläne und Darstellungen dessen hierhergeschickt haben, was anderwärts geleistet ist, und wovon wir mit lebhaftem Interesse Kenntniß genommen haben. So hoffen wir, daß ein fruchtbarer Austausch von Sehen, Sprechen und Gedanken hier erfolgen wird, daß diese Tage genußreich sein werden nach allen Seiten hin, gewinnbringend für uns und für unsere Städteverwaltungen. In diesem Sinne, meine Herren, heiße ich Sie herzlich hier willkommen, und erkläre damit die Verhandlungen des Städtetages für eröffnet. (Lebhafter Beifall.)"

Von Seiten des Ausstellungsvorstandes begrüßte dessen Vorsitzender, Herr Sonnemann, die Erschienenen, wie folgt:

„Geehrte Herren! Auch mir ist es ein Bedürfniß, Sie im Namen des Vorstandes und der Ausschüsse dieser internationalen elektrischen Ausstellung aufs Herzlichste zu begrüßen und Ihnen unseren Dank für Ihr zahlreiches Erscheinen auszusprechen. Wir können es gerade heraus sagen, daß die Thatsache, daß dieser Congreß der deutschen Städteverwaltungen anberaumt war, nicht wenig zum Gelingen der ganzen Ausstellung im Voraus schon beigetragen hat. Sie werden heute und morgen an der Hand unserer Techniker Dasjenige, was die Ausstellung leistet, gründlich besichtigen, und hoffentlich einen guten Eindruck davon gewinnen. Wenn ich, als nunmehr fast ein Vierteljahrhundert einer großen Communalverwaltung angehörendes Mitglied, noch einige Worte dieser Begrüßung hinzufüge, so wende ich mich damit ausschließlich an die Laien unter Ihnen, die ja auch demnächst in der Frage der elektrischen Einrichtungen ein gewichtiges Wort mitzusprechen haben werden. Ich habe gefunden, daß diese Ausstellung im Wesentlichen, soweit die Bedürfnisse der Communalverwaltungen in Betracht kommen, nach zwei Richtungen hin bahnbrechend wirken wird. Die erste ist die, daß in Betreff der Central-Anlagen für städtische Beleuchtung und Kraftvertheilung, worüber vor anderthalb Jahren noch ein so heftiger Kampf zwischen den verschiedenen Systemen herrschte, daß dieser Kampf, der zwar noch nicht zu Ende ist, doch heute in geklärteren Positionen geführt wird, so daß auch der Laie, der diese Ausstellung besucht, sehr bald mit sich darüber im Klaren sein wird, daß nicht ein System unbedingt das richtigste ist, sondern je nachdem die Verhältnisse der Städte beschaffen sind, die verschiedenen Systeme Anwendung finden können, und besonders daß auch die Verbindung der verschiedenen Systeme miteinander häufig geboten erscheinen wird. Der zweite Punkt ist der, daß noch auf keiner Ausstellung und bei keiner Gelegenheit elektrische Motoren so mannigfach und zahlreich verwendet gewesen sind, wie hier, und daß dies voraussichtlich in der hier vorgezeigten Richtung für die Anwendung der Motoren im großen, mittleren und Kleingewerbe epochemachend sein wird. Sicherlich werden Sie mir darin, nachdem Sie selbst sich durch Augenschein überzeugt haben werden, beistimmen. Im Weiteren rechne ich darauf, daß dieser Congreß schon um deswillen von gutem Erfolg sein wird, weil er sein Ziel eng begrenzt hat, nicht nach zu vielen

---

Nachdruck verboten.

Amerikanische Eisenbahnreisen.

Das Gefühl der Sicherheit, welches den Eisenbahnreisenden in den auf der Höhe der modernen Cultur stehenden Ländern Europas umfängt, ist ein wohlberechtigtes, festes und nicht leicht zu erschütterndes. Der Gedanke einer unmittelbaren Gefahr liegt fern, denn auf den europäischen Eisenbahnen sind bedeutendere Unfälle, Dank dem gewissenhaften, an militärische Disciplin und Pünktlichkeit gewöhnten Beamtenthum, der Solidität von Bauten und Material, wenn auch leider nicht unbekannt, doch immerhin ziemlich selten. Durch ein höchst seltsames, mehrfach beobachtetes Zusammentreffen reihen sich zuweilen an ein geschehenes Bahnunglück rasch einige andere und — als handelte es sich um eine Art von epidemischer Krankheit — in kurzer Folge weitere Unfälle an, als ob der Eindruck des ersten unter den Beamten, selbst der fernsten Strecken, eine verwirrende, den Dienst beeinträchtigende Nervosität hervorgerufen hätte. Allein in der nun wieder beginnenden gewohnten Ruhe und Sicherheit legt sich die allgemeine Aufregung bald, und der Reisende giebt sich wieder ganz der alten und begründeten Sorglosigkeit hin.

Zurückgelehnt in die bequemen Polster seines Sitzes blickt er hinaus in die vorüberziehende Landschaft, auf die rasch und rascher wechselnden Telegraphenstangen — die Wachtposten der Civilisation — und fühlt sich behaglich und zufrieden. Draußen umgeben ihn weite Getreide- und Gemüsefelder, wimmelnd von geschäftigen Landleuten, oder üppige Landschaften mit blaun Bergen und Seen. Dichte an den Bahnkörper gedrängt liegen volkreiche Städte und Dörfer, und in kurzen Intervallen hält der Zug in wohlgebauten Bahnhofshallen, wo ihm geistige und leibliche Nahrung, gesetzlicher und — wenn nöthig — auch ärztlicher Schutz zur Verfügung stehen. Um ihn im Innern des Zuges, bewegen sich gesittete Menschen, die leicht und gern an den Fremden sich anschließen und einander durch anregende Gespräche die Eintönigkeit der Fahrt, durch freundliche Gefälligkeit die kleinen Beschwerden des Eisenbahnlebens überwinden helfen. Der Reisende fühlt mit Genugthuung den Fortschritt seiner Zeit.

Wie groß aber würde sein Erstaunen sein, während der Reise über eine jener großartigen amerikanischen Linien, wie der „Union Pacific", der „Canadian Pacific", der „Wabash-Line" und anderer, deren Züge von einer bis zu anderthalb Wochen mit verhältnißmäßig geringen Unterbrechungen auf der Fahrt sind, den unermeßlichen Welttheil zu durchkreuzen. Die befahrenste dieser Riesenstrecken gehört wohl der „Union Pacific" an, deren Schienenwege zwischen Newyork und San Francisco sich 3786 Meilen*) weit von Ocean zu Ocean ausdehnen, allein die längste Linie des amerikanischen Continents ist die „Canadian Pacific", die, von Quebec ausgehend, die Vereinigten Staaten in ihrer ganzen Breite durchkreuzt und erst weit drüben an der Küste des Stillen Oceans ihren Abschluß findet. Schon das Aeußere dieser Züge trägt ein ganz anderes Gepräge, als das der europäischen. Die riesenhaften Dimensionen von Maschinen und Wagen flößen dem Beschauer ein gelindes Grauen ein. Der gigantische Fangapparat der Locomotive, der sogenannte „cow-catcher", verräth, daß in diesem Lande hinter jeder Stadt die Wildniß beginnt, in welcher eine regelrechte Ueberwachung der Strecke entweder nur sehr unvollkommen oder gar nicht ausgeführt werden kann. Nicht allein jene Hindernisse, die dem cow-catcher seinen Namen gegeben haben, nämlich Rinder, die sich auf die Schiene verirrten, soll der aus mächtigen Eisenstäben fächerartig zusammengeschweißte Apparat hinwegräumen, sondern auch Felsgeröll, das auf gebirgigen Strecken häufig auf den Bahnkörper hinabrutscht, oder von ruchlosen Händen aufgebaute Barrièren aus hölzernen Schwellen, die den Zug auf gute oder böse Manier zum Halten bringen sollen, damit die Urheber, Eisenbahnräuber des fernen Westens, ihrem verdammenswerthen Handwerk mit desto größerer Bequemlichkeit obzuliegen vermögen. Doch ist es nicht der cow-catcher allein, welcher der Maschine ihr groteskes Aussehen verleiht, viel trägt hierzu schon die vom Gewohnten ganz abweichende Bauart bei. Der trotz seines gewaltigen Umfanges zierliche Kessel ruht auf einem über mannshohen Radgestell; der äußerst kleine Schornstein ist hinter einer ihn um Fußlänge überragenden Laterne versteckt, deren großes, goldenes Licht schon manchen durch die Nacht dahinbrausenden Zug vom Verderben gerettet hat. Auf dem Rücken des Kessels befindet sich eine große, mit der Maschine in Verbindung stehende Glocke. Der Preis eines solchen „Vorspannpferdes" beträgt die kleine Summe von 8500 Doll. oder 34 000 M., und doch repräsentirt derselbe erst die Hälfte des Preises eines jener Prunk-Personenwagen, die unter dem Namen „Palace-car" bekannt sind. Der Werth eines derartigen, aus der berühmten Fabrik von Pullman in Chicago stammenden „Palastwagens" ist 17 000 Doll. oder 68 000 Mark. Daß bei einem solchen Kostenaufwand für einen einzigen Personenwagen der Glanz seiner inneren Ausstattung ein geradezu blendender ist, mit dem sich vielleicht nur die Prunksäle der deutschen Schnelldampfer zwischen Hamburg oder Bremen und Newyork messen können, bedarf keiner weiteren Versicherung. Auch das Innere der anderen Wagen geringeren Grades würde den europäischen Reisenden, ebenso wie das Aeußere der Züge, in kopfschüttelnde Bewunderung versetzen, alle ihm bekannten Neuerungen auf dem Gebiete des Eisenbahnwesens müßten in seinen Augen nothwendig ein Erkleckliches verlieren — und mit Recht, denn außer der größeren Sicherheit giebt es in seiner Heimat nichts, weder in Bezug der persönlichen Freiheit, noch der Bequemlichkeit, was sich den amerikanischen Einrichtungen vergleichen könnte.

Alle jene großen Eisenbahnrouten Nordamerikas werden von verschiedenen Linien beherrscht, die entweder in den Händen mächtiger Gesellschaften oder fabelhaft reicher „brokers" sind, und mit einander eine lebhafte Concurrenz, welche vom Volksmunde mit dem passenden Namen „Eisenbahnkrieg" belegt wird, unterhalten. Nicht selten findet man auf einer einzigen Strecke, die von den Zügen verschiedener Linien befahren wird, auch drei verschiedene Fahrpreise. Natürlich macht in diesem Falle die billigste das beste Geschäft — vorausgesetzt, daß sie sich außerdem auch der Beliebtheit und des Vertrauens des Publikums erfreut. Denn das Ergebniß der Eisenbahnkriege sind nicht allein die ermäßigten Fahrpreise. Jede Linie sucht noch außerdem an Bequemlichkeiten und Neueinrichtungen dem Publikum alles Mögliche zu bieten, um den anderen vorgezogen, um populärer zu werden.

Das nervenerschütternde Pfeifen ist längst aufgehoben, weder beim Ein- und Ausfahren, noch auf der Strecke wird die Dampfpfeife benutzt; zwei Glocken, eine große außerhalb, eine kleinere, durch einen Strang mit sämmtlichen Wagen verbundene, innerhalb der Locomotive, thun dieselben Dienste. Läßt der Ingenieur auf der Strecke trotzdem die „steam whistel" ertönen, so gilt dies als ein Zeichen, daß Gefahr im Anzuge, oder bereits ein Unglück geschehen sei, und als ein Hilferuf an alle menschlichen Wesen, welche sich im Hörkreise der Dampfpfeife aufhalten. Außer dem „conductor", welcher die Aemter des Zugführers und des Schaffners auf sich vereinigt, hat jeder Wagen einen „brakeman" oder Bremser. Alle können sich mit der größten Leichtigkeit mit einander in Verbindung setzen. Es giebt schlechterdings keine Züge mit abgeschlossenen Coupés, ja, nicht einmal mit abgeschlossenen Waggons. Das Innere eines jeden Wagens ist das eines länglichen Salons, in welchem oft weder die Kronleuchter an der Decke, noch die Spiegel an den Wänden fehlen, an welchen sich an den Längsseiten prächtig gepolsterte Bänke befinden. In der Mitte ist ein breiter Raum zum Gehen frei, welcher durch den ganzen Zug führt. Die Züge jener großen, bereits erwähnten Linien, der „Quebec-", der „Union-Pacific", der „Louisville und Nashville Route", der „Wabash", der „Baltimore und Ohio Route" u. s. w. führen einen Wagen mit sich, der aufs Haar einem pompös eingerichteten europäischen Speisesalon gleicht. Schlaf-, Rauch-, Lese-, Toilette- und Baderäume sind zur Benützung da, natürlich auch eine Restauration für solche Reisende, die noch außercontractliche Trink- und Eßbedürfnisse haben. Zu all dem ist dem Reisenden die freie Bewegung gestattet. Er ist nicht gezwungen, stundenlang mit eingezogenen Knieen und krummem Rücken zu sitzen, sondern kann nach Belieben Fußtouren unternehmen — wenn's ihm gefällt, durch den ganzen Zug, der selten aus mehr als fünf, allerdings sehr langen und großen „cars" besteht. Genau bis an die Grenze, wo die wirkliche Gefahr beginnt, ist das amerikanische Publikum frei. „Everybody looks out for himself!" lautet der Grundsatz. „Behüte Jeder sich selbst", wenn ihm Leben und gesunde Glieder etwas werth sind.

Es giebt nur zwei Wagenklassen auf allen Bahnen, bei vielen nur eine. Der Emigrant, der Arbeiter, der Handlungsreisende — Alle sind genau mit demselben Comfort umgeben, wie etwa Mr. Harrison, Mr. Jay Gould oder Mr. Vanderbilt. Letztere dürfen sich übrigens mit Recht den Luxus der „I. Klasse", nämlich eines gesonderten Prunkwagens gestatten, sie fahren buchstäblich in ihren eigenen Fuhrwerken, denn sie sind die Eigner vieler bedeutender Eisenbahnlinien. Etwas unserer „vierten Klasse" Aehnliches giebt es nicht. Sei die Strecke kurz oder lang, Jeder hat Anspruch auf einen Sitz und ist sein eigener Herr.

Eine Reise über den riesenhaften Continent hat genau den Charakter einer Fahrt über den Ocean. Tagelang umgiebt den

*) Bei dieser und allen folgenden Angaben handelt es sich natürlich um englische Meilen. — Die englische Meile beträgt rund 1524 Meter; also den fünften Theil einer früheren preußischen Meile (7532 Meter).

Seiten hin ausschaut, sondern eine Frage genau prüft, um davon ein gutes Ergebniß mit nach Hause zu bringen. Wenn unsere Hoffnungen nach dieser Richtung hin sich erfüllen, wenn beim Schluß der Versammlung dieses begrenzte Ziel erreicht sein wird, dann können auch wir im Ausstellungsvorstande mit Befriedigung auf diesen Congreß zurückblicken, und darum heiße ich Sie nochmals herzlich willkommen. (Lebhafter Beifall.)

Hierauf wurde das Bureau gebildet.

Es folgte der Vortrag des Ingenieurs Uppenborn-Berlin über die für die Städteverwaltungen wichtigsten Ausstellungsobjecte. Der Wichtigkeit des Gegenstandes für städtische Centralen entsprechend, verweilte Redner etwas länger bei den Accumulatoren, deren Wirkungsweise und verschiedene Ausführungsformen er darlegte, besonders hervorhebend, daß die Anfangsperiode der mangelhaften Ergebnisse nunmehr als überwunden gelten darf. Im Weiteren folgte eine gedrängte Uebersicht über die ausgestellten Leitungsmaterialien, Meß- und Zählapparate, sodann über die Apparate, in welchen der elektrische Strom verbraucht wird: Bogen- und Glühlampen, Elektromotoren für Betrieb von Arbeitsmaschinen, Pumpen, Ventilatoren, Aufzüge, Bergwerksmaschinen, Bahnen, und im Anschluß hieran kurze Angaben über die elektrische Kraftübertragung von Lauffen, Offenbach und vom Palmengarten. Von den elektrischen Vorrichtungen, in welchen geringe Strommengen verwendet werden, Telegraphie und Telephonie, besprach Redner vorzugsweise die für städtische Zwecke wichtigen Feuer- und Polizeitelegraphen, den Börsendrucker, die elektrischen Uhren, Fernsignale und Haus-Telegraphen und -Telephone und schloß mit einem Hinweis auf die reich beschickte wissenschaftliche Abtheilung.

Nach eingehender Besichtigung eines großen Theiles der Ausstellung, so berichtet die „Frankf. Ztg." weiter, versammelten sich die Theilnehmer des Städtetages heute Nachmittag 2 Uhr wieder im Victoriatheater, um den Vortrag des Oberingenieurs Andr. Meyer-Hamburg über „Die geeignetste und wirthschaftlich richtigste Weise, in welcher die Leitungen für Telegraphie, Telephonie, elektrische Beleuchtung und Kraftübertragung nebeneinander ausgeführt und sichergestellt werden können", entgegenzunehmen. — Der Correferent Oberbürgermeister Becker-Köln behandelt die Frage auf Grund der beiden im Reichstage bezw. Bundesrath eingebrachten Gesetzentwürfe. Da das Reich bereits sich thatsächlich und zur allgemeinen Zufriedenheit im Besitze des Telegraphen- und Telephonmonopols befindet, andererseits aber Zweifel über dessen Ausdehnung entstanden sind, ist ein Telegraphengesetz nothwendig geworden. Auch mit dem Erlaß eines zweiten Gesetzes, über die Einrichtung und den Betrieb elektrischer Anlagen, könnte man einverstanden sein, vorausgesetzt, daß die Interessen der Städte und der Elektrotechnik darin gewahrt sind. Im ersten ist aber darüber nichts gesagt, ob das Reich ohne weiteres zur Benützung des öffentlichen Grund und Bodens berechtigt ist; bisher hat es sich jeweils mit den Städten darüber verständigt. Seit 1886 aber ist in Preußen den Polizeibehörden vorgeschrieben, vor der Genehmigung anderer elektrischer Anlagen die Postverwaltungen zu befragen. Dadurch ist den Städten die Verfügung über den Straßengrund im gewissen Maße beschränkt, könnte nach Annahme des Gesetzes vielleicht sogar gänzlich in Frage gestellt werden. Das Gesetz sollte also nur angenommen werden mit einem Zusatz, der den Städten ihr Verfügungsrecht ausdrücklich wahrt, und einer weiteren Bestimmung, daß die Leitungen so angelegt werden müssen, daß sie möglichst in sich selbst geschützt sind. In diesem Falle wäre das zweite Gesetz überflüssig; ohne diese Zusätze zum Telegraphengesetz müßte allerdings ein Gesetz über die elektrischen Anlagen erlassen werden, aber auch dieses nicht in der vorliegenden Form, da es gleichfalls erheblicher Aenderungen bedürftig ist; die Städte sind darin wiederum gar nicht erwähnt, der Reichstelegraphenverwaltung ist eine ganz bevorzugte Stellung gewährt, um so mehr als sie meist die Priorität besitzt und nach dem Gesetz dann von den später kommenden Interessenten ihre Leitungen mitgeschützt werden müßten, ihr auch allein eine dritte Instanz gewährt ist; ferner ist das für die Anlagen vorgeschlagene Genehmigungsverfahren von dem in der G.-O. vorgeschriebenen sehr zum Nachtheil der Concessions-Suchenden verschieden. Jene Bestimmungen enthalten einen unnöthigen Schutz für die Reichstelegraphenverwaltung und ihre Leitungen, eine Beschränkung des Verfügungsrechtes der Städte und eine Hinderung für die Entwickelung der Elektrotechnik. In Folge einer Berathung rheinischer Stadthäupter wurde bereits die Reichsverwaltung ersucht, auch aus städtischen Kreisen Sachverständige zu diesem Gesetzentwurf zu vernehmen, und es wäre erwünscht, wenn der Städtetag, obgleich er zur Fassung von Resolutionen sich nicht befugt erachte, seine bezügliche Meinung unzweideutig zu erkennen gäbe. In der sich anschließenden Discussion ergreifen folgende Herren das Wort: Oberbürgermeister Staude-Halle will auf den von einem der Vorredner erwähnten Conflict zwischen der Stadt Halle und Telegraphenverwaltung nicht eingehen, weil derselbe hauptsächlich durch das Entgegenkommen des obersten Leiters unseres Telegraphenwesens befriedigend beigelegt sei, theilt aber mit, daß in Halle schon eine große Zahl von Rückleitungen für die Telephone angebracht worden sind, daß man sich also der Hoffnung hingeben dürfe, die verschiedenen Interessen vereinigen zu können. — Ingenieur Uppenborn verliest ein amerikanisches Urtheil in einem Proceß zwischen Straßenbahn- und Telephongesellschaften, welches die letzteren hinter die ersteren im öffentlichen Interesse zurückstellt und sie anweist, sich gegen etwa auftretende Störungen selbst zu schützen. Zu den technischen Fragen sei zu bemerken: Die Störungen zwischen Stark- und Schwachstromleitungen sind zweierlei Art: Die Induction der Wechselströme auf benachbarte Leitungen und der Telephonströme untereinander, sowie die Fehler in den Starkstromleitungen, welche unter Umständen die Telephonklappen zum Fallen bringen können. Davon kämen nur letztere in Betracht und können durch Rückleitungen ausgeschlossen werden. Die Kosten der Rückleitung für Telephon seien übrigens gar nicht so beträchtlich, wie manchmal angegeben wird, besonders da vielleicht eine gemeinsame metallische Rückleitung genügt. — Ingenieur O. v. Miller-München, als ehemaliges Mitglied der Commission zur Vorberathung des Gesetzentwurfs über elektrische Anlagen, theilt mit, daß die Anregung zu demselben aus den Kreisen der Industrie hervorgegangen sei, mit der Absicht, die Concessionserwirkung einfacher und leichter zu gestalten, als es bis jetzt der Fall ist, und daß die Mitwirkung der Städte dabei als selbstverständlich angenommen worden sei. Wie schwierig die Materie sei, erhelle übrigens daraus, daß einzelne damals allgemein für zutreffend gehaltene Ansichten bereits jetzt nicht mehr giltig seien. — Der Correferent wünscht in seinem Schlußwort, daß auch die Reichsregierung die Städte nunmehr zur Vorberathung heranziehe, und bittet die Versammlung, ihr Einverständniß mit seinen oben angeführten Thesen durch ihren Beifall zum Ausdruck zu bringen, welchem Ersuchen einmüthig entsprochen wird.

Bei der Begrüßung der Vertreter deutscher Städte am Mittwoch Abend in der baierischen Bierhalle der Ausstellung ist dem Oberbürgermeister von Frankfurt, Herrn Adickes, ein drolliger „Mißgriff" passirt. Er endete nämlich seine Ansprache mit dem Satze: „Und ich erlaube mir, auf das Gedeihen unseres Werkes und auf das Wohl der hier anwesenden Vertreter deutscher Städte mein Glas zu leeren!" Und hob sein Bierglas in die Höhe und leerte es — aber es war ein so kleiner Rest, „daß die Umgebung des Oberbürgermeisters über das „Leeren" dieses Glases in helle Heiterkeit ausbrach. Aber Herr Adickes war, wie der Berichterstatter der „Frk. Ztg." hervorhebt, rasch besonnen; er ergriff das daneben stehende volle Glas eines Nachbars, erhob sich wieder und sagte launig: „Es ist mir da ein eigenthümlicher Irrthum passirt: Ich wollte dieses Glas leeren und ich wünsche nur, daß dieser erste Mißgriff auch der letzte sei!" Und setzte an und trank einen tüchtigen Schluck. Die darauf folgende allgemeine Heiterkeit bewies, daß der Oberbürgermeister seinen „Mißgriff" rasch wieder gut gemacht hatte.

Provinzial-Zeitung.

Aus Waldenburg wird uns geschrieben: Für die Errichtung des fürstlich von Pleß'schen Waarenhauses im Schloßbezirk Ober-Waldenburg wurde neulich in der Presse Reclame gemacht in Ausführungen, welche damit begannen, daß trotz der guten Löhne, welche die Bergleute erhielten, dennoch auf der vereinigten Glückhilf- und Friedenshoffnung-Grube in Hermsdorf wegen der hohen Brotpreise eine Theuerungszulage durch die Vertrauensmänner der Bergleute beansprucht werde. Es wurde alsdann behauptet, daß es „einzelne Kaufleute des Reviers verstanden haben und noch verstehen, durch Erhöhung und Höherhaltung der Waarenpreise einen erheblichen Theil der in den letzten Jahren gewonnenen Lohnaufbesserungen in ihre Tasche zu leiten", und diese Behauptung in Verbindung gebracht mit der erwähnten Forderung. Also einzelne Kaufleute des Waldenburger Reviers sollen Schuld sein, daß Belegschaften, wie die Hermsdorfer in Stärke von ca. 6000 Mann, wegen der hohen Brotpreise eine Theuerungszulage verlangen! Zur Beleuchtung des Werthes dieser Behauptung sei Folgendes dargelegt:

„In Gottesberg i. Schl. besteht seit langen Jahren eine Bäckerei unter dem Namen „Knappschaftsbäckerei". Diese Bäckerei hat den Zweck, den Bergleuten und Anderen gutes Brod zu einem Preise mit dem denkbar geringsten Nutzen zu liefern; sie verschleißt ihre Waare im ganzen Revier. Diese Bäckerei gehört dem Knappschaftsverein, an dessen Spitze ein Knappschaftsdirector gestellt ist, über welchem ein aus Bergwerksdirectoren bestehender Vorstand sich befindet. Der Vorsitzende dieses Vorstandes ist, wenn wir nicht irren, der fürstlich von Pleß'sche Bergwerksdirector Wegge aus Waldenburg. Die Bäckerei wird von einem Beamten geleitet und ihr Betrieb von Controlbeamten der Knappschaft revidirt. Diese Knappschaftsbäckerei, welche für Qualität, Gewicht und Preis des Brotes tonangebend ist, ist gezwungen, gegenwärtig das Brot im Gewicht von 5 Pfund mit 74 Pf. zu verkaufen; sie hat die Brotpreise innerhalb eines Jahres von 60 auf 74 Pf. erhöhen müssen und, wie Jedermann überzeugt sein wird, nicht veranlaßt durch „einzelne Kaufleute des Waldenburger Reviers". Vielmehr ist diese Preissteigerung des Brotes im hiesigen Revier lediglich auf die Theuerung des Roggens und Mehles im ganzen Lande zurückzuführen. Es ist also ein bitteres Unrecht, die Arbeiter gegen die Kaufleute des hiesigen Revieres aufzureizen, und es ist das um so weniger verständlich, als dieser Versuch von einer Seite ausgeht, die sonst stets bei der Hand ist, Anderen eine Aufhetzung der Arbeiter in die Schuhe zu schieben. — Uebrigens wird in demselben Athemzuge, in welchem behauptet wird, das fürstliche Waarenhaus sei begründet worden, um die Bergleute vor Uebervortheilungen seitens einzelner Kaufleute zu schützen, zugegeben, daß nur die Wohnungsnoth die Nothlage der Arbeiter hervorruft. Es sollen die Bergleute von einzelnen Kaufleuten verpflichtet worden sein, wenn sie Wohnung haben wollten, zugleich auch ihre Waaren von dem betreffenden Kaufmann zu entnehmen. Nur Wohnungen in genügender Anzahl würden solche Bedingungen unmöglich machen. Es ist aber im Waldenburger Revier bekannt, daß es gerade die Grubenverwaltung ist, die jedem Bauunternehmer Schwierigkeiten bereitet, wenn er Terrain bebauen will oder muß, welches, wie es meist der Fall ist, in ihrem Muthungsfelde belegen ist. Weshalb also der Angriff gegen die Kaufleute des hiesigen Reviers? Die Concurrenz in allen Branchen hat dafür gesorgt, daß von einer ungerechtfertigten „Hochhaltung" der Waarenpreise nicht die Rede sein kann. Man vergleiche doch die Preise im fürstlichen Waarenhause und die der Kaufleute."

Im Anschluß hieran wird uns weiter mitgetheilt, in dem fürstl. von Pleß'schen Waarenhause, welches im Schloßbezirke Ober-Waldenburg belegen ist, würden die geführten Artikel an Jedermann verkauft. Der erzeugte Gewinn aber soll als eine Art Dividende am Jahresschluß den fürstlichen Beamten und Arbeitern zu Gute kommen. Da nun aber das Publikum gern dort verkehrt, wo Bier und Branntwein zu haben ist, so habe die fürstl. Verwaltung zu allererst eine Probirstube für Tichauer Bier eingerichtet und dann ein Waarenhaus mit einem Vergnügungssaal erbaut. Diese Arbeiterfürsorge habe aber in dem Verlangen der Verwaltung gegipfelt, für die Bierstube und den Saal beim Kreisausschuß die uneingeschränkte Concession zum Schnapsausschank im Detail zu erhalten, und zwar dergestalt, daß der fürstl. v. Pleß'sche Bergwerksdirector, Herr Wegge, um die Concession für seine Person eingekommen sei, den Ausschank aber durch einen Schänker besorgen lassen wollte. Der Kreisausschuß habe die volle Concessionsertheilung bereits abgelehnt; es sei aber der Beschwerdeweg betreten worden. „Was würde man nun wohl sagen," so heißt es schließlich in der an uns gerichteten Zuschrift unter Bezugnahme auf die gegen Waldenburger Kaufleute erhobenen Vorwürfe, „was würde man sagen, wenn „einzelne Kaufleute" des hiesigen Revieres behaupten wollten, die fürstl. v. Pleß'sche Verwaltung habe es verstanden, den Lohn der Bergleute durch Bier- und Schnapsverkauf in ihre Tasche zu leiten, um ihren Beamten und Arbeitern am Jahresschluß eine Dividende vom Waarenhause gewähren zu können??"

† **Gottesdienste.** St. Elisabet. Früh 7: Diak. Konrad. Vorm. 9: Diak. Just. Nachm. 2: Sub-Senior Schultze. Beichte und Abendmahl früh 7¾: Diak. Konrad u. Vormittags 10½: Diak. Gerhard. — Jugendgottesdienst Vormitt. 11: Diakonus Konrad. — Mittwoch (Sedanfeier) Vorm. 9: Hilfsprediger Lehfeld. — Morgenandachten täglich früh 7½: Hilfspred. Lehfeld.

Begräbnißkirche. Vorm. 8: Hilfspred. Lehfeld. Nachher Abendmahlsfeier: Hilfspred. Lehfeld.

Krankenhospital. Vorm. 10: Pred. Missig.

St. Trinitatis. Vorm. 9: Pred. Müller. — Mittwoch (Sedanfeier) Vorm. 9: Prediger Müller.

St. Maria-Magdalena. Früh 6: Sen. Klüm. Vormittags 9: Diak. Müller. Nachm. 2: Sub-Senior Schwartz. Beichte und Abend-

---

Reisenden zuweilen die Prärie, nichts als wogende Gräser und darüber der blaue Himmel, hier und dort vielleicht eine Heerde Rinder (die schönen Büffel sind ja leider längst ausgerottet), gefolgt von berittenen Hirten, ein Trupp nomadisirender Indianer — keine bekannte Stadt, kein Dorf in der Nähe, der Eisenbahnzug ist seine ganze Welt. In der Nähe bewohnter Gegenden, die gleich Oasen vorüberhuschen, ertönt stundenlang das Läuten der großen Dampfglocke, eigenthümliche Effecte der Akustik hervorrufend, wenn der Zug aus dem dichten Walde plötzlich ins Freie, oder aus dem Freien ins Dunkel des Urwalds einfährt. Barrièren und Wärterhäuschen kann das Auge draußen nirgends entdecken, sie sind nicht vorhanden. Von Zeit zu Zeit befahren Inspectoren mit ihrem Stabe von Ingenieuren dienstlich die Strecke — das ist Alles. Schon im Weichbilde der großen Städte hört jede Sicherheitseinrichtung auf. Dann wieder geht es durchs Gebirge. Zwischen himmelanstrebenden Felsmassen, durch Tunnel, über schwindelnd hohe Viaducte und hängende, schwankende Drahtbrücken rollen die Räder mit unheimlicher Geschwindigkeit dahin — in der That, eine Geschwindigkeit, die jene unserer europäischen Züge weit übertrifft. England galt bisher allgemein als das Land der schnellsten Eisenbahnzüge, besonders ist der London und Edinburgh verbindende Eilzug „The Scotch Express" als der schnellste der Welt berühmt. Nun wird er seinen Ruhm wohl einem der amerikanischen Expreßzüge überlassen müssen, der ihn in der That um einige — Secunden schlägt. Dies ist der zwischen Washington und Newyork fahrende, sogenannte „Blue Royal", welcher der „Baltimore- und Ohio"-Linie angehört. Während der englische Expreßzug seine 400 Meilen lange Strecke in 8½ Stunden durcheilt, somit durchschnittlich 51,6 Meilen per Stunde zurücklegt, bewältigt der Amerikaner seine 226 Meilen lange Strecke in 5 Stunden oder in 51,9 Meilen per Stunde, seinen europäischen Rivalen somit um 0,3 Meilen per Stunde schlagend. Natürlich handelt es sich hier nur um die Durchschnittsgeschwindigkeiten, denn in Wirklichkeit legen diese beiden Züge, sowohl der englische wie der amerikanische, auf besonders günstigen Abschnitten ihrer Strecken 60—80 Meilen per Stunde zurück. Die Newyorker Zeitungen „Herald" und „World" lassen jeden Morgen ihre Tagesausgaben durch eigene Courierzüge nach dem Süden bringen, die ohne besondere Eile 50 Meilen per Stunde zurücklegen. Diesen Ziffern stellen sich alle anderen Züge von einiger Bedeutung würdig an die Seite, so daß auch hier, in Bezug auf die Geschwindigkeit, die amerikanischen Züge als die ersten der Welt gelten müssen.

Und dennoch! Trotz aller Lichtseiten: Wohl dem Reisenden zwischen den deutschen Gemüsefeldern und Kuhblumen-besäeten Wiesen, auf den hölzernen Bänken seiner dritten Klasse im träge dahinkriechenden Bummelzug, mit dem Ausblick auf Kirchthürme und Kuhställe. Keine betrunkenen „cowboys" fahren in seiner Wagenklasse, die seine Damen insultiren, keine Brückeneinstürze zerschmettern unterwegs seine Glieder, es ist nicht unumgänglich nothwendig, daß ein geladener Revolver in seiner Tasche und der Muth zum Abfeuern in seiner Brust ist, denn keine Räuber halten den Train an, um ihn und seine Mitpassagiere zu plündern. Aller dieser Gefahren muß der amerikanische Reisende immer noch auf einer längeren Tour gewärtig sein — und er hat nur den einen Trost, daß die Verwaltung vielleicht für seinen Schaden aufkommt. Wird er getödtet, so kann seine Frau möglicherweise einige Tausend Dollars für den verlorenen Mann erlangen, verliert er nur ein Bein, so bekommt er schon etwas mehr, denn — wie ein amerikanischer Salomon einer unzufriedenen Wittwe antwortete: „Man kann für 1000 Dollars mit Leichtigkeit einen neuen und vielleicht besseren Mann erhalten, aber keine Summe der Welt vermag ein verlorenes Bein zu ersetzen!"

So viel die Linien für die Bequemlichkeit ihrer Fahrgäste thun, so wenig sind sie für deren Sicherheit besorgt. Brechende Brücken, herabstürzende Züge, Collisionen und Explosionen sind in den Annalen der amerikanischen Eisenbahngeschichte immer wiederkehrende Erscheinungen. Jede Woche bringt durchschnittlich zwei große Unfälle, deren Grund stürzende Brücken oder defect gewordene Schienenstränge bilden. An Unfällen, deren Ursache Collisionen sind, bringt sogar jeder Tag zwei bis drei, abgesehen von der noch größeren täglichen Anzahl solcher Unfälle, deren Grund in anderen, theils bekannten, theils nicht zu ermittelnden Ursachen liegt.

Die Zahl der Eisenbahnunfälle in den Vereinigten Staaten im Jahre 1887 umfaßte 1491 Fälle mit 1946 Verwundeten, 656 Todten; im Jahre 1888 schwoll sie auf 1935 Fälle an mit 2207 Verwundeten und 667 Todten. Das letzte, der Statistik bis jetzt zugängliche Jahr, 1889, zeigte wieder eine etwas geringere Zahl der Fälle, nämlich 1772, deren Ergebniß — 2264 Verwundete und 492 Todte — sie jedoch ebenso bedeutungsvoll erscheinen läßt, als die höheren Ziffern der beiden Vorjahre. Von diesen 1772 Fällen des Jahres 1889 kamen 849 auf Rechnung von Collisionen, 240 auf defecte Strecken (Brückeneinstürze ꝛc.), 92 auf Nachlässigkeit von Beamten, 131 auf unvorhergesehene Hindernisse (Erdrutsch, Felsgeröll, Baumstämme), 164 auf Explosionen von Maschinen und Lampen, und 296 Fälle blieben unaufgeklärt. Alles in Allem ergaben also diese drei letzten Statistikjahre 5198 Eisenbahnunfälle (oder nahezu 5 per Tag) mit 6417 Verwundeten und 1815 Todten.

Man darf nun angesichts dieser ungeheuren Ziffern nicht außer Acht lassen, daß sie sich über das ganze, unermeßliche Land vertheilen, dessen Meilenanzahl an Eisenbahnstrecken diejenige sämmtlicher europäischer Staaten zusammengenommen noch um ein Artiges übertrifft. Deutschland besitzt in Europa die größte Meilenanzahl, nämlich 25450; es folgen Frankreich mit 20000, England mit 19812, Rußland mit 19162, Oesterreich mit 15270; dann Italien mit nur 8060 Meilen und so fort abwärts — — die Vereinigten Staaten allein aber besitzen 152000 Meilen. Auf diesen Strecken befinden sich nicht weniger als 208749 Brücken und Viaducte. Die längste der ersteren — sie mißt 548 Fuß — ist die bekannte Pough-Keepsie-Brücke, von deren Geländer der berühmte Brückenspringer Steve Brodie vor einigen Jahren in den Hudson hinabsprang; die höchste jedoch ist der Kinzua-Viaduct an der Erie-Bahn, welcher 305 Fuß hoch ist. Als eine der primitivsten und dabei doch sichersten Eisenbahnbrücken, nicht allein Amerikas, sondern der ganzen Welt, muß unzweifelhaft die Redwood-Brücke in Sonoma County, Californien, gelten. Sie führt über eine tiefe Schlucht, aus welcher, gleich einem einsamen Riesenpaar, sich zwei mächtige Rothholzbäume erheben. In einer Höhe von 75 Fuß hat man diese beiden Stämme abgesägt und das Bahngeleise über ihre Riesenstümpfe hingelegt, die sicherer und von besserer Tragfähigkeit sein sollen, als massive Brückenpfeiler aus Stein oder Eisen. An Tunneln sind die Bahnstrecken Amerikas zwar sehr reich, allein keiner derselben erreicht eine erhebliche Länge. Der ausgedehnteste, nämlich der „Hoosac-Tunnel" an der Fitchburg-Bahn, mißt nur 4¾ Meilen, während z. B. der St. Gotthard-Tunnel in der Schweiz über neun (englische) Meilen lang ist. — — —

Zu der gekennzeichneten Unsicherheit des Eisenbahnreisens in der Union kommt nun noch eine ganz anders geartete Gefahr hinzu. Es ist kein Märchen, daß der Reisende, den der Zug nach dem wilden Westen oder dem goldigen Süden, nach Texas, nach Arizona oder California, entführt, seine Waffen schußbereit halten muß, nicht allein gegen professionelle Räuber und Raubmörder, sondern gegen allerlei verrohtes Volk, das die amerikanische Fraternität zu weit treibt und schließlich keine andere Sprache versteht, als die des Revolvers und Bowiemessers. Es ist auch etwas ziemlich Alltägliches, daß ganze Züge auf der Strecke von Räubern angehalten und ausgeplündert werden — genau nach dem alten Muster der Indianer, nur daß die ersteren sich mit dem Gelde der Reisenden begnügen, ohne ihnen den Skalp zu nehmen. In der Regel haben die Räuber es nur auf den Inhalt des Post- oder Expreßwagens abgesehen und lassen die Passagiere unbehelligt. Leisten die überfallenen Beamten jedoch Widerstand, so kommen auch die Reisenden in Lebensgefahr. Es ist häufig vorgekommen, daß die Räuber sich anschickten, den verschlossen gehaltenen Expreßwagen vermittelst Dynamit in die Luft zu sprengen. In den seltensten Fällen nur werden die Behörden der Räuber habhaft, die, sorgfältig maskirt, den Zug durch List oder Gewalt zum Halten bringen, die Beamten mit Revolver und Büchse zwingen, die mitgeführten Gelder herauszugeben, und ebenso schnell in der Wildniß verschwinden, wie sie erschienen waren. Andere, weniger im Großen „arbeitende" Strolche besetzen plötzlich während der Fahrt einen Personenwagen, sammeln alle Werthsachen der zu Tode erschrockenen Insassen ein und entspringen von dem dahinsausenden Train, ehe einer der Beamten oder die Reisenden des nächsten Wagens den Ueberfall ahnen. — —

Genug — einer solchen Gefahr, mit Dynamit in die Luft gesprengt zu werden, ist der deutsche Reisende, während er durch die „Prärie" der Lüneburger Haide fährt, nicht ausgesetzt. Zu Räubereien amerikanischen Stils fehlt absolut der Platz.

Aber auch in dem wohlbebauten Nordosten der Vereinigten Staaten gehört die Beraubung eines Eisenbahnzuges zu den Unmöglichkeiten, nur noch in den wilden Bergländern des fernen Westens und den Prärien des Südens treiben die maskirten Räuber der Eisenbahnwege ihr Wesen und schaffen den fernen Bewohnern der „allerbesten Stadt", New-York, sensationellen Lesestoff, während sie in den Wagen der frequentirtesten Eisenbahn der ganzen Welt von einem Ende der City zum anderen fahren. Der frequentirtesten Bahn der Welt? Ganz recht — das ist die Hochbahn von New-York, die „Manhattan Elevated R. R.", die hier zum Schluß Erwähnung finden möge. Diese Eisenbahn befördert auf ihren vier kleinen Linien von je 10—15 Meilen Ausdehnung täglich 500 000 Menschen — also im Jahre nicht weniger als 148 Millionen.

Philipp Berges.

mahl früh 7 und Vorm. 10½: Diak. Müller. Jugendgottesdienst Vorm. 11¼: Sen. Klüm. — Mittwoch (Sedanfeier) Vorm. 9: Diak. Müller. — Freitag Vorm. 9: Diakonus Müller.

Armenhaus. Vorm. 9: Pred. Liebs.

Arbeitshaus. Vorm. 10½: Pred. Liebs.

St. Bernhardin. Früh 6: Senior Decke. Vormittags 9: Diak. Lic. Hoffmann. Nachmittags 2: Hilfsprediger Dr. Menzel. Jugendgottesdienst Vorm. 11½: Senior Decke. Beichte und Abendmahl früh 6¾ und Vorm. 10½: Diak. Lic. Hoffmann. — Mittwoch (Sedanfeier) Vorm. 10: Hilfspred. Dr. Menzel.

Bernhardinhospital. Die Andacht fällt aus.

Hofkirche. Vorm. 10: Pastor Spieß.

Elftausend Jungfrauen. Vormitt. 9: Past. Weingärtner. Nach der Amtspredigt Abendmahlsfeier: Past. Weingärtner. Nachm. 2: Sen. Dr. Abicht. Vorm. 8, Jugendgottesdienst: Diak. Goldmann. — Mittwoch (Sedanfeier) Vorm. 9: Diak. Goldmann.

St. Salvator. Vorm. 9: Past. Etzler. Nachm. 2: Diak. Weis. Beichte und Abendmahl früh 8: Senior Meyer, und Vormittags 10½: Pastor Etzler. Jugendgottesdienst Vorm. 11: Senior Meyer. — Mittwoch (Sedanfeier) Vorm. 9: Past. Etzler (liturgischer Gottesdienst). — Freitag Vormittags 8, Beichte und Abendmahl: Diakonus Weis. — Amtswoche: Diak. Weis.

St. Barbara. Vorm. 8½: Pred. Kristin. Nachm. 2: Past. Kutta. Beichte: Pred. Kristin. — Mittwoch (Sedanfeier) Vorm. 9, liturgischer Gottesdienst: Pred. Kristin.

Militärgemeinde. Vorm. 11: Militär-Oberpfarrer Bähr.

St. Christophori. Vorm. 9: Past. Günther. Nachher Abendmahlsfeier: Pastor Günther. Vormittags 11, Jugendgottesdienst: fällt aus. — Mittwoch (Predigtgottesdienst zur Sedanfeier) Vormittags 10: Pastor Günther.

Bethanien. Vorm. 10: Prediger Richter. Nachm. 2, Kindergottesdienst: Prediger Richter. Nachm. 5: Cand. Urban. — Donnerstag Abends 7½ Uhr: Bibelstunde: Prediger Richter.

Evangelisches Vereinshaus. Vorm. 10: Pastor Schubart. Nachmittags 12¼, Kindergottesdienst: Pastor Schubart. — Montag Abend 7, Bibelstunde: Pastor Schubart.

Lehmgrubener Diakonissen-Mutterhaus. Vorm. 10: Pastor v. Borries. Nachm. 2, Kindergottesdienst: Pastor v. Borries. — Donnerstag Abends 8, Bibelstunde: Pastor v. Borries.

Brüdergemeinde. Vorm. 10: Prediger Mosel.

Bethlehem. (Adalbertstraße 24.) Vorm. 10½: Cand. Freund.

Evangelische Gemeinde gläubig getaufter Christen (Baptisten), Capelle Löschstraße 11a, Vorm. 9½: Predigt. Nachm. 2, Kindergottesdienst; Nachm. 4, Predigt: Missionar Schneider. — Mittwoch Abend 8 Uhr: Betstunde, Derselbe.

St. Corpus-Christi-Kirche. Sonntag, 30. August: Altkatholischer Gottesdienst früh 9 Uhr, Predigt: Pfarrer Herter. — Mittwoch, 2. Sept. (zur Sedanfeier) Beginn des Gottesdienstes mit Tedeum früh 9 Uhr: Pfarrer Herter.

---

* **Zur Sedanfeier.** Mit Rücksicht darauf, daß die Liebichshöhe vor Kurzem bei Anwesenheit des Radfahrer-Verbandes eine Beleuchtung mit farbigen Lampen in reichster Weise erhalten hat, wird eine solche am Sedantage, den 2. September d. J., fortfallen und nur eine sogenannte bengalische Beleuchtung des Thurmes von Innen stattfinden; dagegen wird die Beleuchtung mit farbigen Lämpchen sich auf den Tauentzien-, Königs- und Matthiasplatz sowie die Denkmäler erstrecken. Wegen der zur Zeit am Kriegerdenkmal stattfindenden Arbeiten muß dasselbe unbeleuchtet bleiben. Von dem Rathhausthurm wird mit Ausschluß anderen Schmuckes ein drehbarer elektrischer Scheinwerfer die benachbarten Thürme und Häuserfronten bestrahlen. — Bei den hiesigen Postanstalten werden am 2. September die Schalter, wie an Sonntagen, nur von 7—9 Uhr Vormittags und von 5—7 Uhr Nachmittags geöffnet sein und die Postsendungen im Orte nur einmal bestellt werden.

b. **Beerdigung.** Gestern, Freitag, Nachmittag um 2½ Uhr, fand die Beerdigung des Geh. Sanitätsraths Dr. Krocker statt. In der Wohnung des Verstorbenen in der Gartenstraße hatte sich eine zahlreiche Trauerversammlung, darunter zahlreiche Militär- und Civilärzte, eingefunden. Der Breslauer Aerzteverein war durch eine Deputation vertreten und auch eine Anzahl Zöglinge des kurfürstlichen Waisenhauses für katholische adelige Zöglinge, in welchem Sanitätsrath Krocker als Anstaltsarzt fungirte, war erschienen. Die Einsegnung der Leiche nahm Pfarrer Müller von St. Nicolai vor. In seiner Ansprache an die Trauerversammlung hob derselbe hervor, wie schwer von Allen, die das Glück genossen hatten, den Verstorbenen näher zu kennen, sein Verlust empfunden würde, und schilderte das pflichttreue und segensreiche Wirken des Verblichenen, der u. A. auch Leibarzt des verstorbenen Fürstbischofs war. Hierauf setzte sich der Trauerzug nach dem Mauritius-Friedhofe in Bewegung, auf welchem der Verstorbene zur letzten Ruhe bestattet wurde.

* **Concerte der Breslauer Concertcapelle.** Heute Sonnabend, den 29. d. Mts., findet im Vincenzhause seitens der Breslauer Concert-Capelle ein volksthümliches Concert statt. Da die Saison bekanntlich am 15. September schließt, werden im Vincenzhause im Ganzen nur noch zwei Symphonie-Concerte, 3 volksthümliche und 3 Walzer-Concerte veranstaltet.

o **Erster schlesischer Obstmarkt.** Zur Ertheilung aller speciellen Auskünfte betreffs des ersten schlesischen Obstmarktes, der Anfang October hier abgehalten wird, ist Baumschulbesitzer Guido von Drabdizius, Kletschkaustraße 31, bevollmächtigt worden. Das zu diesem Markt gebrachte Obst wird am ersten Tage in Form einer Obstausstellung gegen niedriges Eintrittsgeld zur Schau stehen und der eigentliche Marktverkehr erst am zweiten Tage stattfinden. Am ersten Tage werden u. A. auch die Namen der ausgestellten Obst-Sorten durch hervorragende Pomologen bestätigt oder richtig gestellt werden. Außer dem Verkaufsobst soll auch von Liebhabern nur zur Ansicht gestelltes Obst, wenn dasselbe besonders schön ist, zur Ausstellung zugelassen werden.

* **In der Druckerei der socialdemokratischen „Volkswacht“** erschien gestern Mittag die Criminalpolizei, um Erhebungen darüber anzustellen, welche Personen an der technischen Herstellung des in Nr. 198 der „Volkswacht“ incriminirten Artikels: „Brotzoll“ thätig gewesen sind. Die „Volkswacht“ will daraus schließen, daß nicht nur der Verfasser des Artikels, sowie der politische Redacteur, sondern auch Setzer, Corrector, Metteur und Drucker voraussichtlich wegen Verletzung des § 95 des R.-Str.-G. werden zur Verantwortung gezogen werden.

= **Conferenz für Volksschullehrer am hiesigen Seminar.** Die in Folge ministerieller Anordnung von jedem Schullehrer-Seminar jährlich abzuhaltende Seminar-Conferenz findet für das hiesige katholische Lehrerseminar Montag, den 7. September, Vormittags 9 Uhr, in der Anstalt statt. Auf der Tagesordnung derselben steht ein Vortrag eines hiesigen städtischen Lehrers über das Thema: „Welche Unterrichtsfächer gehören in die Volksschule und warum?“ Die Theilnahme an der Seminar-Conferenz ist für jeden Lehrer eine freiwillige.

* **Die Sonntags-Sonderzüge** von Breslau nach Mittelwalde und von Glatz nach Rückers-Reinerz, sowie von Camenz nach Neisse werden ebenfalls am 30. d. M. zum letzten Male in diesem Jahre verkehren.

* **Der Verschluß der Coupéthüren.** Die Stations- und Zug-Begleitungs-Beamten der preußischen Staatsbahnen sind neuerdings, wohl in Folge des bedauerlichen Unfalles bei Liegnitz, angehalten, ihr Augenmerk auf den sorgfältigen Verschluß der Thüren an den Personen-Wagen zu richten. Die Stations-Vorstände sollen besonders darauf achten, daß die Schaffner die Verschließung der Thüren sorgfältig ausführen und Unregelmäßigkeiten, die sie bemerken, sofort abstellen. Die Schaffner sind angewiesen, Mängel, die an den Verschluß-Vorrichtungen bemerkt werden, sofort dem Zugführer und Stations-Vorstand zu melden, welche, wenn der Fehler nicht sogleich behoben werden kann, die Aussetzung des Wagens oder doch die Räumung und den gänzlichen Verschluß der Wagen-Abtheilung zu veranlassen haben.

* **Von der Gendarmerie.** Am 1. d. Mts. sind in Neustadt OS., Rosenberg und Neumarkt neue Gendarmerie-Oberwachtmeister-Stationen errichtet worden. Das Gendarmerie-District-Commando Glatz wird am 1. October nach Schweidnitz verlegt.

—e **Brücken- und Chausseesperrung.** Die an der Grenze von Schalkau und Puschwitz über das Striegauer Wasser führende sogenannte Entenbrücke ist baufällig und wird wegen Neubaus auf 8 Wochen gesperrt; der Verkehr wird für diese Zeit über Rommenau verwiesen. — Wegen Ausführung der Versteinungsarbeiten bei dem Neubau der Kreis-Chaussee Breslau-Tschauchelwitz wird die Bohrauer Landstraße vom sog. Lerchenberge bei Herdain bis Woischwitz vom 31. d. M. ab bis auf Weiteres für Fuhrwerk und Reiter gesperrt.

—e **Zur Jagdzeit.** Nach Polizeiverordnungen ist es durchaus verboten, Hunde frei und aufsichtslos auf dem Felde und im Walde umherlaufen zu lassen. Alle derartigen Hunde sollen von den Jagdberechtigten und Forstbedienten getödtet und ihre Eigenthümer nicht allein bestraft werden, sondern außerdem noch Schußgeld bezahlen.

—l. **Görlitz,** 27. August. [Denkmäler. — Körner-Gedenkfeier.] Der 2. September, der Tag von Sedan, wird für die hiesige Stadt insofern von ganz besonderer Bedeutung sein, als an demselben die feierliche Grundsteinlegung des auf dem Blockhausplateau zu errichtenden Denkmals für den Prinzen Friedrich Karl stattfindet. Der Feier werden sämmtliche Mitglieder des Comités, welche zumeist in Berlin ihren Wohnsitz haben, die städtischen und königlichen Behörden beiwohnen. Ebenfalls am Sedantag wird das auf dem Breitenberge bei Zittau von Bewohnern Sachsens errichtete Kaiser Friedrich-Denkmal enthüllt. Der König Albert von Sachsen, welcher anfangs beabsichtigte, der Feier beizuwohnen, wird sich durch den Amtshauptmann v. Schlieben vertreten lassen. — Zu den Städten, welche das Andenken Theodor Körner's durch eine Feier ehren wollen, gehört auch Görlitz, woselbst am 23. September eine Körnerfeier großartigen Stils abgehalten werden wird. Der hiesige Volksbildungsverein hat sich an die Spitze des Unternehmens gestellt. Am 22. September, am Vorabend, soll ein Commers in der Actienbrauerei stattfinden; für den Festtag selbst, den 23. September, ist eine musikalisch-declamatorische Aufführung in Aussicht genommen, welche in Festrede, Darstellung des „Vetters aus Bremen“ und des „Nachtwächters“ von Körner, sowie Vorträgen verschiedenster Art besteht.

= **Grünberg,** 27. August. [Besitzwechsel. — Stiftungsfest. — Kriegerdenkmal.] Der Kaufmann Oscar Künzel hier hat seinen Gasthof „Zum Walfisch“, verbunden mit Destillationsgeschäft, für 150000 M. an die Herren Kliche und Bitterlich verkauft; er selbst hat die Forstmann'sche Villa an der Großen Bahnhofsstraße für 40000 M. käuflich erworben. — Der hiesige Kränzchenverein feierte Sonntag sein 50jähriges Stiftungsfest. Der Begründer des Vereins, Rentier Eduard Seidel, nahm an der Feier theil. — In dem benachbarten Ochelhermsdorf fand an demselben Tage die Einweihung des daselbst errichteten Krieger-Denkmals statt.

+ **Sagan,** 27. August. [Der hiesige Consumverein (e. G. m. b. H.)] hielt gestern abermals eine Versammlung. Das Gericht hatte die Wahl der Vorstandsmitglieder nicht anerkannt, und deshalb mußte eine Neuwahl vorgenommen werden. Gewählt wurden die Herren Buchhalter Seifert zum Vorsitzenden und Kaufmann Klotzsch zum Schriftführer. Da die Wahl der in voriger Versammlung gewählten Aufsichtsrathsmitglieder ebenfalls für ungiltig erklärt worden war, so mußten heute auch 5 neue Aufsichtsrathsmitglieder bestimmt werden. Der Verein hat immer noch kein gerichtlich bestätigtes Statut.

—s. **Bunzlau,** 26. August. [Fortbildungsschule. — Feuerwehrtag.] Die hiesige gewerbliche Fortbildungsschule, welche erst im October vorigen Jahres vollständig reorganisirt worden ist und gegenwärtig 7 Klassen zählt, ist, da der Schulzwang mit Strenge durchgeführt und der regelmäßige Schulbesuch mit Consequenz herbeigeführt wird, besonders in den unteren Klassen derartig überfüllt, daß mit Beginn des Winterhalbjahrs eine dritte Parallelklasse der Unterstufe, welche gegenwärtig in 2 Abtheilungen 123 Schüler zählt, errichtet wird. — Künftigen Sonntag findet hier der Verbandstag des östlich-niederschlesischen Feuerwehr-Verbandes statt, zu dem 150 auswärtige Feuerwehrleute angemeldet sind.

F. **Liegnitz,** 27. August. [Kirchenfest der Taubstummen.] Das diesjährige Kirchenfest für die erwachsenen Taubstummen des Regierungsbezirks Liegnitz ist von dem Pastor prim. Ziegler und dem Taubstummen-Anstalts-Director Kratz auf den 13. September festgesetzt worden. Die Taubstummen nehmen am Vormittage dieses Tages an der Andacht in der hiesigen Taubstummen-Anstalt Theil und empfangen Nachmittags in der Peter-Paul-Kirche das heilige Abendmahl. Diejenigen Taubstummen, welche sich an der Feier betheiligen wollen, müssen sich behufs Ausfertigung der Bescheinigung für Fahrpreis-Ermäßigung auf der Eisenbahn an den Director Kratz hierselbst wenden.

rg. **Zobten am Berge,** 25. Aug. [Gewitterschaden. — Ernte. — Belohnung.] Das am Abend des 23. d. M. über hiesigen Ort und Umgegend ziehende schwere Gewitter war mit starkem, wolkenbruchartigem Regen verbunden und hat an Aeckern, Wegen 2c. wiederum erheblichen Schaden angerichtet. In Rankau schlug der Blitz in die Windmühle, welche vollständig niederbrannte. Der in der Mühle schlafende Müllersohn rettete sich mit knapper Noth. — Die Ernte ist hier nahezu beendet. Der Körnerertrag bleibt hinter den gehegten Erwartungen zurück. — Der hiesigen freiwilligen Feuerwehr sind für die beim Wiedemann'schen Brande mit Umsicht und Erfolg geleistete Hilfe von der Provinzial-Städte-Feuer-Societät 50 Mark überwiesen worden.

* **Glatz,** 27. August. [Abiturientenexamen.] Heut wurde am hiesigen königl. Gymnasium die Reifeprüfung der Abiturienten unter dem Vorsitze des Geh. Regierungs- und Provinzial-Schulraths Tschackert aus Breslau abgehalten. Beide Examinanden bestanden die Prüfung.

⊙ **Neisse,** 27. August. [Diebstahl. — Brand.] Dem Wirthschaftsinspector Keyl in Hennersdorf ist vor einigen Tagen in mysteriöser Weise aus verschlossenem Schrank ein Tausendmarkschein mit der Nr. 055286b nebst zwei Zweimarkstücken entwendet worden; mehrere andere Geldscheine und baares Geld, welches sich mit dem entwendeten in ein und demselben Beutel befand, ist unberührt geblieben und der Schrank wieder ordnungsmäßig verschlossen worden. — In einem hiesigen Gasthause wäre vor einigen Tagen beinahe ein daselbst logirender Fremder in seinem Bette verbrannt. Glücklicherweise wurde der Brandgeruch auf dem Flur rechtzeitig bemerkt; nach Oeffnung der Thür fand man den Fremden ruhig im Bett schlafend vor, während die Kopfkissen lichterloh brannten. Das Feuer ist jedenfalls durch die heruntergebrannte Kerze, die er beim Einschlafen auszulöschen vergessen hatte, hervorgerufen worden.

?? **Gleiwitz,** 27. Aug. [Seminar-Conferenz.] Die heut Vormittags 11 Uhr im Seminar zu Peiskretscham für Volksschullehrer abgehaltene Conferenz, an der etwa 200 Lehrer aus den Kreisen Tost-Gleiwitz, Tarnowitz, Zabrze, Rybnik, Kosel, Groß-Strehlitz und Lublinitz theilnahmen, wurde zum ersten Male von einem weltlichen Seminar-Director, Dr. Schroller, eröffnet und geleitet. An der Conferenz nahmen auch mehrere Kreis- und Localschulinspectoren und ein einziger Geistlicher, Pastor Fischer aus Gleiwitz, theil. Nach Absingung eines Hymnus durch die Seminarzöglinge hielt der Seminardirector die Begrüßungs-Ansprache, der hierauf ein Vortrag des Seminarlehrers Polatzek a. „Ueber die erfolgreiche Belehrung der Schulkinder, betreffend die Feuergefährlichkeit der Streichhölzer (neueste Verfügung des Ministers), b. über den Nutzen, welchen die Kinder aus dem Unterrichte in der Naturlehre ziehen können“, folgte. An die ersteren Ausführungen schloß sich eine „praktische Lection (des Redners) über die Feuergefährlichkeit der Streichhölzer“. Seminardirector Dr. Schroller hielt nun einen eingehenden und mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag „über die weltgeschichtliche Bedeutung Schlesiens“. Nach dem Männerchor „Das Grab von Busento“ von A. Rosenstengel, vorgetragen von den Seminaristen, stattete Kreisschulen-Inspector Woityllack-Tarnowitz dem Seminarlehrer-Collegium den Dank der Versammlung für die gehabte Mühewaltung ab und brachte auf dasselbe ein dreifaches Hoch aus. Ein frugales Mahl vereinigte hierauf die meisten Theilnehmer in Bräuers Hotel.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

\# **Kempen** (Pr. Posen), 28. August. [Zur Einfuhr russischen Getreides. — Gänsetransporte.] Das russische Ausfuhrverbot für Roggen, welches gestern in Kraft getreten ist, hatte während der vorangegangenen Tage eine ungemein rege Geschäftigkeit an unseren sonst sehr stillen Grenzübergängen hervorgerufen. Ueber alle benachbarten Zollstraßen führten endlose Wagenzüge frisch ausgedroschenen russischen Roggen, zum Theil lose in Kasten geschüttet, zur Bahnverladung ein. Auf der Grenzstation Podsamtsche (Wilhelmsbrück) wurden in wenigen Tagen 25 000 Centner, in Ostrowo, von Kalisch her, mehr als das Sechsfache hiervon verfrachtet. Die Ladungen sind theils nach Breslau, theils nach Oberschlesien gegangen. Am letzten Tage vor dem Inkrafttreten des Ausfuhrverbotes wurden noch ganze Schober frisch gemähten Roggens in fieberhafter Eile über die deutsche Grenze geschafft und hier aufgestapelt. Jetzt ist es auf den Zollstraßen wieder öder als je. — Die Einfuhr polnischer Gänse hat heuer einen besonders großen Umfang angenommen. Die Händler beeilen sich mit dem Auftrieb, weil, wie bereits mitgetheilt, unter ihnen die Meinung verbreitet ist, es stehe ein deutsches Einfuhrverbot oder, wie Andere glauben, ein russisches Ausfuhrverbot bevor. Seit Anfang dieses Monats sind 55 000 Stück Gänse hier und in Podsamtsche mit der Bahn verladen worden; der größte Theil davon war für Sachsen, der kleinere Theil für Berlin bestimmt

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

* **Berlin,** 28. Aug. Im Gegensatz zum „B. A.“ erfährt die „B. Z.“, die Eisenbahndirectionen haben schon unterm 1. Aug. Anweisung bekommen, Einnahmeausweisrechnungen auf Grundlage des wirklichen Verkehrs des laufenden Monats aufzustellen, welchen ein Tarif der Personenzüge von 6 Pf. in 1., 4 Pf. in 2., 2 Pf. in 3. Klasse, ein Tarif für Schnellzüge von diesen Sätzen mit Zuschlägen von 30—70 Pf. für Entfernungen bis 70 km, von 100 Pfennigen für alle Entfernungen über 70 Km und ein Gepäcktarif unter Wegfall des Freigepäcks von 50 Pf. für 1—20 km, 100 Pf. für 21—40 km, 150 Pf. für 41—60 km, 200 Pf. für 61 bis 80 km untergelegt würde.

In einem Berliner Briefe der „Pol. Corr.“ wird unter Hinweis darauf, daß die Aufhebung der Getreidezölle im Schoße des Ministeriums keine Fürsprache oder Begünstigung gefunden habe, ausdrücklich betont, daß auch der Finanzminister den vom Staatsministerium in dessen letzter Sitzung in Sachen der Getreidezölle eingenommenen Standpunkt theile und daß er die große bedenkliche Rückwirkung einer Zollaufhebung auf die Handelsvertragsverhandlungen in vollstem Maße würdige.

Die evang. theologischen Facultäten der Universitäten in den östlichen Provinzen der Monarchie haben folgende Professoren der Theologie zu Mitgliedern der 3. ordentlichen Generalsynode gewählt: D. Jacoby, Königsberg i. Pr., Oberconsistorialrath D. Frhr. v. d. Goltz, Berlin, D. v. Nathusius, Greifswald, D. Hering, Halle a. S., Consistorialrath D. Meuß, Breslau, und D. Camphausen, Bonn.

Den Mannschaften sämmtlicher Marinezweige in Kiel ist es strengstens verboten worden, das chilenische Kriegsschiff „Presidente Pinto“ zu besuchen; die zur Entlassung kommenden Mannschaften wurden gewarnt, sich nach der Entlassung auf dem chilenischen Kriegsschiffe anmustern zu lassen. Das Schiff wird Tag und Nacht polizeilich überwacht. Civilpersonen müssen zum Betreten des Schiffes eine polizeiliche Erlaubniß beibringen. (Vgl. W. T. B.)

Nach einer Mittheilung des „B. Tgbl.“ soll Lieutenant Dr. Stuhlmann in der Nähe des Albert Edward-Nyanza, wohin er mit Emin Pascha gegangen war, um dort eine Station zu errichten, in ernste Kämpfe verwickelt sein. Ein Araber hat bei Eingeborenen Uniformen von Soldaten der Schutztruppe und Mausergewehre bemerkt. Daraus kann nur der Schluß gezogen werden, daß Soldaten gefallen und auf dem Kampfplatz zurückgelassen worden sind. Der Lieutenant Langheld soll sofort mit allen disponiblen Mannschaften und mit Geschützen aufgebrochen sein, um dem Lieutenant Stuhlmann zu Hilfe zu eilen, der Weg ist aber weit, etwa 50 starke Tagemärsche. Emin soll nicht mehr bei Stuhlmann, sondern weiter südlich in der Landschaft Ruanda sein, von wo er angeblich die Nordküste des Tanganjikasees erreichen will. Ob die Nachricht wahr ist, weiß man nicht, es ist eben nur eine Arabernachricht.

In Wien ist aus Klagenfurt die Nachricht eingetroffen, daß der Landrichter Dr. Holst aus Berlin seit dem 15. August nach einer führerlosen Besteigung des Triglav vermißt werde.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 28. August. Der Kaiser besuchte Vormittags in Begleitung des Oberstlieutenants Zitzewitz die Kunstausstellung, nahm dann den Vortrag Caprivis im Reichskanzlerpalais entgegen und folgte einer Einladung des Reichskanzlers zum Frühstück, an welchem auch die Minister Graf Zedlitz, Schelling, Thielen, Staatssecretär Marschall und die Flügeladjutanten Zitzewitz und Hülsen, Hauptmann Ebmeyer und Regierungsrath Günther theilnahmen.

Kiel, 28. August. Die Marinestation und die Polizeibehörde untersagten dem englischen Dampfer „Drudje“, die für den „Presidente Pinto“ bestimmte Ladung hier zu löschen. Der Capitän des „Drudje“ wartet auf Ordre von Newcastle.

Essen, 28. Aug. In der Bochumer Stempelangelegenheit erhielt der „Rheinisch-Westfälischen Ztg.“ zufolge nach Abschluß des Ermittelungsverfahrens eine kleinere Anzahl von Meistern und Arbeitern eine mehrmalige Vorladung vor den Richter im Untersuchungsverfahren.

Schwerin, 28. August. Der Zustand des Herzogs war gestern ungünstig. Nach ruhigem Schlaf ist das Befinden heut besser. Die Lähmungen sind unverändert.

Wien, 28. August. Den bisherigen Dispositionen zufolge trifft der Deutsche Kaiser zur Theilnahme der Manöver bei Schwarzenau am 3. September früh in Hora ein. Zur Dienstleistung sind befohlen der General der Cavallerie Baron Appel, Oberst Freiherr von Steininger und Major Thuranszky. Am 7. September erfolgt nach dem Schluß des Manövers die Abreise des deutschen Kaisers nach München. Der König von Sachsen und Prinz Georg treffen am 2. September zu dem Manöver bei Schwarzenau ein und reisen am 7. September nach Dresden zurück. Zur Dienstleistung befohlen sind Feldmarschall-Lieutenant Gold und Oberst Mayermarmegg. Im engeren Gefolge des österreichischen Kaisers für sämmtliche Manöver befinden sich die Militärattachés Deutschlands und Italiens. Den Manövern wohnt auch Kalnoky bei.

Wien, 28. August. Ueber die diesjährige Seereise der Kaiserin sind nach der „Polit. Corresp.“ noch keine endgiltigen Dispositionen getroffen. Eine Fahrt nach Konstantinopel ist in diesem Jahre nicht in Aussicht genommen. Die „Polit. Corresp.“ erfährt aus Kopenhagen, in dortigen unterrichteten Kreisen sei von einer Absicht der russischen Kaiserin, Frankreich zu besuchen, nichts bekannt. Es wird angenommen, dem Gerüchte liege eine irrthümliche Verwechselung mit der bevorstehenden Reise des leidenden Großfürsten Georg zugrunde, welcher sich auf dem Seewege nach dem Mittelmeer begiebt, um den Winter in Algier oder dem Kaukasus zuzubringen, wobei der Besuch eines französischen Hafens nicht ausgeschlossen ist.

Wien, 28. August. Von dem Gesichtspunkte ausgehend, daß nur Recht derjenige thut, der bei Zeiten dafür sorgt, daß die Wehrmacht für die ihr zufallende Aufgabe ausreiche, führt die im „Fremdenblatt“ angekündigte Broschüre, betitelt: „Die gegenwärtige Lage Europas und das Kriegsbudget Oesterreich-Ungarns“ aus, daß die Monarchie den anderen Mächten im Ausbau der Wehrmacht keinen Vorsprung einräumen dürfe. Der Verfasser hält einen Mehraufwand von 16 bis 18 Mill. Gulden zur Vervollkommnung der Armee für nothwendig. Die Monarchie dürfe nicht still stehen, sie müsse in schnellerem Tempo als bisher vorwärts gehen. Die Broschüre schließt mit dem Hinweis auf einen unvermutheten Krieg, bei dem zwischen der Mobilmachung und der ersten Schlacht nur wenige Wochen liegen und mit der Betonung, daß die österreichisch-ungarische Armee nie aggressiv wirken, sondern nur eine nachdrückliche Vertheidigung führen solle. — Die Broschüre enthält folgende concrete Vorschläge: Vermehrung der Offiziere des Friedensstandes bei der Infanterie und den Jägern um 105 Stabsoffiziere, 105 Hauptleute und 1800 Lieutenants, wo-

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

(Fortsetzung.)

durch der Friedensstand der Subalternoffiziere auf drei per Feldcompagnie gebracht werde; die Vermehrung der Unteroffiziersprämien und die Erhöhung des gegenwärtigen Friedenspräsenzstandes auf 100 Mann per Compagnie; die Vermehrung der Zahl der Berufsoffiziere der Cavallerie; die Errichtung weiterer Remontedepots, um für die Erhaltung der Güte und Schlagfertigkeit der Cavallerie vorzusorgen, wogegen die Vermehrung des Friedensstandes der Cavallerie, obwohl wünschenswerth, aus finanziellen Gründen ausgeschlossen werden muß. Im Weiteren schlägt die Broschüre die Vermehrung der Artillerie um 14 Offiziere, 2604 Mann, 980 Pferde und 84 Geschütze vor, um die sogenannten verminderten Batterie-Divisionen mit den normalen Batterie-Divisionen gleichzustellen. Schließlich empfiehlt die Broschüre zur Sicherstellung der Kriegsverpflegung große Conservenvorräthe, die Anschaffung genügender Quantitäten von Feldbahnmaterial und eine entsprechende Organisation und die in dieser Beziehung erforderliche Einrichtung von Fabriken, Werkstätten und Depots.

Wien, 28. August. Die „Neue Freie Presse" meldet aus Jassy: Die Königin Natalie begiebt sich demnächst von Sinaia nach Budapest und Wien, um mit dem König Alexander von Serbien zusammenzutreffen.

Agram, 27. August. Bei einem heute zu Ehren der Besucher der dalmatinischen Ausstellung veranstalteten Festessen kam es in Folge der auf Starcevic und Stroßmayr ausgebrachten Toaste zu Meinungs-Differenzen und Zwistigkeiten, welche fast zu Thätlichkeiten ausarteten und nur mit Mühe beigelegt werden konnten.

Paris, 28. August. Gervais hatte heute Vormittag eine längere Unterredung mit dem Marineminister. Es verlautet Gervais habe die Eindrücke der Reise als äußerst befriedigend bezeichnet. Er wird heute Nachmittag von Ribot empfangen und begiebt sich sodann zu Carnot nach Fontainebleau.

Paris, 28. August. Dem Vernehmen nach entbehrt die Meldung des „Gaulois" über eine bevorstehende Wiederaufnahme der Verhandlungen wegen der russischen Anleihe jeglicher Begründung.

London, 28. August. Der Prinz und die Prinzessin Heinrich haben heute die Rückreise nach Deutschland angetreten.

London, 28. Aug. Ueber die in Witebsk am 19. August wegen der Roggenausfuhr stattgehabten Unruhen erfahren die „Times" aus Petersburg, die zusammengerottete Volksmenge habe das Militär angegriffen und zum Rückzug genöthigt. Nachdem Verstärkungen eingetroffen seien, habe das Militär auf die Menge, um dieselbe zum Verlassen des Bahnhofs zu zwingen, gefeuert. Zwei Tumultuanten seien getödtet worden. Auch die Eisenbahnbediensteten wurden von der erregten Volksmenge angegriffen, die Getreidehändler mißhandelt, deren Häuser geplündert. Die Ruhe wurde nur mit großer Mühe hergestellt.

Konstantinopel, 28. August. Dem Leichenbegängniß des ökumenischen Patriarchen Dionysius wohnten zahlreiche Würdenträger und eine große Menschenmenge bei.

Kopenhagen, 28. Aug.*) Der preußische General von der Gröben ist gestern beim Wegfahren von der Eisenbahn in Helsingör verunglückt. Er wurde mit seiner Frau und Tochter aus dem Wagen hinausgeworfen. In dem Hospital, in welches er gebracht wurde, starb er nach zwei Stunden. Frau und Tochter sind unverletzt.

Kopenhagen, 27. August, Abends. Die Kaiserin von Rußland und der König und die Königin von Griechenland wohnten heute mit den Mitgliedern der königlichen Familie der Vorstellung im königlichen Theater bei und wurden beim Eintritt in das Theater vom Publikum und auf der Rückfahrt vom Theater durch die in den Straßen versammelte Bevölkerung enthusiastisch begrüßt.

Belgrad, 28. Aug. Die Waffenübungen des 1. Milizaufgebots sind beendet. Morgen beginnen zehntägige Uebungen des 2. Aufgebots. Der Kriegsminister soll beabsichtigen, hierauf größere Manöver zu veranstalten. Hierzu sollen zunächst die Schumadiga- und Donaudivision, zusammen etwa 60 000 Mann aller Waffengattungen, zwischen Isch und Pivot concentrirt werden. In militärischen Kreisen verlautet, der Kriegsminister plane eine Vermehrung der Feldartillerie und die Anschaffung mehrerer Debangebatterien mit 9 cm-Caliber, für die Belagerungsgeschütze 12—15 cm, für Haubitzen ist das System Kannet in Aussicht genommen. Gleichzeitig wird die Einführung von Nagant-Revolvern beabsichtigt.

Newyork, 28. August. Der „Herald" meldet aus Chile, das Land zwischen Vinadelmar und Guillota sei in den Händen der Congreßtruppen, die Cavallerie durchstreife die Umgegend, um Proviant und Rekruten zu erlangen. Die Eisenbahn von Santiago nach Valparaiso sei durch die Congressisten zerstört worden, ein Regiment habe sich auf der Straße nach Santiago verschanzt und beherrsche dieselbe. Balmaceda, eher einen Angriff auf das unbedeckte Santiago als auf Valparaiso befürchtend, sandte an Bord des „Imperiale", welchem es gelang, den Congressisten zu entgehen, 2300 Mann nach Talcahuano, wo dieselben landeten, um auf der Eisenbahn nach der Hauptstadt geschafft zu werden. Die Insurgenten zerstörten die 30 Meilen von Valparaiso gelegene Villa des künftigen Präsidenten Claudio Vicuna. Die Congreßkreuzer „Esmeralda" und „Ohiggins", welche auf hoher See kreuzen, scheinen den Angriff des Forts und der Torpedoboote der Regierung nicht wagen zu wollen. Allgemein wird angenommen, daß Valparaiso nicht bombardirt werde.

Newyork, 28. August. Der „Herald" berichtet aus Chile, die Insurgenten, welche bei dem Beginne des Aufstandes die Armee verließen, sind mit dem Mannlichergewehr kleinen Kalibers bewaffnet. Die Munition mit rauchschwachem Pulver kommt hier das erste Mal im Kriege zur Anwendung. Es wurde festgestellt, daß die Waffe eine große Durchschlagskraft hat. Mehrere hintereinander stehende Mannschaften wurden durch dieselbe Kugel durchbohrt. Ein noch der Bestätigung bedürfendes Gericht sagt, es seien Truppen von Coquimbo und Santjago im Anmarsch auf Valparaiso, um Canto einzuschließen und zur Uebergabe zu zwingen.

*) Für einen Theil der Auflage wiederholt.

Locale Nachrichten.

Breslau, 29. August.

—a— **Jubiläum.** Die namentlich auf dem Gebiete der katholischen Pädagogik rührige Verlagsbuchhandlung von Franz Goerlich in Breslau begeht am 1. September d. J. ihr 25jähriges Geschäftsjubiläum.

8 **Zur zweiten schwurgerichtlichen Verurtheilung des Getreidemaklers August Scheffler.** Wir haben bereits, nachdem das Schwurgericht den des Mordes angeklagten Scheffler zum zweiten Male zum Tode verurtheilt hatte, die Mittheilung gemacht, daß der Vertheidiger desselben, Rechtsanwalt Schreiber, wegen angeblicher Verletzung formaler Vorschriften die Revision beim Reichsgericht eingelegt hat. Der IV. Strafsenat des Reichsgerichts wird am 29. September, Vormittags 9 Uhr, über die Revision zu entscheiden haben. Unmöglich ist es nicht, daß der Revision stattgegeben wird und Scheffler demgemäß wegen desselben Verbrechens zum dritten Male vor die Geschworenen gestellt wird.

* **Feuer-Rettungsverein.** Nach einer längeren Sommerpause findet Montag, den 31. d. M., Abends 8 Uhr, die erste monatliche Zusammenkunft der Mitglieder, und zwar wie bisher im Vereinslocal, Pariser Garten, statt.

* **Alarmirung der Feuerwehr.** Am 27. d. M., Nachmittags 5 Uhr 15 Minuten, wurde die Feuerwehr nach der Blücherstraße Nr. 14 gerufen, wo im dritten Stock des Hinterhauses auf einem Lagerboden beim Probiren einer Laterne ein Quantum Ligroine explodirt war, wodurch die Dachbalken und die Dachverschalung, sowie eine Bretterwand angesengt wurden. Nachdem nur die Wände und die Dachconstruction durch einige Eimer Wasser abgekühlt worden waren, rückte die Feuerwehr wieder ab.

B. **Alarmirung der Feuerwehr.** Gestern Abends nach 11 Uhr wurde die Feuerwehr durch den Außen-Apparat der Carlsplatz Nr. 3 befindlichen Feuermeldestation durch mehrmaliges Abziehen auf „Hoch-" oder „Großfeuer" alarmirt. Als der erste und zweite Abmarsch am Ort der gemeldeten Gefahr eintraf, war der Brand bereits durch die Bewohner gelöscht. Es hatte in dem aus Parterre und zwei Stockwerken bestehenden Eckhause, welches unter Nr. 1 der Antonienstraße zählt, in einer Mansardenwohnung des dritten Stockwerks gebrannt, und zwar soll ein Dienstmädchen ein brennendes Licht auf einen mit Wäsche und Kleidungsstücken gefüllten Korb gestellt und dasselbe wegzunehmen vergessen haben. Straßenpassanten bemerkten durch eine der Dachluken das aufgehende Feuer und weckten mit Hilfe des Revierwächters die Bewohner. Die Feuerwehr nahm nur eine Untersuchung der betreffenden Wohn- und Bodenräume vor, dann rückte sie mit sämmtlichen Fahrzeugen wieder nach den Wachen zurück.

ee. **Verirrtes Kind.** Am 27. d. Mts. wurde ein $3^1/_2$jähriger Knabe, welcher sich verirrt hatte, dem Armenhaus übergeben. Der Knabe hat helles Haar, ist ohne Kopfbedeckung und trägt graue Höschen mit Leibchen.

ee. **Unfall.** Am 27. d. Mts., Morgens, wurde der Hürdlerkutscher Karl Wallasch, an beiden Beinen und am Kinn schwer verletzt, in den Parkanlagen, gegenüber dem zoologischen Garten, aufgefunden und nach dem Allerheiligen-Hospital gebracht. Derselbe gab an, daß er am Abend vorher beim Herabsteigen von seinem mit Kohlen beladenen Wagen unter die Räder gekommen und hilflos die Nacht über liegen geblieben sei.

ee. **Zur Ermittelung.** Am 27. d. M., Nachmittags, wurde auf der Viehweide bei den Militärschießständen ein unbekannter, schwer erkrankter Mann aufgefunden, zu dessen Transport der Krankenwagen des Allerheiligen-Hospitals requirirt wurde. Da der Kranke unterwegs von heftigen Krämpfen befallen wurde, erfolgte seine Ueberführung nach der Anstalt an der Göppertstraße. Der Unbekannte, dessen Personalien wegen seiner andauernden Bewußtlosigkeit noch immer nicht ermittelt werden konnten, ist ungefähr 25—30 Jahre alt, mittelgroß, hat dunkles Haar, schwarzen Schnurrbart und trug blauen Tuchanzug. — Am 14. Juli d. J. ist, wie bereits damals berichtet, auf der Fahrt von Liegnitz nach Arnsdorf, etwa in der Mitte zwischen beiden Stationen, ein Mann aus einem Eisenbahnwagen 4. Klasse gesprungen, und ein Mitreisender, der sich von Frankenberg nannte, soll den Versuch gemacht haben, denselben am Hinabspringen zu verhindern. Der erwähnte Herr von Frankenberg, der sich wahrscheinlich in Breslau aufhält, jedoch bis jetzt noch nicht ermittelt werden konnte, wird aufgefordert, sich, behufs seiner Vernehmung als Zeuge, im Zimmer 5 des Polizeipräsidiums zu melden.

ee. **Aufgefundene Leiche.** Am 17. d. Mts. wurde in einem der Waschteiche die Leiche eines Unbekannten aufgefunden. Der Todte mag 25—30 Jahre alt gewesen sein, hatte schwarzes Haar, schwarzen Schnurrbart und war u. a. mit graubraun carrirtem Jaquetanzug und braunem Filzhut bekleidet.

ee **Diebstähle.** Am 26. d. Mts., Abends 8 Uhr, sandte ein auf der Waterloostraße wohnender Arbeiter seinen 7 Jahre alten Sohn in einen Laden auf der Matthiasstraße. In der Nähe der 11 000-Jungfrauenkirche trat ein etwa 15 Jahre alter Bursche an den Knaben heran, riß ihm die für den Einkauf bestimmten 72 Pf. aus der Hand und ergriff die Flucht. Leider gelang es ihm, zu entkommen. — In der Nacht vom 24. bis 25. d. Mts. wurde in einem Hause auf der Posenerstraße eine Kammer, in der ein Bäckerlehrling seine Sachen aufbewahrte, erbrochen und ein grauer Anzug, eine silberne Cylinderuhr, Nr. 5853, und ein Wäsche enthaltender Leinwandkoffer gestohlen.

ee. **Betrug.** Der Malergehilfe Max B. traf am 27. d. M. in einer Herberge hierselbst mit dem Buchbindergehilfen H. zusammen und überredete diesen, mit ihm nach dem Geschäft eines Kaufmanns auf der Reuschestraße zu gehen; dort solle H. wegen einer Stellung als Malergehilfe in Posen nachfragen, während er selbst außen warten würde. B. war nämlich schon am 24. d. M. bei dem Kaufmann gewesen, hatte aber die Stellung nicht erhalten können. Da H. größer und stärker als er war, ließ B. den Buchbinder um die Stellung werben, die er dann selbst angetreten hätte, und zu diesem Zweck gab B. dem H. seine sämmtlichen Legitimationspapiere mit. H. erhielt die Stelle und empfing sofort 4 M. Angeld. Zu B. zurückgekehrt, sagte er, er hätte die Papiere abgeben müssen das Angeld aber solle er sich Abends im Pokoihofe holen, wo der Kaufmann anwesend sein würde. Beide gingen auch dorthin; während indessen B. wartete, gelang es dem Buchbinder sich unbemerkt zu entfernen. Als B. dann bei dem Kaufmann vorsprach, wurde das Betrugsmanöver offenbar und B. in Haft genommen.

ee. **Verhaftung.** Am 27. d. Mts. wurde das seit längerer Zeit stellungslose Dienstmädchen Ida Jung festgenommen, die wiederholt Schulkindern das Frühstücksbrot abgebettelt und sich dabei wahrscheinlich auch Diebstähle hat zu Schulden kommen lassen.

ee. **Polizeiliche Nachrichten.** Gefunden: ein Paar Pantoffeln; eine Kette; ein Ohrring; 2 Portemonnaies. — Abhanden gekommen: eine goldene Damenuhr mit Kette und mehreren Berloques; ein Regenschirm, Hut und Sommerüberzieher; eine goldene Broche; ein Portemonnaie mit 30 M.; eine silberne Remontoiruhr Nr. 83 112; eine goldene Remontoiruhr Nr. 21713. — Gestohlen: einem Dienstmädchen von der Carlsstraße 13 Mark. — Verhaftet vom 27. bis 28. d. Mts.: 39 Personen.

Handels-Zeitung.

△ **Breslauer Discontobank.** In der gestrigen Sitzung des Aufsichtsraths der Breslauer Discontobank wurde die Bilanz für das erste Halbjahr 1891 vorgelegt; dieselbe ergab ein Reinerträgniss von circa 6 pCt. pro rata temp. Ferner wurde zur Kenntniss gebracht, dass Herr Stadtrath Pick, welcher einem Rufe nach Berlin zu folgen beabsichtigt, den Wunsch aussprach, seines Vertrages entbunden zu werden. Der Aufsichtsrath gab diesem Ersuchen mit der Maassgabe Folge, die Wahl des Herrn Stadtrath Pick in den Aufsichtsrath der Generalversammlung zu empfehlen und beschloss, in kürzester Frist behufs Neuwahl eines Vorstandsmitgliedes zusammenzutreten.

* **Stempelfälschung bei Anlehensloosen.** Wiederholt hat sich herausgestellt, dass unter den Anlehensloosen solche circuliren, bei denen die deutsche Stempelung in der Weise gefälscht ist, dass die Stempelmarken von anderen Stücken abgelöst und auf ungestempelte Stücke übertragen worden sind, wobei der über die Marke hinausreichende Theil des Stempels gefälscht wurde. Derartige Fälschungen sind namentlich bei österreichischen 1860er Loosen eine Zeit lang vielfach vorgekommen, anscheinend unternommen von Galizien aus, wo einige Schwindler diese Procedur gewerbsmässig zu betreiben schienen. Seit durch die Warnungen der Presse die Bankkreise gewöhnt wurden, auf die Correctheit des Stempels sorgfältiger zu achten, scheint die Zahl der Fälschungen sich vermindert zu haben, doch kommen immer noch, und nicht blos von 1860er Loosen, Stücke vor, bei denen mindestens zweifelhaft erscheint, ob die deutsche Abstempelung echt ist. Infolge dessen entstehen nicht selten Streitigkeiten und es ist selbst schon zu Processen gekommen, in denen aber die bisher vorliegenden Urtheile der ersten Instanzen verschiedenartig lauten. Neuerdings hat, wie die „Frankf. Ztg." erfährt, in einem derartigen Streitfalle der eine Betheiligte die in Frage stehenden Stücke (es handelte sich um einige Freiburger Loose) dem Reichsschatzamt mit der Frage vorgelegt, ob die darauf befindliche Nachstempelung echt ist oder nicht. Als Antwort darauf erklärte die Behörde die Stempelung für falsch, und sie theilte zugleich mit, dass sie diesen Thatbestand der Staatsanwaltschaft zur weiteren Verfolgung übergeben hat. Hoffentlich führt dieses Eingreifen auf den Ursprung der Fälschung wenigstens in diesem Einzelfalle und wirkt damit in ausreichendem Maasse abschreckend.

* **Iwangorod - Dombrowo - Eisenbahn.** In 1890 wurden auf den Linien der Gesellschaft vereinnahmt: Aus dem Personenverkehr 444 800 Rbl. (gegen 1889 Minus 6380 Rbl.), aus dem Güterverkehr 1 582 943 Rbl. (Minus 41 923 Rbl.) und aus diversen Quellen 298 284 Rubel (Plus 54 200 Rbl.), so dass sich die gesammten Brutto-Einnahmen mit 2 326 027 Rbl., um 5828 Rbl. höher stellen als im Vorjahre. Die Ausgaben sind von 1 957 308 Rbl. auf 2 020 532 Rbl. gestiegen, so dass sich ein Ueberschuss von 305 495 Rbl. ergiebt gegen 362 891 Rbl. im Vorjahre. Davon fliessen 15 275 Rbl. in die Reserve, restliche 290 220 Rbl. wurden für den Dienst der Actien und Obligationen mit verwendet, doch hat der Staat grosse Zuschüsse leisten müssen, da das zu verzinsende Capital sich aus 16,57 Millionen Rubel $4^1/_2$ proc. Prioritäten, 1,52 Mill. Rbl. Ergänzungsprioritäten und 8,28 Mill. Rubel mit 5 pCt. garantirten Actien zusammengesetzt. Die Betriebslänge ist mit 453 Werst gegen das Vorjahr unverändert.

A-z. **Holzschwellen-Submission der Eisenbahn-Direction Magdeburg.** Ausgeschrieben waren 1) 260 000 Stück eichene oder kieferne Bahnschwellen, 2,7 m lang, 2) 13 700 St. eichene Weichenschwellen, 3—4,9 m lang, sämmtlich 16—26 cm stark. Es wurden grossentheils russische und ungarische Hölzer angeboten. U. a. offerirten ad 1 per St., ad 2 per laufenden Meter: Louis Friedmann, Breslau, 20 000 St. eichene Bahnschwellen zu 5,32 M., 20 000 St. kieferne zu 2,65 M. frei Schulitz; Max Goldstein, Kattowitz, 10 000 St. kieferne Bahnschwellen zu 2,37 M. fr. Schulitz; S. Goldstein, Beuthen OS. 50 000 St. kieferne Bahnschwellen zu 2,48 M. fr. Schulitz; Paul Druschki, Görlitz, 20 000 Stück eichene Bahnschwellen zu 5,20 M., 50 000 St. kieferne zu 2,60 M. fr. Schulitz; Wilh. Landsberg, Breslau, eichene Bahnschwellen, 10 000 Stück zu 4,96 M. fr. Illowo, 15 000 St. zu 4,85 M. fr. Prostken, 25 000 Stück zu 5,08 M. fr. Schulitz, 35 000 St. zu 5,02 M. fr. Oderberg; Julius Rütgers, Berlin, zusammen 130 000 St. eichene Bahnschwellen zu 5,24 M. fr. Schulitz; 4,99 M. fr. Illowo, 5,68 M. fr. Cüstrin, 5,60 M. frei Stettin, 130 000—200 000 St. kieferne zu 2,65 M. fr. Schulitz, 2,94 Mark fr. Stettin; Vallentin & Markwald, Berlin, Weichenschwellen, das ganze Quantum zu 2,65 M. fr. Schulitz, 2,56 M. fr. Illowo, 2,79 M. frei Stettin; L. Scheier, Kattowitz, 20 000 St. kieferne Bahnschwellen zu 3 M. fr. Kattowitz; Moritz Kronberger & Sohn, Budapest, eich. Bahnschwellen, 10 000 St. zu 5,20 M., 5000 St. zu 5,25 M., 10 000 St. zu 5,10 M., 25 000 St. zu 4,99 M., 5000 St. zu 4,94 M., Weichenschwellen zu 2,47 M. fr. Oswiecim oder Oderberg, verzollt; Ostpreuss. Holz-Commanditgesellschaft, Königsberg, kieferne Bahnschwellen 180 000 St. zu 2,90 und 2,92 Mark fr. Stettin, 2,32 M. fr. Wittenberg, 80 000 St. zu 2,62 M. fr. Schulitz, 2,90 M. fr. Stettin.

Börsen- und Handels-Depeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 28. Aug. **Neueste Handelsnachrichten.** Die Ultimoprolongationen sind in der Hauptsache beendet und, soweit es sich übersehen lässt, nimmt die Liquidation einen glatten Verlauf, dagegen scheinen an der Getreidebörse Verlegenheiten zu bestehen. Geld zeigt sich ausserordentlich flüssig, Ultimogeld mit 3 pCt. stark angeboten. — Prolongationssätze. Heute bedangen (Alles in Procenten): Credit 0,10—0,5, Franzosen 0,0625, Lombarden 0,20, Disconto-Commandit 0,25, Deutsche Bank 0,05, Dresdener Bank 0,05, Handels-Antheile glatt, Mainzer glatt, Marienburger 0,175, Ostpreussen 0,125, Galizier 0,10, Gotthard 0,05, Bochumer 0,60, Dortmunder 0,325, Laura 0,075, 4proc. Egypter 0,25, 5procentige Italiener 0,175, 4proc. Ungarn 0,25, 4procentige Russische Consols 0,625, 1880er Russische Anleihe 1,50, Orient-Anleihe 0,275, Russische Noten 1—1,25 Mark. Alles Deport und mit Courtage. — An der heutigen Börse erlitt Harpener Bergbau-Gesellschaft sehr erheblichen Coursrückgang, weil angeblich die Dividende nur 15 pCt. betragen soll. Der „Börsen-Courier" stellt fest, die Minimalziffer werde 18 betragen. Die Rückgänge seien hervorgerufen durch Realisationen eines grösseren Speculanten. — Vom internationalen Geldmarkt berichtet die „Voss. Ztg.": In der allgemeinen Lage des Londoner Geldmarktes ist keine erheblichere Veränderung eingetreten, die Goldnachfrage hat für Deutschland und auch für Egypten angehalten. Der Saldo der Woche ergab einen Abfluss von Gold aus der Bank von England im Betrage von 303 000 Pfd. Sterl., doch zahlte England etwas Gold ein, so dass sich die Verminderung des Baarvorraths auf 232 000 Pfd. Sterl. reducirte. Die nächste Gestaltung des Geldmarktes dürfte vornehmlich von der Bewegung des Getreidemarktes abhängen, speciell von den Weizenverschiffungen Amerikas. — Von neuem russischen Weizen vom Dniepr waren heute Proben an der Börse; dieselben zeigten nach dem „B. T." eine sehr wenig marktfähige Qualität, die Körner sind klein und zum grossen Theil infolge der Trockenheit und Hitze eingetrocknet. — Der Berliner Kassenverein wird morgen die Bestimmungen veröffentlichen, welche die einheitliche Behandlung der Schlussscheine über Zeitgeschäfte der Fondsbörse herbeiführen sollen. Der Schwerpunkt dieser Bestimmungen beruht darin, dass jeder Interessent in die Lage gesetzt werden soll, dass er über die von ihm abgeschlossenen Zeitgeschäfte eine von dem Gegeninteressenten anerkannte und rechtsgiltig unterschriebene Schlussnote erhält und zwar so frühzeitig, dass er zu Anfang einer jeden Börse zu übersehen vermag, ob die Geschäfte des letzten Börsentages in Ordnung gegangen sind. Die übrigen Bestimmungen erstrecken sich über das Verfahren beim Austausch der Schlussscheine, welches thunlichst einfach geregelt ist. — Herr August Schulze, bisher stellvertretender Director der Deutschen Ueberseebank in Buenos Aires ist zum stellvertretenden Director der Deutschen Bank in Berlin und zum stellvertretenden Director der deutschen Uebersee-Bank in Berlin ernannt worden. — Der Aufsichtsrath des Eisenhüttenwerks Lauchhammer schlägt 10 pCt. Dividende vor. — Die vom Aufsichtsrath des Walzwerks Germania in Neuwied vorgeschlagene Capitalserhöhung um 200 000 M. in der Weise, dass 1 Million 4proc. Vorrechtsactien ausgegeben und das bisherige Stammactiencapital um 800 000 M. vermindert werde (durch Einziehung und Vernichtung von 800 alten Actien zu 1000 M. im Verhältniss von 5 alten zu einer neuen Stammactie) wurde von der am 22. August abgehaltenen Hauptversammlung einstimmig genehmigt. Die Vorrechtsactien sind nach der „Köln. Ztg." bereits fest zum Nennwerth begeben. — Vom Kohlenmarkt wird der „Köln. Ztg." von gut unterrichteter Seite berichtet, dass die Marktlage und der Absatz andauernd gut sei, dass aber eine Preiserhöhung angesichts der gegenwärtigen Lage der Eisenwerke nicht ins Auge gefasst werde. — Der Aufsichtsrath der sächsischen Holzindustriegesellschaft zu Rabenau hat für das Geschäftsjahr 1890/91 nach den gewohnten reichlichen Abschreibungen eine Dividende von 11 pCt. gegen 14 i. V. vorzuschlagen beschlossen. Der Abschluss pro 1890/91 der Papier- und Papierstofffabriken zu Nieder-Kaufungen weist einen Verlust von 93 737 M. gegen 48 700 i. V. auf. — Nach dem Kabelbericht des „Iron" war auf dem amerikanischen Eisenmarkt die Haltung entschieden schwächer geworden. Für Schmiede- und Giessereiroheisen bestand mässige Nachfrage zu bisherigen Preisen, Bessemerroheisen ruhig, schottisches Eisen träge, schwächer, Spiegeleisen schleppend, Preise weichend, für ordinäres Stangeneisen ist die Nachfrage nachlassend, die Preise 50 Cts. niedriger, Stahlschienen unverändert, Stahlluppen vernachlässigt, Preise schwächer, Stahlknüppel und Nagelbrammen still, 50 Cts. niedriger, für Stahldrahtstangen ist die Nachfrage gering, der Preis um 1 ermässigt, Fertigeisen träge, für Weissbleche herrschte bessere Nachfrage, Preise sind theilweise 5—10 Cts. höher.

Köln, 28. August. Bei der Submission von 2550 Tonnen Stahlschienen, lieferbar im December 1891, Februar und Juli 1892, sowie 1700 Tonnen eisernen Weichenschwellen, von der Eisenbahn-Direction linksrheinisch ausgeschrieben, war laut der „Köln. Volksztg." für Schienen Mindestfordernder der Aachener Hüttenactienverein mit 117 Mark pro Tonne ab Werk, Cammel u. Comp.-Sheffield verlangten 120 Mark frei Köln. Für Schwellen war Mindestfordernder das Stahlwerk Hösch-Dortmund mit 118 Mark pro Tonne ab Werk. Die Société Anonyme d'Anglour verlangte 118,90 Mark frachtfrei und zollfrei Herbesthal.

Berlin, 28. August. **Fondsbörse.** Die gestern nachbörslich und an den Abendbörsen eingetretene Befestigung der Course fand heute nur schwachen Widerhall, da sich bereits bei Beginn des Ver-

kehrs wieder weitgehende Verstimmung zeigte. Die Meldung von einem zweimonatlichen Urlaub des russischen Premierministers begegnete zweifelvoller Beurtheilung, da man darin die Vorboten der factischen Demission Giers' erblicken wollte. Dann discutirte man auch die Entwickelung der Dinge in Portugal, welche neuerdings ungünstig liegen. Die Ungunst dieser Momente wurde durch die rückläufige Bewegung der russischen Valuta noch verschärft. In russischen Noten fanden angeblich grössere Executionsverkäufe statt, theilweise auch auf anderen Gebieten. Man wollte dieselben auf eine Speculationsfirma an der Getreidebörse zurückführen. Per ult. 204,25—204—204,50, Nachbörse 203,25. Kohlenactien waren durch eine Version von einer Ermässigung der Cokespreise, die Hüttenwerthe durch den Rückgang der Laura-Actien, die auf einem schlesischen Tendenzbericht beruhte, gedrückt. Ultimo 114 bis 112,90—113,10, Nachbörse 112,75, Dortmunder 65—64,60—64,80, Nachbörse 64,10, Bochumer 111,40—110,25—110,30, Nachbörse 109,75. Bankactien anfänglich höher, später um Bruchtheile ermässigt; Credit 147,80—147,40—147,90, Nachbörse 147,60, Commandit 168,50—168, Nachböre 167,75. Deutsche Bahnen schwach, still. Von österreichischen Bahnen blieben Lombarden auf Wiener Speculationskäufe bevorzugt, für welche man die Motivirung gab, der ostindische Weizen-Transport würde die Bahn besonders alimentiren. Es ist hinreichend bekannt, dass gerade dieser Weizen fast nur cif Hamburg gehandelt wird. Auch Franzosen, Elbethal, Duxer in guter Frage. Schweizer Bahnen still, eher schwächer. Warschau-Wiener in Liquidation stark gesucht; es wurden 1 bis 2 pCt. Deport bezahlt. Ausländische Fonds schwach, speciell Russen und Italiener. Dagegen serbische Werthe beliebt. 1880er Russen ultimo 96,70—96, Nachbörse 95, 4proc. Ungarn 88,80 bis 88,70, Nachbörse 88,50. Später blieb die Tendenz bei mehrfachen Schwankungen vorwiegend schwach. Cassabahnen mässig belebt, Banken wenig verändert. Inländische Anlagewerthe ruhig, theilweise bgeschwächt. Oesterreichisch-ungarische und russische Prioritäten behauptet. Serben und Amerikaner gut beachtet.

Berlin, 28. Aug. **Productenbörse.** Auf dem heutigen Verkehr herrschte Unlust für Unternehmungen, doch blieb die Haltung auf den meisten Gebieten fest. — Loco Weizen fest. Von Terminen war laufender Monat durch Deckungen ca. $1^1/_2$ Mark theurer; auch spätere Sichten konnten sich etwas bessern, aber der Umsatz blieb bis zum Schluss recht beschränkt. — Loco Roggen hatte einen mässigen Umsatz zu festen Preisen. Für Termine bestand seitens der Commissionäre anscheinend auch für Rechnung der localen Speculation mässiger Deckungsbegehr, welcher seitens der Hausse aber nur im Tausch gegen spätere Lieferungsfristen Befriedigung fand, so dass letzteres Material nur zu anziehenden Preisen sich beschaffen liess. Die Course schlossen ca. 2 Mark höher als gestern. — Loco Hafer matt. Termine bei stillem Verkehr behauptet. — Roggenmehl 25 bis 40 Pf. theurer bezahlt. — Mais in disponibler Waare fest. Termine still. — Rüböl in diesjährigen Sichten durch Deckungen ca. 50 Pf. gesteigert, per Frühjahr weniger rege, im Umsatz nicht so viel besser wie jene. — Spiritus bei stillem Verkehr matt. Nach kleinen Schwankungen schloss die laufende Sicht 20 Pf., spätere Termine 40—50 Pf. niedriger als gestern.

Posen, 28. Aug. **Spiritus** loco ohne Fass 50er 73,10, 70er 53,10. — Tendenz: Still. — Wetter: Schön.

Hamburg, 28. Aug., 3 Uhr — Min. Nachm. **Kaffeemarkt.** Good average Santos per September $79^1/_2$, per December $69^1/_4$, per März 1892 67,—. — Tendenz: Behauptet.

Hamburg, 28. Aug., 6 Uhr 42 Min. Abds. **Kaffeemarkt.** (Telegramm von Siegmund Robinow & Sohn in Hamburg, vertreten durch Ludwig Friedländer in Breslau.) Good average Santos per September $79^1/_2$, per Decbr. 69, per März $66^3/_4$, per Mai $66^1/_2$. Ruhig.

Havre, 28. Aug., 10 Uhr 30 Min. Vorm. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann Ziegler und Co.) **Kaffee.** Good average Santos per September 97,50, per December 84,50, per März 82,25. — Tendenz: Ruhig.

Amsterdam. 28. Aug. **Java-Kaffee** good ordinary $59^1/_2$.

Hamburg, 28. Aug., 8 Uhr 5 Minuten Nachm. **Zuckermarkt.** (Telegramm von Arnthal & Horschitz Gebr. in Hamburg, vertreten durch F. Mockrauer in Breslau.) August $13,37^1/_2$, September 13,25, October-December 12,60, Januar-März 1892 $12,77^1/_2$, Mai $13,07^1/_2$. — Ruhig.

Paris. 28. August, Nachm. **Zuckerbörse.** Anfang. Rohzucker 88% loco 36,50, weisser Zucker, per August $37,12^1/_2$, per September 37, per Octbr-Januar 35,50, per Januar-April $35,87^1/_2$. Ruhig.

Paris. 28. Aug., Nachm. **Zuckerbörse.** Schluss. Rohzucker 88% loco 36,50—36,75, weisser Zucker, per August 37,75, per September $37,37^1/_2$, per Octbr.-Januar 35,50, per Januar-April $35,87^1/_2$. Behauptet.

London. 28. August. **Zuckerbörse.** 96% Java-Zucker loco 15, ruhig, Rüben-Rohzucker loco $13^3/_8$, ruhig.

Hamburg, 28. August. **Petroleum.** Ruhig. Standard white loco 6,35 Br., Septbr.-December 6,45 Br.

Bremen. 28. Aug. **Petroleum.** Matt. Loco 6,10 M. Br.

Antwerpen. 28. Aug., — Uhr — Min. Nachm. **Petroleum.** (Schlussbericht.) Raffinirtes Type weiss loco $15^3/_4$ bz. u. Br., per Aug. $15^3/_4$ Br., September-December 16 Br. — Ruhig.

Amsterdam, 28. Aug. Bancazinn 55.

London, 28. Aug., Nachm. 1 Uhr 56 Min. **Kupfer,** Chili bars good ordinary brands 52 Lstr., 17 sh. 6 d. — **Zinn** (straits) 92 Lstr. 5 sh. — **Zink** 25 Lstr. 7 sh. 6 d. — **Blei** 12 Lstr. 2 sh 6 d. — **Roheisen** mixed numbers warrants 47 sh 3 d.

Antwerpen, 27. Aug. **Deutscher La Plata-Kammzug.** (Orig.-Telegramm von Joh. Dan. Fuhrmann.) Bezahlt per Febr. 1892 $5,12^1/_2$, per März bei nach oben gerichteter Tendenz $5,12^1/_2$ Fr.

Glasgow, 28. August. **Roheisen.** (Schlussbericht.)	27. August.	28. Aug.
Mixed numbers warrants.	47 sh.	47 sh.

Börsen- und Handels-Depeschen.

Berlin, 28. August. [Schlussbericht.]

Cours vom	27.	28.	Cours vom	27.	28.
Weizen p. 1000 Kg. Fester.			Rüböl per 1000 Kg. Fester.		
August	246 75	248 —	September-October	61 —	61 50
Septbr.-Octbr.	237 75	238 25	April-Mai	61 60	62 —
Octbr.-Novbr.	233 —	233 —			
Roggen p. 1000 Kg. Fester.			Spiritus per 10 000 L.-pCt. Matter.		
August	248 —	250 75	Loco 70er	54 90	54 20
Septbr.-Octbr.	240 25	242 25	Aug.-Septbr. 70er	55 40	55 20
Octbr.-Novbr.	235 50	237 —	Septbr.-Oct. 70er	51 30	50 70
Hafer per 1000 Kg.			Octbr.-Nvbr. 70er	50 80	50 30
August	172 75	172 50			
Septbr.-Octbr.	158 50	158 75	Loco 50er	— —	— —

Stettin, 28. August — Uhr — Min.

Cours vom	27.	28.	Cours vom	27.	28.
Weizen p. 1000 Kg. Fester.			Rüböl pr. 100 Kgr. Höher.		
August	— —	— —	August	61 —	62 —
Septbr.-Octbr.	233 —	234 50	September-Octbr.	61 —	62 —
Roggen p. 1000 Kg. Fester.			Spiritus pr. 10 000 L.-pCt.		
			Loco 50er	— —	— —
August	250 —	251 —	Loco 70er	52 80	53 —
Septbr.-Octbr.	235 —	236 75	Aug.-Septbr. 70er	52 50	53 —
Petroleum loco	10 85	10 85	Septbr.-Oct. 70er	50 30	50 50

Berlin, 28. August 3 Uhr 40 Min. (Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.) Vorbörslich fest; zu Beginn und im Verlaufe aber matt auf Kohlenflaue und Rückgang der russischen Noten (angeblich theils auf Executionsverkäufe, theils auf Ermässigung der Cokespreise); später von österreich. Bahnen ausgehend (Lombarden und Franzosen steigend) wesentlich befestigt. Schluss durchweg matter. Scrips 83, 75.

Cours vom	27.	28.	Cours vom	27.	28.
Berl. Handelsges. ult.	128 50	128 —	Ostpr. Südb.-Act. ult.	72 75	72 75
Disc.-Command. ult.	168 62	167 75	Drtm. UnionSt.Pr. ult.	64 75	64 —
Oesterr. Credit ult.	147 87	147 50	Franzosen ult.	119 87	121 87
Laurahütte ult.	114 50	112 37	Galizier ult.	88 75	88 50
Warschau-Wien ult.	201 —	200 25	Italiener ult.	89 62	89 25
Harpener ult.	181 25	176 25	Lombarden ult.	43 62	44 —
Bochumer ult.	110 75	109 50	Türkenloose ult.	62 10	62 50
Dresdener Bank ult.	130 50	130 25	Donnersmarckh. ult.	74 40	74 25
Hibernia ult.	151 12	147 75	Russ. Banknoten ult.	204 25	203 25
Dux-Bodenbach ult.	217 75	220 —	Ungar. Goldrente ult.	88 75	88 50
Gelsenkirchen ult.	150 25	148 25	Marienb.-Mlawka ult.	52 —	52 75

Berlin, 28. August. [Amtliche Schlusscourse.] Schwach.

Cours vom	27.	28.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Galiz. Carl-Ludw. ult.	88 80	88 50
Gotthardt-Bahn ult.	125 60	126 60
Lübeck-Büchen	146 25	146 40
Mainz-Ludwigshaf.	108 70	109 10
Marienburger	52 70	53 —
Mittelmeerbahn	90 —	88 80
Ostpreuss. St.-Act.	72 50	72 60
Warschau-Wien	201 —	201 —
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau	47 20	47 10
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	93 20	94 20
do. Wechslerbank	95 60	95 60
Deutsche Bank	142 —	141 90
Disc.-Command. ult.	168 —	168 10
Oest. Cred.-Anst. ult.	147 50	147 70
Schles. Bankverein	110 90	110 70
Industrie-Gesellschaften.		
Archimedes	106 —	106 —
Bismarckhütte	126 —	126 50
Bochum. Gussstahl	110 90	110 50
Brsl. Bierbr. St.-Pr.	— —	— —
do. Eisenb. Wagenb.	156 30	156 90
do. Pferdebahn	132 75	132 75
do. verein. Oelfabr.	94 —	94 80
Donnersmarckhütte	74 40	74 25
Dortm. Union St.-Pr.	64 80	64 50
Erdmannsdrf. Spinn.	80 50	78 75
Flöther Maschinenb.	— —	— —
Fraust. Zuckerfabrik	85 80	85 80
Giesel Cement	90 —	88 50
GörlEis.-Bd. (Lüders)	— —	— —
Hofm. Waggonfabrik	157 —	157 —
Kattow. Bergbau-A.	119 80	— —
Kramsta Leinen-Ind.	119 50	119 30
Laurahütte	114 —	113 10
Märkisch-Westfäl.	230 50	232 —
Nobel Dyn. Tr. C. ult.	131 25	130 50
Nordd. Lloyd ult.	109 20	109 50
Obschl. Chamotte-F.	— —	— —
do. Eisenb.-Bed.	58 40	57 80
do. Eisen-Ind.	119 50	119 50
do. Portl.-Cem.	90 25	90 —
Oppeln. Portl.-Cemt.	79 50	82 40
Redenhütte St.-Pr.	40 30	40 30
Schlesischer Cement	115 —	114 —
do. Dampf.-Comp.	— —	— —
do. Feuerversich.	— —	— —
do. Zinkh. St.-Act.	201 70	202 20
do. St.-Pr.-A.	201 70	202 —

Cours vom	27.	28.
Tarnow. St.-Pr.-Act.	42 50	43 60
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	105 75	105 60
do. do. $3^1/_2$%	97 90	97 80
do. do. 3%	83 70	84 —
Neue do. 3%	83 70	83 80
Preuss. 4% cons. Anl.	105 30	105 40
do. $3^1/_2$% do.	97 75	97 80
do. 3% do.	84 —	84 —
do. Pr.-Anl. de 55	168 50	169 —
Posener Pfandbr. 4%	101 10	101 10
do. do. $3^1/_2$%	94 30	94 60
Schl. $3^1/_2$% Pfdbr. L.A	95 40	95 50
do. Rentenbriefe	101 40	101 40
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl. $3^1/_2$% Lit. E.	96 20	— —
Ausländische Fonds.		
Egypter 4%	96 50	96 50
Italienische Rente	89 50	89 60
do. Eisenb.-Oblig.	53 70	53 70
Mexikaner 1890er	83 —	83 —
Oest. 4% Goldrente	95 30	95 —
do. $4^1/_5$% Papierr.	— —	77 80
do. $4^1/_5$% Silberr.	77 80	77 80
do. 1860er Loose	118 70	118 80
Poln. 5% Pfandbr.	63 10	63 40
do. Liqu.-Pfandbr.	— —	61 75
Rum. 5% amortisable	97 60	97 70
do. 4% von 1890	83 20	83 10
Russ. 1883er Rente	103 70	103 70
do. 1889er Anleihe	95 60	95 50
do. $4^1/_2$ B.-Cr.-Pfbr.	95 90	95 80
do. Orient-Anl. II.	64 50	64 20
Serb. amort. Rente	85 75	85 90
Türkische Anleihe	18 —	17 95
do. Loose	62 —	62 20
do. Tabaks-Act.	169 50	169 50
Ung. 4% Goldrente	88 70	88 60
do. Papierrente	86 20	86 30
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	172 25	173 —
Russ. Bankn. 100 SR.	206 —	206 50
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	168 20	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 32	— —
do. 1 „ 3 M.	$20\ 22^1/_2$	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	80 35	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	172 15	172 55
do. 100 Fl. 2 M.	171 50	171 70
Warschau 100 SR 8 T.	205 30	205 —

Privat-Discont $2^7/_8$%

Wien, 28. August. [Schluss-Course.] Schwankend.

Cours vom	27.	28.	Cours vom	27.	28.
Credit-Actien	272 62	273 75	Marknoten	57 85	57 80
St.-Eis.-A.-Cert.	276 25	277 62	4% ung. Goldrente	103 10	102 95
Lomb. Eisenb.	99 50	101 50	Silberrente	90 40	90 35
Galizier	205 50	205 50	London	117 75	117 60
Napoleonsd'or	9 37	9 36	Ungar. Papierrente	100 30	100 25

Paris, 28. August. 3% Rente 95, 50. Neueste Anleihe 1877 105, 15. Italiener 90, 25. Staatsbahn 602, 50. Lombarden —, —. Egypter 486, 25. Fest.

Paris, 28. August, Nachmittags 3 Uhr. [Schluss-Course.] Ruhig.

Cours vom	27.	28.	Cours vom	27.	28.
3 proc. Rente	95 45	95 45	Türken neue cons.	18 57	18 57
Neue Anl. v. 1886	— —	— —	Türkische Loose	66 25	66 40
5proc. Anl. v. 1872	105 05	105 07	Goldrente, österr.	— —	— —
Ital. 5proc. Rente	90 20	90 27	do. ungar.	89 18	89 25
Oesterr. St.-E.-A.	607 50	617 50	Egypter	486 25	487 18
Lombard. Eisenb.A.	230 —	232 50	Compt. d'Esc. neue	552 —	551 —

London, 28. August. Consols von 1889 September 95, 13. Russen Ser. II. 96, —. Egypter 96, 12. Schön.

London, 28. Aug., Nachm. 4 Uhr — Min. [Schluss-Course.] Platzdiscont $1^7/_8$ pCt. Ruhig.

Cours vom	27.	28	Cours vom	27.	28.
$2^3/_4$ proc. Consols	95 13	95 13	Silberrente	77 —	77 —
Preussische Consols	104 —	104 —	Ungar. Goldr.	88	88 —
Ital. 5proc. Rente	$89^3/_8$	$89^1/_4$	Berlin	20 55	— —
Lombarden	$9^1/_8$	$9^1/_4$	Hamburg	20 55	— —
4% Russ. II. Ser. 1889	$96^1/_4$	$96^1/_8$	Frankfurt a. M.	20 55	— —
Silber	45 03	45 03	Wien	$11\ 98^3/_4$	— —
Türk. Anl., convert.	$18^3/_8$	$18^3/_8$	Paris	$25\ 48^3/_4$	— —
Unificirte Egypter	$96^1/_4$	$96^1/_8$	Petersburg	$23^3/_4$	— —

Bankausgang 27 000 Pfd. Sterl.

Frankfurt a. M., 28. August. Mittags. Credit-Actien 235, 75. Staatsbahn 239, 37. Galizier 176, 75. Ung. Goldrente 89, 10. Egypter 96, 70. Laurahütte 110, 50. Bahnen sehr fest.

Köln, 28. Aug. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen per November 22, 90, per März 21, 90. Roggen per November 24, 40, per März 23, 40. Rüböl per October 64, 70, per Mai 64, 70 Hafer loco 16, 50.

Hamburg. 28. Aug. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen ruhig, 245 bis 260. — Roggen ruhig, neuer 250 bis 270. russischer ruhig, 215—230. — Rüböl matt, loco 63. — Spiritus schwach, per Aug.-Septbr. 39, per Septbr.-Octbr. $39^3/_4$, per Octbr.-November $39^3/_4$, per November-December 39. — Wetter: Prachtvoll.

Paris. 28. Aug. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen matt, per August 28, 10, per September 28, 30, per Septbr.-December 28, 60, per November-Februar 29, 00. — Mehl matt, per August 63, 00, per September 63, 80, per September-December 64, 20, per November-Februar 64, 70. — Rüböl ruhig, per August 74, 25, per September 74, 50, per September-December 75, 25, per Januar-April 77, 50. — Spiritus fest, per August 38, 25, per September 39, 00, per September-December 39, 00, per Januar-April 39, 75. — Wetter: Schön.

Amsterdam. 28. Aug. [Getreidemarkt.] (Schluss-Bericht.) Weizen loco niedriger, per November 281, per März 291. — Roggen loco geschäftslos, per October 253, per März 254. — Rüböl loco $33^3/_4$, per Herbst $33^1/_2$, per Mai $34^1/_4$.

London, 28. August. [Getreideschluss.] Getreide allgemein, sehr ruhig, englischer Weizen knapp, nominell, fremder und angekommener williger ohne Nachfrage. Uebriges sehr ruhig, unverändert. Fremde Zufuhren: Weizen 36 940, Gerste 19 690, Hafer 32 340. — Wetter: Heiter.

Liverpool. 28. Aug. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 10000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Stetig.

Abendbörsen.

Frankfurt a. M., 28. Aug, 7 Uhr 10 Min. Abds. Credit-Actien 234,87, Staatsbahn 242,—, Lombarden $90^5/_8$, Mainzer 109,—, Laura 108,90, Ungar. Goldrente 88,80, Egypter 96,60, Türkenloose 17,90, Türken —,—, Commandit —,—. Bergwerke besser.

Hamburg, 28. Aug., 8 Uhr 41 Min. Abends. Creditactien 234,50, Franzosen 605,—, Lombarden 216,50, Ostpreussen 72,70, Lübeck-Büchener 145,00, Disconto-Gesellschaft 167,60, Deutsche Bank —,—, Laurahütte 107,10, Packetfahrt 101,00, Nobel Dynamit Trust —,—, Russ. Noten 203,25. — Tendenz: Schwach.

Marktbericht.

✉ **Sagan,** 27. August. [Vom Getreide- und Productenmarkte.] Auf dem letzten Wochenmarkte wurden bezahlt pro 100 Kilogramm oder 200 Pfund Weizen schwer 23,76 M., mittel 23,53 M., leicht 22,88 M., Roggen schwer 22,92 M., mittel 22,62 M., leicht 22,38 Mark, Hafer schwer 17,40 M., mittel 17,00 M., leicht 15,00 M., Kartoffeln schwer 8,00 Mark, leicht 6,00 M., Heu schwer 5,20 M., leicht 4,50 M., das Schock (à 600 Klgr.) Roggen-Langstroh schwer 22,80 Mark, leicht 21,00 M., das Kilogramm Butter schwer 2,10 M., leicht 1,80 M., das Schock Eier schwer 2,80 M., leicht 2,60 M. — Die Witterung innerhalb der letzten acht Tage war fortgesetzt günstig für die Getreideernte. Sonntag Nachmittag hatten wir nach längerer Pause ein ziemlich heftiges Gewitter.

Vom Standesamte. 26./27./28. August.

Aufgebote:

Standesamt I. **Enderlein,** Carl, Techniker, ev., Holteistr. 27, **Förster,** Martha, ev., Ritterplatz 9. — **Stephan,** August, Kutscher, kath., Friedr.-Carlsstr. 46, **Hoffmann,** Agnes, ev., ebenda. — **Prziwara,** Joseph, Schneider, kath., Kurze Gasse 25, **Nitschke,** Maria, ev., Friedr.-Wilhelmstraße 31. — **Milde,** Paul, Fleischermeister, kath., Ludwigstr. 5, **Renzikowski,** Gertrud, kath., Kurze Gasse 39. — **Schade,** Friedrich, Kaufm., ev., Ring 46, **Gruschke,** Emma, kath., ebenda.

Standesamt II. **Händler,** Otto, Droguist, ev., Bielguth, **Weinert,** Clara, ev., Friedrichstr. 12. — **Kunckel,** Ewald, Reg.-Rath, ev., Oberschl. Bahnhof 29, **Foitzick,** Elisabeth, ev., Tauentzienstr. 26. — **Mundhenk,** Felix, Kaufm., ref., Höfchenstr. 9, **Moritz,** Martha, ev., Museumsplatz 3. — **Weiß,** Carl, Schneider, kath., Löschstr. 14, **Hirschberg,** Elisabeth, kath., Teichstr. 15c. — **Bischof,** August, Rangirer, kath., Tauentzienstraße Nr. 44c, **Bittner,** Mar., kath., Poststr. 3. — **Horwitz,** Siegm., Kaufm., mos., Neumarkt, **Fuchs,** Amalie, mos., Siebenhufenerstr. 23. — **Preuß,** Wilhelm, Fleischermeister, ev., Höfchenstr. 43, **Eckert,** Pauline, ev., Höfchenstraße 79. — **Theuner,** Wilhelm, Kaufm., ev., Liegnitz, **Hiller,** Antonie, ev., Tauentzienstraße 30.

Sterbefälle:

Standesamt I. **Handtke,** Irma, geb. Mädler, Werkmeisterfrau, 35 J. — **Seidel,** Georg, S. d. Malers Gustav, 7 W. — **Blume,** Max, Sohn des Arbeiters Carl, 8 M. — **Rak,** Gertrud, T. d. Bäckers Franz, 2 M. — **Brecker,** Marie, T. d. Bureaudieners Ernst, 5 M. — **Weiß,** Elisabeth, geb. Beier, Handelsmannwittwe, 78 J. — **Podgorsky,** Richard, Sohn des Güterbodenarbeiters Paul, 7 M. — **Skupin,** Max, S. d. verstorbenen Arbeiters Christian, 1 J. — **Mahlich,** Bruno, S. d. Schmieds Theodor, 6 J. — **Schwarz,** Max, S. d. Arbeiters Paul, 3 M. — **Böhm,** Aug., geb. Rieger, Kellnerfrau, 32 J.

Standesamt II. **Stiller,** Wilhelm, Hilfsbahnwärter, 24 J. — **Vogt,** August, Arbeiter, 20 J. — **Hentschel,** August, Nachtwächter, 48 J. — **Maruschke,** Erich, S. d. Arbeiters Carl, 3 M. — **Haber,** Edmund, Privatier, 69 J. — **Schädel,** Ida, T. d. Zimmermanns Oswald, 1 J. — **Denoke,** Margarethe, T. d. Schriftsetzers Josef, 10 M. — **Berger,** Juliane, geb. Nowack, Sattlermeistersfrau, 74 J. — **Brauner,** Georg, S. d. Dr. philos. Georg, 10 J. — **Linke,** Erna, T. d. Eisenb.-Betriebs-Secretärs Carl, 10 W. — **Beyer,** Josef, Kaufmann, 37 J. — **Janus,** Paul, Postgehilfe, 17 J.

Standesamt III. **Liebich,** Hermine, geb. Trützschler von Falckenstein, verw. Gutsbesitzer, 85 J. — **Aßmann,** Elsbeth, T. d. Arbeiters Gottfried, 6 M. — **Flegel,** Friedr., Steindrucker, 65 J. — **Zimmer,** Willy, S. d. Handschuhmachers Reinhold, 4 T. — **Reetz,** Gustav, Friedr., früh. Gutsbesitzer, 77 J. — **Piontek,** Gustav, S. d. Arbeiters Friedrich, 1 J. — **Tschampke,** Hedwig, T. d. Tischlers Albert, 2 J. — **Pavlik,** Adele, T. d. Schneidermeisters Adalbert, 4 M. — **Scholz,** Carl, S. d. Schriftsetzers Carl, 8 W. — **Herrmann,** Johanna, geb. Kraucik, Auszüglerfrau, 46 J. — **Hoffmann,** Walter, S. d. Möbelhändlers Emanuel, 7 M. — **Hauke,** Anton, Oberkellner, 44 J. — **David,** Gottlieb, Kutscher, 30 J.

Aus der Geschäftswelt.

• **Wäsche-Ausstellung:** In den Räumen des bisherigen Wilhelm Prager'schen Geschäftslocales, Ring Nr. 16 (Becherseite), eröffnen die Herren Stein u. Koslowsky am 1. September cr. ein Special-Magazin für Leinen und Wäsche-Ausstattungen und veranschaulicht bereits heute eine Ausstellung die zum Verkauf kommenden Artikel.

Die gegenwärtigen Inhaber von gemietheten Plätzen in einer der beiden Gemeinde-Synagogen, welche diese Plätze auch für das Jahr 1891/92 beizubehalten wünschen, können das Miethsverhältniß bis spätestens den 10. September cr., jedoch **nur** an den Wochentagen, **Nachmittags von 3 bis 6 Uhr,** in unserem Bureau erneuern.

Die Ausgabe der neuen Karten muß unerläßlich von der Vorlegung der für 1890/91 geltenden Karte abhängig gemacht werden.

Eine Reservirung der Karten nach dem 10. September cr. erfolgt nicht. [1950]

In den oben angegebenen Amtsstunden erfolgt auch die Vermiethung der Plätze für den im **Hôtel de Silesie** abzuhaltenden **Gemeinde-Gottesdienst.**

Breslau, den 20. August 1891.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Sonder-Personenzüge nach Trebnitz, Sibyllenort und Oels.

Die Sonntags-Sonder-Personenzüge von Breslau nach Trebnitz, Sibyllenort und Oels und zurück werden in diesem Jahre das letztemal **am 30. August** abgelassen. [2095]

Die Sonntags-Fahrkarten nach Trebnitz haben vom 6. September ab bis auf Weiteres zu den sämmtlichen Personenführenden Zügen Giltigkeit. Bei den nach Sibyllenort und Oels auszugebenden Sonntags-Fahrkarten verbleibt es bei den bisherigen Bestimmungen. Von Sibyllenort aus muß demnach die Rückkehr spätestens mit Zug 414, Abfahrt Sibyllenort um 7 Uhr 49 Min. Abends, erfolgen.

Breslau, im August 1891.

Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt (Breslau-Tarnowitz).

Sonntagssonderzüge nach dem Glatzer Gebirge!

Die an jedem Sonntage während dieses Sommers von Breslau bis Mittelwalde, sowie von Glatz nach Rückers-Reinerz abgelassenen Sonderzüge, ebenso der im Anschluß an diese Züge von Camenz bis Reisse eingerichtete Sonntags-Sonderzug, werden **am 30. August d. J. zum letzten Mal verkehren.** [2177]

Reisse, den 25. August 1891.

Königliches Eisenbahn-Betriebsamt.

Verdingung.

Die Arbeiten zur Herstellung zweier gemauerter Brunnen, einer 300 Meter langen Thonrohrleitung und zweier Reinigungsschächte zur Anlage einer neuen Wasserversorgungsanstalt auf Bahnhof Deutsch-Rasselwitz sollen öffentlich vergeben werden.

Angebote sind versiegelt und mit der Aufschrift: „Angebot auf Brunnen- pp. Arbeiten für Rasselwitz" versehen postfrei bis Sonnabend, den 12. September d. J., Mittags 12 Uhr, an uns einzureichen, zu welcher Stunde die Eröffnung der Angebote stattfinden wird.

Die Ausschreibungsunterlagen und Pläne liegen in unserem technischen Bureau zur Einsicht aus, auch können erstere gegen postfreie Einsendung von 60 Pf. von hier bezogen werden.

Zuschlagsfrist 4 Wochen. [2161]

Reisse, den 27. August 1891.

Königliches Eisenbahn-Betriebsamt.

Die Verlobung ihrer ältesten Tochter **Augusta** mit dem Kaufmann Herrn **Alfred Korn** aus Sucha beehren sich ergebenst anzuzeigen [3131]

M. Fernbach und Frau.

Oels, Schles., im Aug. 1891.

Augusta Fernbach,
Alfred Korn,
Verlobte.

Gustav Schnell,
Franziska Schnell,
geb. **Bergmann,**
Vermählte. [2151]

Oppeln, im August 1891.

Statt jeder besonderen Meldung.

Die Geburt eines munteren Knaben zeigen hocherfreut an

Hugo Schweitzer und Frau
Gertrud, geb. **Schäfer.**

Kattowitz OS., d. 27. Aug. 1891.

Die Geburt eines kräftigen Knaben beehren sich anzuzeigen [3139]

Georg Kohn und Frau
Helene, geb. **Hancke.**

Breslau, den 27. August 1891.

Werkmeister-Bezirks-Verein Breslau.

Die Frau unseres Mitgliedes,

Irma Handtke,

ist gestorben. [2170]

Beerdigung: Sonntag, Vormittag 10 Uhr, auf den Friedhof bei Gräbschen. Trauerhaus: Lange Gasse 5.

Der unterzeichnete Verein hat mit dem Hingange des Herrn

Geheimen Sanitäts-Rathes

Dr. Krocker

einen seiner Begründer verloren. — Stets darauf bedacht, den Zweck des Vereins, „hilfsbedürftigen Collegen und mittellosen Hinterbliebenen Solcher“ nach Möglichkeit beizustehen, in ebenso discreter wie energischer Weise erfüllen zu helfen, hat der Verewigte sich in unserer Gemeinschaft ein dauerndes Denkmal geschaffen. [858]

Der Verein

Hilfskasse der Aerzte des Reg.-Bez. Breslau.

Dr. Asch sen., z. Z. Vorsitzender.

Statt besonderer Mittheilung.

Nach kurzen Leiden starb heute unsere inniggeliebte Frau, Mutter, Schwester, Grossmutter und Schwiegermutter

Ernstine Bettsack, geb. **Krämer,**

im Alter von 56 Jahren. [3147]

Oppeln, den 27. August 1891.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen

Bettsack und Familie.

Beerdigung: Sonntag Nachmittag 3 Uhr.

Brauerei „Zum Spaten“

G. S.

Gabriel Sedlmayr, München.

Seit 1876 ohne Specialausschank **mit grösstem Erfolg** durch uns in **Schlesien** eingeführt.

Zu beziehen ab Lagerkeller Breslau und München in 1/1, 1/2, 1/4 Hectoliter **Original**-Gebinden, sowie in Flaschen durch das für die **Provinz Schlesien autorisirte Hauptdepôt** von [2154]

M. Karfunkelstein & Comp.,
Hoflieferanten.
Breslau, Schmiedebrücke 50.
Stadtfernsprechstelle Nr. 87.

P. Schweitzer
Neue Schweidnitzerstr. 8
Kronen-Apotheke.
Journal - Leih - Institut
Deutsch, Englisch, Französisch.
50 Zeitschriften.
Ganz freie Auswahl bei mässigen Preisen.
Abonnements von jedem Tage ab.
Prospecte gratis.

Eröffnung am Sonnabend, den 29. August

Hotel Minerva

Berlin NW Unter den Linden 68 Ecke Schadowstr.

Massiver Neubau nächst dem Bahnhof Friedrichstrasse, neben dem Berliner Aquarium, in Nähe des neuen Reichstags-Gebäudes und inmitten sämmtlicher Sehenswürdigkeiten der Residenz gelegen.

Feinstes Hôtel I. Ranges * Hochfeines Restaurant

Vorzügliche Küche — Reichhaltiges Weinlager [850]

70 Salons und Schlafzimmer, davon 50 Frontzimmer

zum grössten Theil mit Balcons und mit Aussicht nach „Unter den Linden“, hochelegante Einrichtung mit allem nur erdenklichen Comfort. — **Eigene elektrische Beleuchtung, Heizung mit bester Ventilation** und **Telephon** in allen Räumen (einzig in Berlin). Für je ein Appartement **1 Badezimmer. Elegante Lese-, Spiel-** und **Conversationssäle. Hydraulischer Fahrstuhl** mit absoluter Sicherheit. Zimmer von Mark 3.— an.

Inhaber: **Ferd. Pfaff.**

Stein & Koslowsky,
Ring 16, Becherseite.

Breslauer Concerthaus.

Sonntag, den 30. August 1891:
Eröffnung des neurenovirten
Restaurants. [859]

Der Breslauer Krankenwärter- u. Wärterinnen-Verein empfiehlt sich zur Uebernahme von **Kranken-** und **Wochenpflege, Massage, Einpackungen** und **Abreibungen,** sowie Begleitung von **Kranken** nach **Anstalten** und **Bädern.** Gefällige Aufträge nimmt entgegen **K. Weidler,** Moltkestraße Nr. 2. [3155]

Am 1. September nehme ich die **Malstunden** wieder auf und bin jetzt täglich von 12—1 Uhr zu sprechen. [3128]

Helene Weiner, Brüderstr. 51, Parterre.

Schreibkrampf.

Zittern, Schwäche in Armen und Beinen, Veitstanz und ähnl. Leiden werden in 15—25 Sitzungen geheilt. Referenzen von hier Geheilten. Der letzte Heilcursus beginnt am 1. Septbr. Sprechstunden 8½—10 und 2½—4 Uhr.

Julius Wolff [3159]
aus Frankfurt a. M.,
z. Z. **Ernststr. 2, I.**

Verreist. 848
Medicinalrath Richter.

Ich verreise am 31. August.
Dr. E. Riesenfeld.

Zurückgekehrt. [857]
Dr. Ephraim.

Zurückgekehrt. 3151
Dr. med. A. Schreiber.

Ich bin zurückgekehrt.
Dr. Heinrich Stern.

In **Nimkau** in **Schlesien,** Bahnstation, ist durch Weggang des bisherigen Arztes Gelegenheit für die **Niederlassung** eines solchen gegeben. Demselben stand der Handbetrieb einer Apotheke zu. [849]

Das ihm gehörige Wohnhaus nebst Garten ist verkäuflich oder kann von dem Nachfolger preiswerth gemiethet werden.

Offerten erb. unter **R. 1981** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Ein oder zwei Herren finden rit. **Pension Reuschestr. 52, II.**

Residenz-Sommer-Theater.

Sonnabend, den 29. August 1891:
Benefiz für **Felix Stegemann.**
Neu einstudirt:
Don Cesar.
Sonntag, Montag:
Dieselbe Vorstellung.
Anfang 7½ Uhr. [2165]

Liebich's Etablissement.

Täglich:

Großes Concert [2172]

der **Waldenburger Berg-Capelle in Uniform** unter Leitung ihres Dirigenten Herrn **Hugo Pohl.**

Anfang 8 Uhr.
Eintritt 30 Pfg. Kinder 10 Pfg.
Vorverkauf in den durch Placate kenntlichen Verkaufsstellen.
Abonnementsbücher behalten nur noch bis incl. 1. September ihre Gültigkeit.

Victoria-Theater
(Simmenauer Garten).
Heute:
Gastspiel der preisgekrönten Schönheit von Spaa, Frau

Betty Stuckart

in einer Serie bioplastischer Bilder.
Ferner Auftreten der Gladiatoren und Kettensprenger

3 Gebrüder Rasso,

[2056] sowie des **gesammten Künstler-Personals. Sensationelles Programm.** **Anfang 8 Uhr. Eintritt 60 Pf.**

Liebichs-Höhe.

Heute: [2169]

Promenaden-Concert.

Anfang Nachm. 5 Uhr, Ende 10 Uhr.

Tivoli.

Doppel-Concert.
Letzte Woche!
Vorführung
[2037] **beider**
Löwen-Gruppen,
Prinz als Kunstreiter und die Löwen im Schiffs-Caroussel.
Non plus ultra.

Anfang 7 Uhr. Entrée 75 Pf., Kinder 25 Pf., Vorverkauf 50 Pf.

Oeffentliches Concert
im St. Vincenz-Garten.
Concert populair. 2159
Georg Riemenschneider.

1769 **Zeltgarten.**
Großes Concert
v. d. Capelle des Musikdirectors Herrn **O. von Ehrlich.**
Anfang 7½ Uhr.
Entree im Garten 10 Pf., im Saal 20 Pf.

Zu den **hohen Festtagen** veranstaltet der Verein [3130]

„Tomche Cholim“

Gottesdienst im kleinen Saal des Concerthauses. Eintrittskarten sind zu haben in der Cigarrenhandlung des Hrn. **Scheroschewsky, Gartenst. 14.**

H. Tockus,
כשר **Restaurant.**
Heut und jeden Sonnabend:
Schaletsuppe,
Ritschet,
Wiener Apfelkugel,
Wien. Zacher-Torte, präm.
Täglich grosse Auswahl von Wiener Frühstück. [3148]

Verloren.

Auf dem Wege v. d. Ecke Garten- u. Schweidnitzerstr. nach der Kaiser Wilhelmstraße ist am vergangenen Mittwoch ein **gravirter Stein** eines **Manchettenknopfes** verloren gegangen. Dem Wiederbringer steht **gute Belohnung** aus im **Consulat der Staaten Amerikas.** [2166]

Zu einem **Privat-Kindergarten** N. d. Kais. Wilhelmstr. u. Gartenstr. f. s. n. Kinder betheil. Off. an **Rudolf Mosse, Breslau,** unter **W. 1964.**

Eine Friseurin w. n. einige Kunden anzunehmen. **Schwertstr. 3, I. Et.**

Ich suche in der **Storchsynagoge** eine **Frauenstelle** in der **vorderen Reihe zu mieth.** Offerten unter **B. 1967** an **Rudolf Mosse, Breslau.** [856]

In der
Hospital-Synagoge,
Antonienstraße 8, sind noch einige **Herren- u. Damenstellen** zu den hohen Festtagen zu vergeben. [3135]

Ich reflectire auf einen **guten Frauen- u. Männersitz** in der neuen Synagoge und erbitte baldige Offerten. [3108]

H. Roth,
Tauentzienplatz 12.

P. Langosch,
Küchenmagazin,
Breslau, Schweidnitzerstr. 45,
empfiehlt in unerreichter Auswahl



eiserne Wiegen, Kinderbetten, große Bettstellen von 5,50 Mk. an, **mit Drahtmatratze** von 8—30 Mk.



Paff. Matratzen von 5 Mk. an.



Polsterbetten von 12—30 Mk.



Commodenbetten Schrankbetten 2c.

Schön Röschen!

Schön **Röschen** stand am Gartenzaun
Da kam des Nachbars **Fritz**
Und machte schon zu süßem Kuß
Die vollen Lippen spitz! [2163]
Schön **Röschen** sah ihn schnippisch an,
Und sprach: „Das giebt's nicht, Fritz!
Ein Bräut'gam, der so aussieht, na,
Das wär' ein schöner Witz!“ — — —
Da schwur sich **Fritz:** „Noch heute muß
„Gold-Vierundsiebzig“ mir
Spottbillig spenden feinsten Staat,
Dann **Röschen,** wehe Dir!“

Jetzt im Ausverkauf.

Herren-Anzüge von 10 M. an, hochfeine v. 15 M. an, Herren-Paletots von 10 M. an, Schuwaloff's, elegant v. 10 M. an, Mode-Paletots von 14 M. an, Herren-Hosen von 3 Mark an, Nouveautés v. 5 M. an, Herren-Jaquets, jede Größe, von 6 M. an, Hosen und Westen v. 7 M. an, modernste von 9 Mark an, Braut-Anzüge in Tuch und Kammgarn v. 25 M. an, sehr gute von 33 M. an, Knaben-Anzüge u. Paletots v. 2,50 M. an, Herren-Westen v. 2 M. an.

„Goldene 74“

1. Et. 74 Ohlauerstr. 74, 1. Et.

Geldschränke, selbige auch in **Pultform,** empf. **äußerst bill.** unt. **Garantie A. Gerth, Rosenthalerstr. 16.**

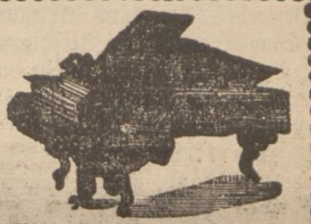
Mein Geschäftslocal befindet sich jetzt:

Schweidnitzerstrasse,
Ecke Carlsstraße.

Simon Pasch,

Juwelen, Gold- und Silberwaaren.

Gegründet 1841. [2059]



Leih-Institut
für [1294]
Flügel u. Pianinos.

Nur neue Instrumente werden unter coulanten Bedingungen ausgeliehen.

Selinke & Sponnagel,
Pianoforte-Fabrik,
Breslau, Königsstrasse 7,
neben Café Central.

Feld-, Forst- und Industrie-Bahnen

der Firma

Fried. Krupp, Gussstahlfabrik in Essen.

Vertreter für Schlesien und Regierungs-Bezirk Posen

D. Wachtel, Breslau,
Kaiser Wilhelmstr. Nr. 56.

Kataloge und Anschläge gratis. [4930]

C. F. Rettig, Breslau,
Pulver-Gross-Handlung,

empfiehlt alle Sorten Scheiben-, Jagd-, Spreng- und Feuerwerkspulver, Feuerwerkskörper, Zündhütchen, Schrot, Lefaucheux- und Lancaster-Patronen-Hülsen, Pfropfen etc. zu den billigsten Fabrikpreisen.

Niederlage der **Vereinigten Köln-Rottweiler Pulverfabriken in Köln,** deren sämmtliche Qualitäten, speciell die rühmlichst bekannte und auf mehreren internationalen Ausstellungen mit den höchsten Preisen ausgezeichnete „Hirschmarke“, stets auf Lager vorräthig sind. [1566]

Passagierfahrt

von **Stettin** nach **Stockholm** vermittelst der schnellfahrenden, mit bequemen und comfortabel eingerichteten Cajüten versehenen **A. I, Passagierdampfer „Magdeburg“** Capt. **Schwabe, „Schweden“** Capt. **Frentz.**

Abgang von **Stettin** jeden Sonnabend Mittag 12 Uhr. **Passage** incl. Beköstigung: I. Caj. M. 45,—, II. Caj. M. 33,50, Deckplatz excl. Beköstigung M. 15,—. Nähere Auskunft ertheilen

Neue Dampfer-Compagnie, Stettin.
Herman Hofrichter, Stettin. [0176]

Heirathspartien

in nur besseren jüdischen Familien vermittelt [3017]

Hugo Friedländer,
Schmiedebrücke 29 b.

Für einen **Arzt** mit gr. Praxis **suche** ich jüdische jg. **Dame** aus g. Familie mit entsprechend. Vermögen u. bitte gefl. Angabe u. Chiffre **F. R. 37** an die Expedition der Breslauer Zeitung.

Waise, 21 J., Verm. 900,000 Mark, m. Kind, welch. adoptirt werd. muß, wünscht sof. zu heirathen. **Vermögen nicht beansprucht.** Ernstgemeinte Off. u. **„Redlich“** Post 97 Berlin.

„Ohne Zeitung — Kein Leben!“

Wer für **34 Pfg.** für den Monat **September** eine reichhaltige und interessante **Berliner** Tageszeitung beziehen will, bestelle bei der nächstgelegenen Postanstalt oder beim Landbriefträger die bereits mehr als **100 Tausend** Abonnenten besitzende [846]

Berliner Morgen-Zeitung

mit „Tägl. Familienblatt“. Ein Versuch fesselt dauernd Jedermann an dieses billige und doch gute Blatt.

Probe-Nummer gratis bei der Expedition Berlin SW.

Volants,
Tüll u. Spitzen,
Perlstuartkragen,

Perlhalbgürtel, Perlbesätze, Perlstoff, neueste matte Besätze zu spottbilligen Preisen; **Batistroben,** crême und weiß, 4 Mark, nur bei [3132]

C. Friedmann,
6 Gold. Radegasse 6.

Stein & Koslowsky,
Ring 16, Becherseite.

Kauf-Gesuch!

Mit 25—30,000 Mark **sucht** ein intelligenter, in den 30er Jahren **stehender Kaufmann** ein **gut gehendes Geschäft,** gleichviel ob en gros oder détail, **zu kaufen** event. sich an einem solchen **zu betheiligen.** Bevorzugt werden solche Geschäfte, welche möglichst keinen oder nur geringen Credit gewähren. Reflectant wäre schließlich auch geneigt, ein **flott gehendes Hôtel** zu berücksichtigen.

Gefällige Offerten werden unter **S. D. 34** an die Expedition der Breslauer Zeitung erbeten. [3124]

Bekanntmachung.

Am diesjährigen Sedantage — **2.** September — werden bei den Postanstalten in Breslau die Schalter, **wie an Sonntagen &c., also nur von 7—9** Uhr Vorm. und von 5—7 Uhr **Nachm.,** geöffnet sein. Abgesehen **von** den Eilsendungen, werden an **diesem** Tage die Postsendungen im Orte wie an Sonntagen &c. nur **einmal** bestellt werden. [860]

Breslau, den 27. August 1891.

Der Kaiserliche Ober-Postdirector.
Schopper.

Bekanntmachung.

In unserem Gesellschafts-Register ist bei Nr. 25 [2162]

Neusalz-Freystädter Kunststrassen-Verein

Spalte 4 heut Folgendes eingetragen worden:

Durch Beschluß der Generalversammlung vom 15. März 1890 ist der Neusalz-Freystädter Kunststraßen-Actien-Verein aufgelöst.

Zu Liquidatoren sind ernannt: Fabrikbesitzer **C. A. Schröter,** Kaufmann **C. Berger,** Kämmerer **Lubrich** und Rathmann **Siegel.**

Freystadt, den 22. August 1891.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Bei der hiesigen städtischen Verwaltung ist die Stelle des Beigeordneten (zweiten Bürgermeisters) **neu zu besetzen.** [2160]

Das Anfangsgehalt einschl. Wohnungsgeldzuschuß beträgt 6000 Mark jährlich und steigt von 3 zu 3 Jahren um 500 Mark bis zu dem Höchstgehalte von 7500 M. Die Wahl erfolgt auf 12 Jahre.

Bewerber, die durch Ablegung des Staatsexamens die Befähigung zur Bekleidung einer Stelle im höheren Justiz- oder Verwaltungsdienst erlangt haben, wollen sich **bis zum 1. November d. J.** unter Beifügung ihrer Zeugnisse und eines Lebenslaufs bei dem unterzeichneten Vorsteher der Stadtverordneten-Versammlung melden.

Posen, den 24. August 1891.

Die Stadtverordneten-Versammlung.
Orgler,
Justiz-Rath.

15000 Mark

unmittelbar hinter Cassengeldern, werden à **5%** auf ein **werthvolles** Fabrikgrundstück (Eisengießerei &c.) **gesucht.** [2167]

Offerten unter Chiffre **S. 149** an die Exped. der Breslauer Zeitung.

Agenten und Reisende,

welche sich für einen bei Restaurateuren, Gutsbesitzern, Fabriken, Handwerkern &c. nach illustrirtem Preis-Verzeichniß leicht verkäuflichen Artikel der Beleuchtungs-Branche gegen hohe Provision interessiren wollen, belieben Adressen einzusenden unter Chiffre **F. 1971** an **Rudolf Mosse, Breslau.** [853]

Gasthof-Verkauf.

Mein neu gebauter Gasthof (Alte Nahrung), in unmittelbarer Nähe von **Schweidnitz** in **vorzüglicher Lage,** mit **großem schönen Tanzsaal u. Garten,** vollständigem Inventarium, ist sofort zu verkaufen u. p. **1. Octbr.** oder auch später zu übernehmen.

Anzahlung nach Uebereinkunft. Offerten sind zu richten an [844]
Louis Born, Schönbrunn.

Flottgehendes

Papiergeschäft,

en gros & en detail,

verbunden mit **Buchdruckerei und Prägerei,** mit guter alter Kundschaft, ist mit oder ohne Grundstück bald **zu verkaufen.** Anzahlung 10000 Mark ohne, 15000 Mark mit Grundstück. Offerten sub **G. 1972** an **Rudolf Mosse, Breslau.** [854]

Sichere Existenz.

Mein seit 5 Jahren gut gehendes **Modewaaren- und Damen-Confections-Geschäft** in der Provinz Posen (Grenzstadt) beabsichtige wegen Theilnahme an einer Fabrik sofort zu verkaufen. Sichere Kundschaft und fast nur feste Preise. Jahresumsatz 41000 M., Waarenlager ca. 21000 M.

Anzahlung nach Uebereinkommen. Circa 10—12000 M. Offert. **sub D. M. 137** an d. Exp. d. Bresl. Ztg.

Für Brauereien oder Brennereien. [3146]

Zum Ankauf ein. Gasthof. m. voll. Ausschank 4000 M. geg. h. Zinsen u. Verpfänd. d. Inventars ges. Off. u. **B. B. 41** an d. Exp. d. Bresl. Ztg.

M. Korn, Reuschestr. 53, I.

Billigste Bezugsquelle f. alle Arten **Waaren u. Fabrikreste.**

Bratzander kleine Hechte } **40 Pfg.,**
Schellfische 25 „
Schleie 60 „
bei **Paul Neugebauer,**
Breslau, Ohlauerstrasse 46.

Frische Rebhühner,

junge v. 60 an, **alte für 80 Pf.** in **größter Auswahl u. Rehwild** empfiehlt [3160]

Derb's Wildhandlung,
Kupferschmiedestr. 55/56.

Himbeersaft

von eigner Ernte, sehr schön und ganz rein, soweit Vorrath reicht per Pfund 60 Pf. fr. Breslau. — Flasche 10 Pf. oder zurück. [2156]

E. Kühne, Gutbesitzer,
Neukirch, Kr. Breslau.

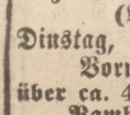
Wegen Betriebserweiterung ist eine noch leistungsfähige **Dampfmaschine,** 18 bis 20 Pferdekraft, mit Patentsteuerung und Regulator sogleich **billig zu verkaufen.** Dieselbe ist 8 Tage noch im Betriebe zu besichtigen. [2157]

H. Pringsheim,
Dampfbrauerei Oppeln.

Getrocknete Schlempe

hat in größeren Posten abzugeben

L. Ruhnke, [1405]
Berlin O., Landsberger Allee 39, III.



Bock-Auction

zu Sobbowitz Kr. Dirschau (Westpreußen), [2168]
Dinstag, den 15. September,
Vormittags 11 Uhr,
über ca. 45 Vollblut-Böcke des Rambouillet-Stammes.
Verzeichnisse auf Wunsch.

F. Hagen,
Königlicher Amtsrath.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Gepr. **Erzieh.,** sow. Kindergärtn. m. vorz. Zeugn. empf. f. ganze u. Nachmittagst. Fr. **Friedländer,** Sonnenstr. 25.

E. geb. **Französin** m. f. gut. Zeugn. empf. Fr. **Friedländer,** Sonnenstr. 25.

Eine geb. **Bonne** m. langj. vorz. Zeugn., w. bes. d. Erz. v. Kind. ev. a. g. Elem.-Unterricht ertheilt, in Handarb. sehr gesch., f. Engagem. nur in e. fein. Hause d. Fr. **Friedländer, Sonnenstr. 25.**

Sehr tücht. **Wirthsch.,** sowie Stützen, welche auch selbst kochen, empf. Frau **Friedländer, Sonnenstr. 25.**

Ein geb. isr. **Fräul.,** in Küche firm, mit gut. Zeugn., z. Stütze gesucht d. Fr **Fanni Markt, Elisabethstr. 7, I.**

Gepr., sehr musik. **Kindergärtn.** m. g. Z. empf. Fr. **Kammler,** Kirchstr. 12, II.

Ich **suche** zum sofortigen Antritt ein **anständiges Mädchen,** das im Geschäft und Wirthschaft behilflich sein muß. Offerten und Gehaltsansprüche bitte an **Flora Weissenberg, Gr.-Strehlitz** zu richten.

Ein gebildetes Mädchen, das die Buchführung erlernt hat, **sucht** zum 15. September **Stellung** [3161]

als Kassirerin

bei bescheidenen Ansprüchen. Off. **u. J. A. 44** an die Exped. der Bresl. Ztg.

Eine Cassirerin,

mit schöner Handschrift u. Prima Referenzen, suche für mein

Posamenten-Geschäft.

Schriftliche Offerten mit Gehaltsansprüchen befördert die Exped. d. Bresl. Ztg. sub **A. B. 148.**

Wir suchen für unsere Strohhutfabrik zum sofortigen Antritt ein

junges Mädchen,

das sich im Verkauf ausbilden will.

Rabat & Guttmann,
Ohlauerstadtgraben 21.

Ich suche für 1. October cr. eine **gebildete Dame** zur Leitung meines kleinen Hausstandes. Offerten unter Angabe des bisherigen Wirkungskreises, Abschrift von Zeugnissen und Gehaltsansprüche erbittet

Bruck,
Königlicher Commissionsrath,
Leobschütz. [2155]

Für meinen **Ausschank** suche ich v. 1. October ein ehrliches, **anständ. jüdisch. Mädchen,** das auch polnisch spricht. Offerten mit Zeugnißabschriften, Gehaltsansprüchen nebst Photographie an [2129]
Max Block, Ratibor.

Tücht. Köchin., 50 bis 60 Thaler Gehalt, **firme Stubenmädchen,** sämmtl. mit vorzügl. Attesten, sowie **Kinderschleuß. u. Mädch. f. Alles** empfiehlt Frau **Brier, Ring 2.**

Empf. **Köchin.,** für hier u. **Berlin.** Fr. **Tarrasch, Freiburgerstr. 34.**

Verein der Deutschen Kaufleute.

Sprechstunden bei **H. Würckheim** v. 12—1 Uhr Vorm. **Gesucht** f. **Berlin** per sofort **Reisende, Verkäufer, Lageristen, Buchhalter u. Comptoiristen.** [3144]

Ein erfahrener Kaufmann,

welcher in allen kaufmännisch. Zweigen bewandert ist, sucht hier am Platze, gestützt auf feinste Empfehlungen, unter den solidesten Ansprüchen eine Vertrauensstellung. Gefl. Offerten sind an Herrn **A. Schiftan, Neue Taschenstr. 27,** zu richten. [3092]

Ein gegenw. Restaurateur, welcher sein Geschäft aufgiebt und noch vor Kurzem mit größtem Erfolg jahrelang Schlesien, insbesond. **Oberschlesiens Industriegeg. &c.** für **Destillation bereiste, sucht** per 1. October cr. ev. früher **Stellung** als [3156]

Reisender

in einer größeren **feinen Liqueurfabrik,** derselbe ist d. poln. Sprache mächtig und sehr **bekannt. Ia. Referenzen** aber nur solche zur Seite, pers. Vorstell. erf. a. Wunsch. Off. bel. man u. **A. B. 43** Exp. Bresl. Ztg. z. richt.

Cigarren-Reisender,

in Schlesien, Posen &c. bei best. Kundschaft vorzügl. eingeführt, sucht per 1. October cr. Position in **leistungsfähigem Hause.** [851]

Offerten erb. unter **W. 3127** an **Rudolf Mosse, Dresden.**

Für mein **Stabeisen- u. Eisenkurzwaarengeschäft** suche ich einen mit der Branche durchaus vertrauten

Commis

per 1. October bei hohem Gehalt.

Max Nothmann,
[1990] **Kattowitz.**

Für meine **Lederhandlung suche** ich per 1. October einen **tüchtigen**

Commis.

Jul. Kassel, Neisse.

Lederbranche.

Ein zuverlässiger **Commis,** firm im Ausschnitt, p. Oct. gesucht. Gefl. Off. u. **A. B. 35** Exp. d. Bresl. Ztg.

Für mein **Tuch- u. Herren-Garderoben-Geschäft** suche per **sofort** od. z. 15. September einen **tüchtigen** [2171]

Verkäufer.

Derselbe muß auch in schriftl. Arbeiten bewandert sein. Off. sind Gehaltsansprüche bei freier Station und Wohnung, sowie Photographie und Zeugnißabschriften beizufügen.

A. Ostrower,
Striegau in Schles.

Für mein **Manufactur-, Tuch- u. Herrenconfections-Geschäft suche** ich per ersten October einen **tüchtigen**

Verkäufer,

mos. und der poln. Sprache mächtig. [2174]

E. Wurm, Königshütte.

Ein [3137]

tüchtiger Verkäufer,

der auch guter Decorateur ist, findet in meinem **Manufactur-, Herren- u. Damen-Garderoben-Geschäft** per 1. October a. c. **Stellung.**

H. Löwenthal,
Schönebeck a. Elbe.

Für mein **Producten- u. Mehl-Geschäft suche** einen der polnischen Sprache mächtigen [2158]

jungen Mann

per 1. October c. Marken verbeten

Moritz Danziger,
Beuthen OS.

Ein junger Mann, der 500 Mk. Caution leisten kann, **sucht** per sof. ev. per 1. Octbr. **Stell.** in einem Restaurations- od. Branntwein-Ausschank; auch würde er eine Specerei-Commandite übernehmen. Gefl. Off. unt. **E. G. 39** Exped. der Bresl. Ztg. erb.

Umsonst erhält jed Stellensuchende sof. gute dauernde Stelle. Verlangen Sie die Liste der Offenen Stellen. **General-Stellen-Anzeiger Berlin 12.**

Ich **suche** für meinen 17jähr. Sohn in einem größeren **Modewaaren- oder Confectionsgeschäft en gros oder en detail** eine Stelle als

Volontair.

Boritsch bei Stubendorf OS.,
[3142] **A. Rosenthal.**

Apotheker-Eleve!

Ein junger Mann mit der nöthigen Vorbildung kann sofort als **Apotheker-Eleve** eintreten. Tüchtige Ausbildung zugesichert. Bedingungen brieflich. Gefl. Offerten an die **Königl. privil. Apotheke zu Neustädtel in Niederschlesien.** [1993]

L. Faerber.

Ein Wirthschafts-Eleve,

mit guter Schulbildung, findet auf dem **Dom. Dometzko b. Oppeln** gegen mäßige Pension, **event. ein jüngerer Wirthschafts-Assistent, ohne Gehalt,** sofort, spätestens 1. October Stellung. Polnische Sprache erwünscht. Familien-Anschluß. Off. an Insp. **Wenzel.**

Für mein. Sohn, Gymnasial-Primaner, wird in einem **hiesig. Bankgeschäft, in ein. Waaren-Großhdl. od. im Comptoir einer Fabrik** eine [3140]

Lehrstelle

gesucht. Antritt kann ev. bald erfolgen. Adr. erb. u. **M. F. 36** an die Exped. der Bresl. Ztg.

Für das Comptoir eines ersten Hauses in **Breslau** wird ein

Lehrling

aus guter Familie, im Besitze des einj. freiw. Militär-Zeugnisses per bald oder 1. October **gesucht.**

Meldungen sub **F. R. 42** an die Exped. der Bresl. Ztg [3143]

Einen Lehrling

mit guter Schulbildung suche ich für mein **Colonial-, Eisenwaaren- u. Stabeisengeschäft,** en gros & en detail, per 1. October cr.

Wilhelm Günther,
[2175] **Goldberg i. Schl.**

[3158] **Lehrlings-Gesuch!**

Z. Antr. f. d. 1. Oct. c. **suche** ich für mein Manufact.-, Modew.-, Herren- u. Damen-Confect.-Geschäft **1 Lehrling** aus achtb. Fam. unter günst. Bed. Off. an Herrn **Heinrich Rosenberg,** vorm. **P. Story,** Kotzenau i. Schl.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

1 auch 2 möbl. Zimmer mit Schreibtisch **zu verm. Nachodstr. 5 I.**

Junkernstr. 18|19,

2. Etage, große Wohnung, auch zu Geschäftszweck. od. Bureaux geeignet, per 1. October **zu vermiethen.** Näheres beim **Haushälter.**

Fortzugshalber

ist **Neudorfstr. 37a** die **halbe dritte Etage,** 4 Zimmer, Badestube, Mädchengelaß, Speisekammer zum 1. October **billig zu vermiethen.** [2077]

Sehr schöne

Hochparterre-Wohnung

3 Zimm., Küche u. Beigelaß, pr. 1. Oct. **Höfchenstraße 35, Ecke Sadowastraße,** schönste Lage. Näheres bei **Leipziger im Hochparterre.**

Wohnung

sof. 4 Zimm. reichl. Zubeh. vollst. renov. **Friedr.-Wilhstr. 2b** II., bill. z. v.

Albrechtsstr. 51,

Eingang **Schuhbrücke 13,** ein neuer **Laden** mit großem Schaufenst. und Holzdecke bald oder per Octbr. **zu vermiethen.** [3127]

Ebendaselbst die halbe **2. Etage,** aus 5 Zimmern, Mädchenstube, Keller und Beigelaß bestehend.

Zu Geschäftszwecken wird im Stadtinnern ein **Parterrelocal,** ev. 1. Etage 2—3 Zimmer per October oder Januar **gesucht.** Offerten mit Preisangabe sub **P. 1980** an **Rudolf Mosse, Breslau.** [852]

Geschäftslocal 1. Et.
Ohlauerstr. 59 zu vermiethen.

Zu Brieg

ist ein **am Ringe** belegenes **Geschäftslocal bald zu vermiethen und zu beziehen, auch kann die Ladeneinrichtung übernommen werden.** Nähere Auskunft ertheilt **Oskar Eisert, Brieg.** [2176]

In **Gnesen** am Markt in vorzüglichster Lage ist ein **großer Laden nebst angrenzender Wohnung,** für jedes Geschäft sich eignend, sofort oder per 1. October zu vermiethen.

H. Manasse,
[799] **Gnesen, Markt 6.**

Weidenstraße 3,

vollständig renovirt, **zu vermiethen 1., 2., 3. Stock** zu je 4 Zimmern, Cabinet, Entree und Küche, große, helle Kellereien mit Parterreräumlichkeiten. Näheres bei **Bernhard Supper, Schmiedebrücke 3/4.** [3152]

Eisenbahn-Curse

vom 1. Juni 1891 ab.

Eisenbahn-Personenzüge.

Kgl. Niederschles.-Märkische Eisenbahn.

Nach bezw. von Berlin, Hamburg, Bremen:

Abg. 6 U. fr. (Schnellz. v. Oberschl. B.). — 6 U. 30 M. Vm. — 10 U. 20 Min. Vm. (Schnellz. v. Oberschl. B.). — 12 U. 35 M. Nm. (nur nach Sommerfeld). — 2 U. 55 M. (v. Oberschl. B.). — 6 U. 15 M. Ab. (nur bis Kohlfurt). — 10 U. 33 M. Ab. (Schnellz. v. Oberschl. B.). — 10 U. 45 M. Ab. (v. Oberschles. Bahnh.).

Ank. 6 U. 24 M. Vm. (Schnellz., Oberschl. B.). — 7 U. 30 M. Vm. — 11 U. 25 M. Vm. (nur von Kohlfurt). — 4 U. Nm. (Schnellz., Oberschl. B.). — 5 U. 20 M. Nm. (Oberschles. B.). — 8 U. 5 M. Ab. (nur von Kohlfurt). — 9 U. 30 M. Ab. (Schnellz., Oberschl. B.). — 11 U. 15 M. Ab. (Oberschles. Bahnh.).

Nach bezw. von Görlitz, Dresden, Hof:

Abg. 6 U. 30 M. Vm. — 10 U. 20 M. Vm. (Schnellz. v. Oberschl. B.). — 2 U. 55 M. Nm. (v. Oberschles. B. nur bis Dresden). — 6 U. 15 M. Ab. (nur bis Löbau). — 10 U. 33 M. Ab. (Schnellz. v. Oberschl. B.). — 10 U. 45 M. Ab. (v. Oberschl. B.).

Ank. 6 U. 24 M. Vm. (Schnellz., Oberschl. B.). — 7 U. 30 M. Vm. — 4 U. Nm. (Schnellz., Oberschl. B.). — 5 U. 20 M. Nm. (Oberschl. Bahnh.). — 8 U. 5 M. Ab. — 11 U. 15 M. Ab. (Oberschl. B.).

Nach bezw. von Leipzig, Frankfurt a. M.:

Abg. 6 U. fr. (Schnellz., Oberschl. B.). — 6 U. 30 M. (nur bis Leipzig). — 10 U. 20 M. Vm. (Schnellz. v. Oberschl. B. über Kohlfurt-Sorau). — 10 U. 45 M. Ab. (v. Oberschl. B. über Görlitz).

Ank. 6 U. 24 M. Vm. (Schnellz., Oberschl. B. über Görlitz). — 7 U. 30 M. Vorm. — 4 U. Nm. (Schnellz., Oberschl. B.). — 5 U. 20 M. Nm. (Oberschl. B. über Görlitz). — 8 U. 5 M. Ab. — 11 U. 15 M. Ab. (Oberschles. B.).

Jeden Sonn- u. Feiertag bis auf Weiteres Extra-Personenzug nach Lissa. Abg. Niederschl.-Märk. Bahnhof 3 Uhr 5 Min. Nachm.

Oberschlesische Eisenbahn.

Oberschlesien, Krakau, Warschau, Wien:

Abg. 5 U. 45 M. fr. — 6 U. 40 M. Vm. (Schnellz.). — 8 U. 55 M. Vm. — 12 U. 15 M. Nm. — 4 U. 10 M. Nm. (Schnellz.). — 4 U. 20 M. Nm. (nur bis Ohlau). — 6 U. 30 M. Ab. — 9 U. 45 M. Ab. (Schnellz.). — 12 U. Ab.

Ank. 5 U. 45 M. fr. (Schnellz.). — 6 U. 41 M. Vm. (nur von Ohlau). — 8 U. 30 M. Vm. (nur von Gleiwitz). — 10 U. Vm. (Schnellz.ug). — 12 U. 19 M. Nm. — 2 U. 32 M. Nm. — 6 U. 5 M. Ab. — 9 U. 3 M. Ab. — 10 U. 13 M. Ab. (Schnellzug).

Posen, Stargard, Stettin, Königsberg:

Abg. 6 U. 45 M. Vm. — 11 U. 15 M. Vm. (Schnellz.). — 1 U. 25 M. Nm. — 7 U. 30 M. Ab. — 11 U. 30 M. Ab.

Ank. 5 U. 35 M. fr. — 8 U. 43 M. Vm. — 2 U. 38 M. Nm. — 8 U. 2 M. Ab. — 10 U. 24 M. Ab. (Schnellz.).

Jeden Sonn- u. Feiertag bis auf Weiteres Extra-Personenzug nach Obernigk. Abg. 2 Uhr 5 Min. Nachm., Ank. 9 Uhr 58 Min. Abds.

Breslau—Mittelwalde, Strehlen—Nimptsch und Glatz—Rückers—Reinerz:

Abg. 6 U. 44 M. Vm. — 10 U. 25 M. Vm. — 1 U. Nm. — 5 U. 40 M. Nm. — 8 U. 10 M. Ab. (nur bis Münsterberg).

Ank. 7 U. 38 M. Vm. (nur von Münsterberg). — 10 U. 3 M. Vm. — 2 U. 20 M. Nm. — 6 U. 25 M. Ab. — 9 U. 54 M. Ab.

Jeden Sonntag bis auf Weiteres Extra-Personenzug nach Mittelwalde. Abg. 5 Uhr 49 Min. Vorm., Ank. 11 Uhr 3 Min. Abends.

Breslau—Zobten—Ströbel:

Abg. 7 U. 15 M. Vm. — 2 U. 5 M. Nm. — 8 U. 40 M. Ab.

Ank. 8 U. Vm. — 2 U. 46 M. Nm. — 10 U. 15 M. Ab.

Jeden Sonn- u. Feiertag bis auf Weiteres Extra-Personenzug nach Zobten. — Abg. Breslau OS.-Bahnhof: 6 Uhr 20 Min. Vorm. Ank. Breslau 10 Uhr 51 Min. Abds.

Breslau-Freiburger Eisenbahn.

Nach bezw. von Freiburg, Sorgau, Liebau, Hirschberg

Abg. 5 U. 30 M. fr. — 9 U. 10 M. Vm. — 1 U. 5 M. Nm. — 3 U. 20 M. Nm. (Schnellz.). — 6 U. 35 M. Ab. — 11 U. 15 M. Ab. (nur bis Dittersbach).

Ank. 8 U. 16 M. Vm. (nur von Dittersbach). — 10 U. 35 M. Vm. (Schnellz., nur von Dittersbach). — 11 U. 45 M. Vm. — 4 U. 15 M. Nm. — 9 U. 30 M. Ab. — 10 U. 33 M. Ab.

Nach bezw. von Sorgau, Halbstadt, Braunau, Prag über Chotzen:

Abg. 5 U. 30 M. Vm. — 9 U. 10 M. Vm. (nur bis Chotzen). — 1 U. 5 M. Nm. — 6 U. 35 M. Ab. (nur bis Halbstadt).

Ank. 8 U. 16 M. Vm. (nur von Halbstadt). — 11 U. 45 M. Vm. (nur von Halbstadt). — 4 U. 15 M. Nm. — 9 U. 30 M. Ab.

Jeden Sonn- u. Feiertag bis auf Weiteres Extra-Personenzug nach Canth, Mettkau, Freiburg, Sorgau, Salzbrunn, Friedland, Halbstadt, Weckelsdorf, Braunau. Abg. 5 U. fr., Ank. 11 U. 45 M. Ab.

Glogau, Reppen, Frankfurt a. O., Berlin, Cüstrin, Stettin:

Abg. 6 U. 10 M. Vm. — 10 U. 50 M. Vm. — 3 U. 30 M. Nm. — 9 U. Ab.

Ank. 7 U. 15 M. Vm. (nur von Wohlau). — 9 U. 56 M. Vm. — 1 U. 45 M. Nm. — 5 U. 27 M. Nm. — 11 U. 50 M. Ab.

Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn.

Oels, Oberschlesien, Pless, Dzieditz.

Abg. Mochbern: 6 U. 21 M. Vm. — 3 U. 55 M. Nm. — 5 U. 20 M. Nm. — Niederschles.-Märk. Bahnh.: 6 U. 15 M. Vm. — 8 U. 25 M. Vm. (nur bis Oels). — 10 U. 30 M. Vm. — 2 U. Nm. (nur bis Namslau). — 4 U. 5 M. Nm. (nur bis Namslau). — 5 U. 55 M. Nm. — 10 U. 30 M. Ab. — Oderthor-Bahnh.: 6 U. 34 M. Vm. — 8 Uhr 39 M. Vm. — 10 U. 44 M. Vm. — 2 U. 15 M. Nm. — 4 U. 21 M. Nm. — 6 U. 13 M. Ab. — 10 U. 45 M. Ab.

Ank. Oderthor-Bahnh.: 7 U. 32 M. Vm. (nur von Namslau). — 10 U. Vm. — 11 U. 59 M. Vm. (nur von Oels). — 2 U. 21 M. Nm. — 5 U. 38 M. Nm. — 8 U. 10 M. Ab. (nur von Namslau). — 10 U. 9 M. Ab. — Niederschles.-Märk. Bahnh.: 7 U. 48 M. Vm. — 10 U. 15 M. Vm. — 12 U. 15 M. Nm. — 2 U. 35 M. Nm. — 5 U. 54 M. Nm. — 8 U. 25 M. Ab. — 10 U. 25 M. Ab. — Mochbern: 10 U. 17 M. Vm. — 2 U. 42 M. Nm. — 10 U. 30 M. Ab.

Anschluss nach und von der Breslau-Warschauer Eisenbahn. Abf. v. Oels: 7 U. 30 M. Vm. — 11 U. 53 M. Vm. — 7 U. 19 M. Ab. — Ank. in Oels: 9 U. 4 M. Vm. — 1 U. 27 M. Nm. — 8 U. 57 M. Ab.

Anschluss nach und von der Oels-Gnesener Eisenb. Abg. v. Oels: 9 U. 36 M. Vm. — 11 U. 40 M. Vm. — 7 U. 20 M. Ab. — Ank. in Oels: 9 U. 12 M. Vm. — 1 U. 27 M. Nm. — 7 U. Ab.

Anschluss nach und von der Posen-Kreuzburger Eisenb. Abf. v. Kreuzburg, 8 U. 52 M. Vm. — 1 U. 11 M. Nm. — 8 U. 50 M. Ab. — Ank. in Kreuzburg: 8 U. 32 M. Vm. — 12 U. 33 M. Nm. — 7 U. 47 M. Ab.

Anschluss nach u. von der Namslau-Oppelner Eisenbahn. Abf. von Namslau: 8 U. 46 M. Vm. — 12 U. 57 M. Nm. — 6 U. 10 M. Ab. — 8 U. 50 M. Ab. (nur bis Carlsruhe OS.) — Ank. in Namslau: 7 U. 47 M. Vm. (nur von Carlsruhe OS.) — 11 U. 31 M. Vm. — 4 U. 5 M. Nm. — 7 U. 27 M. Ab.

Breslau-Trebnitz:

Abf. Oderth.-B. 7 U. 15 M. Vm. — 2 U. Nm. — 9 U. 50 M. Ab.

Ank. Oderth.-B. 6 U. 53 M. Vm. — 1 U. 19 M. Nm. — 8 U. 46 M. Ab.

Jeden Sonn- u. Feiertag bis auf Weiteres Extra-Personenzug nach Trebnitz. Abg. 1 U. 25 M. Nm. Ank. 8 U. 33 M. Abds.

Personen- und Fracht-Dampfschifffahrt

von Breslau nach Ohlau und retour täglich ausser Sonntags, an allen Zwischenstationen anlegend. Abf. von Breslau 2 Uhr 15 M. Nm., Ank. in Ohlau 6 U. 30 M. Abds. — Abf. von Ohlau 5 U. fr., Ank. in Breslau 8 U. Vm.

Telegraphische Witterungsberichte vom 28. August.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temperat. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	748	12	WNW 3	wolkig.	
Aberdeen	744	13	WSW 2	wolkig.	
Christiansund	738	12	OSO 3	bedeckt.	
Kopenhagen	753	19	WSW 3	wolkig.	
Stockholm	751	20	SSW 4	h. bedeckt.	
Haparanda	759	14	W 2	heiter.	
Petersburg	758	15	WNW 2	bedeckt.	
Moskau	761	18	W 1	wolkenlos.	
Cork, Queenst.	751	13	W 4	heiter.	
Cherbourg	758	14	SW 4	wolkig.	
Helder	753	16	SW 5	wolkig.	
Sylt	752	16	WSW 5	wolkig.	
Hamburg	755	17	SW 3	bedeckt.	Früh etw. Regen.
Swinemünde	755	18	SSW 4	wolkenlos.	
Neufahrwasser	757	19	SSW 2	wolkenlos.	
Memel	759	20	SSO 3	wolkenlos.	
Paris	761	16	SW 3	heiter.	
Münster	757	16	SW 6	bedeckt.	
Karlsruhe	762	17	SW 4	bedeckt.	
Wiesbaden	762	17	SW 3	bedeckt.	
München	763	18	W 4	wolkenlos.	
Chemnitz	760	21	WSW 3	wolkenlos.	
Berlin	757	20	SW 4	heiter.	
Wien	761	15	O 1	wolkenlos.	
Breslau	770	19	SSO 3	wolkenlos.	
Isle d'Aix	760	18	WSW 4	h. bedeckt.	
Nizza	764	19	still	heiter.	
Triest	764	23	still	wolkenlos.	

Unter dem Einflusse einer barometrischen Depression über dem Norwegischen Meere wehen über der südlichen Nordsee frische, am Canal und am Eingange des Skageraks stellenweise stürmische Südwestwinde. In Westdeutschland ist wieder trübes Wetter mit sinkender Temperatur eingetreten, stellenweise fällt Regen. Dagegen dauert in den östlichen Gebietstheilen die warme, heitere und trockene Witterung noch fort, auch in Oesterreich herrscht heiteres, trockenes Wetter. Die trübe Witterung mit Abkühlung, welche jetzt im westlichen Deutschland herrscht, dürfte sich demnächst auch über Ostdeutschland ausbreiten; dagegen wird im Westen wieder aufklärendes Wetter zu erwarten sein.

Verantwortlich: Für den politischen und allgemeinen Theil i. V., sowie für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; beide in Breslau.
Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.